Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 8. Juli 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 160

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der deutsch-amerikanische Lehrer-Tag.

Milwaukee, 8. Juli. Herr Heinrich Raab, der bekannte frühere Staats-Schulsuperintendent von Illinois, hielt vor dem deutschamerikanischen Lehrertag einen interessanten Vortrag über das Thema: „Was soll eine gute Schul-Inspektion leisten?" Der Seminardirektor Emil Dapprich von hier sprach über „Die Pflege des Deutschen". Er theilte darin die amerikanischen Städte, soweit sie eine ansehnliche deutsche Bevölkerung haben, in Bezug auf die Pflege des Deutschen in drei Gruppen ein: die Ehrengruppe, die So-so-Gruppe und die Trauergruppe. Zu ersterer rechnete er u. A. Cincinnati, Cleveland, Milwaukee und Baltimore, zur So-so-Gruppe Chicago und New York, zur Trauergruppe St. Louis, Peoria und Pittsburg. Noch eine Reihe anderer vielversprechender Vorträge steht auf der Tagesordnung. Auf Antrag des Dr. H. H. Fick von Cincinnati beschloß man, das Andenken des kürzlich verstorbenen Dichters und Lehrers Ernst Anton Zündt durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Das Wetter.

Indianapolis, 8. Juli. Schon seit fünf Tagen hintereinander kommt das Thermometer hier regelmäßig auf 95 oder mehr Grad im Schatten. Eine Menge Fälle von Hitzschlägen kommt vor. Doch ist noch keiner derselben tödtlich verlaufen.

St. Louis, 8. Juli. Mit Ausnahme des 18. Juni war der gestrige Tag der wärmste dieses Sommers. Hitzschläge kommen fort und fort vor; doch sind seit dem 1. Juni hier nur 7 Todesfälle aus dieser Ursache gemeldet.

Burlington, Ja., 8. Juli. Die vergangene Nacht war die schauderhafteste im heurigen Jahre. Noch um 8 Uhr Abends zeigte das Thermometer 94 Grad und um Mitternacht war es nur wenig zurückgegangen; am Tag aber hatte es 102 Grad im Schatten erreicht.

Bloomington, Ill., 8. Juli. Das Thermometer kam gestern hier auf 103½ Grad im Schatten und fiel niemals unter 92 Grad. Alle Arbeiten auf den Straßen mußten eingestellt werden.

Cincinnati, 8. Juli. Zehn Personen sind hier wieder an den Wirkungen der Hitze gestorben, und noch 28 andere Hitzschläge werden gemeldet.

Paducah, Ky., 8. Juli. Das ganze westliche Kentucky leidet gegenwärtig furchtbar von der Hitze. Dieselbe hat u. A. auch einen Streik verschuldet. 200 Arbeiter der Illinois-Zentralbahn gingen an den Streik, weil sie in diesem Wetter unmöglich arbeiten könnten; eine Menge anderer Bahn-, Feld- und sonstige Arbeiter hat den Hitzschlag.

Vom Grubenstreik.

Pittsburg, 8. Juli. Den Mittheilungen von Gewerkschaftsbeamten zufolge sind jetzt bereits über 85 Prozent der Grubenarbeiter dem Generalstreik beigetreten, und sind die Aussichten für die Streiker entschieden günstig. Aber auch die Grubenbesitzer äußern sich sehr zuversichtlich.

Cleveland, 8. Juli. Trotzdem von den Grubenbesitzern versichert wird, es sei kein Kohlenmangel infolge des Streiks zu befürchten, sind deutliche Anzeichen vorhanden, daß ein solcher besteht, denn vielfach schon konfisziren die Bahngesellschaften alle Kohlen, die ihnen zur Beförderung übergeben worden sind, sich darauf berufend, daß in Zeiten von Kohlen-Knappheit die allgemeinen Beförderungs-Anstalten den Vorrang hätten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen; Fulda von Genua.

San Francisco: Australia von Honolulu u. s. w.

Kopenhagen: Norge von New York.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia.

Rotterdam: Amsterdam von New York.

Liverpool: Majestic von New York.

Southampton: Paris von New York.

Abgegangen.

New York: Columbia nach Homburg.

Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach Nep York.

Hamburg: Patria nach New York.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Aus London wird gemeldet: Der Bremer Dampfer „Spree", welcher schon am Sonntag von New York in Cherbourg hätte eintreffen sollen, wurde in 48.41 Grad nördlicher Breite und 20.34 Grad westlicher Länge angesprochen und berichtete, daß er seine Hauptwelle gebrochen habe.

Der Cunard-Schnelldampfer „Cephalonia", welcher am 26. Juni von Boston nach Liverpool abgefahren war, traf im Schlepptau des, von Galveston, Tex., nach Liverpool bestimmten britischen Dampfers „Floridian" in Queenstown ein. Die Schraube des ersteren Dampfers ist gebrochen. Seine Passagiere sind alsbald in Extrazügen nach Dublin weiterbefördert worden.

Kongreß.

Der Senat nimmt mit 38 gegen 28 Stimmen die Zollvorlage an.

Washington, D. C., 8. Juli. Noch gestern Abend unmittelbar vor 5 Uhr hat der Senat die Zollvorlage angenommen, und zwar mit 38 gegen 28 Stimmen. Zu den Ja-Stimmen gehörten 35 Republikaner, 2 Silberrepublikaner (Jones von Nevada und Mantle von Montana) und 1 Demokrat (McEnnery von Louisiana), zu den Nein-Stimmen gehörten 25 Demokraten, 2 Volksparteiler (Harris von Kansas und Turner von Georgia) und 1 Silberrepublikaner (Cannon ton Utah). 5 Volksparteiler und 2 Silberrepublikaner waren abwesend oder enthielten sich der Abstimmung.

Trotz der Hitze war zur Schlußabstimmung ein zahlreiches Publikum auf der Gallerie erschienen; ein Theil desselben klatschte bei der Verkündung des Resultats Beifall, doch kam es zu keiner größeren Kundgebung.

Washington, D. C., 8. Juli. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Zollvorlage in der vom Senat angenommenen Gestalt eingebracht. Lewis protestirte abermals dagegen, daß das Haus die Vorlage erörterte, da dasselbe überhaupt keine Daseinsberechtigung habe, sondern endgiltig vertagt sei. Er wurde vom Sprecher zur Ordnung gerufen.

Der Senat hatte eine ziemlich ereignißlose Sitzung. Berry von Arkansas brachte wieder eine Resolution im Interesse eines auf Cubt von den Spaniern gefangen gehaltenen amerikanischen Bürgers ein. An den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Der nationale Lehrerkonvent.

Milwaukee, 8. Juli. Auf der großen Konvention der „National Educational Association" hielt neuerdings u. A. Mrs. Helen Henrotin von Chicago, Präsidentin des Verbandes der Frauen-Klubs, eine Rede über den Beitrag von Frauen-Klubs zur Förderung der Erziehungssache. Prof. Alexander Graham Bell, der bekannte Erfinder (?) des Telephons, sprach über Taubstummen-Erziehung. Gilman Haucker von New York, ein Vertreter der „American Book Co.", gab den Lehrern und Lehrerinnen die tröstliche Versicherung, daß kein Schulbücher-Monopol bestehe. Ueber manche der Vorträge gab es ziemlich lebhafte Debatten, welche zum Theil große Meinungsverschiedenheiten bekundeten.

Jowa'er Golddemokratenkonvent.

Des Moines, 8. Juli. Unter Betheiligung von 381 Delegaten tagte hier die Staatskonvention der Golddemokraten von Jowa. Es wurde eine vollständige Kandidatenlieste für die Staatswahlen aufgestellt, mit John Cliggett von Mason City als Gouverneurskandidaten an der Spitze. Die Indianapoliser Prinzipien-Erklärung wurde auf's Neue gutgeheißen. Ex-Präsident Cleveland hatte eine Sympathie-Depesche gesandt, und in der angenommenen Resolution wurde seine Verwaltung gerühmt.

Ausland.

Ein neuer Versöhnungs-Versuch.

Berlin, 8. Juli. Nochmals soll ein Versuch gemacht werden, in der Frage des Börsengesetzes eine Lösung zu erzielen. Getreidehändler und Agrarier werden am Samstag einer Einladung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Staatsministers von Achenbach Folge leisten, um die Berathung zwecks Wiedereröffnung der Produktenbörse fortzusetzen. Diese Berathung war durch das strikte Verbot des Berliner Polizei-Präsidenten v. Windheim gegen die Versammlungen der freien Börsenvereinigung im Feenpalast unterbrochen worden.

Will sich geräuschlos verziehen.

Berlin, 8. Juli. Der vielgenannte politische Polizeikommissär u. s. w. v. Tausch ist um seine Pensionirung eingekommen. Wahrscheinlich wird sein Gesuch gewährt werden. Jedenfalls hört man von einem Disziplinarverfahren gegen die gestürzte kleine Größe neuerdings gar nichts mehr.

Wegen eines alten Meineids.

Hannover, 8. Juli. In dem hannöverischen Flecken Stolzenberg ist der aus Amerika zum Besuch dorthin gekommene Landwirth Heinrich Knoke verhaftet worden. Er wird beschuldigt, bei der Ablegung des Manifestations-Eides, von 16 Jahren, falsch geschworen zu haben. Die Verhaftung erregte das größte Aufsehen.

Noch eine Meineids-Klage.

Mannheim, Baden, 8. Juli. Großes Aufsehen machte hier die Verhaftung des sozialdemokratischen Parteiführers und Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung Albert Süßkind unter der Anschuldigung des Meineides.

Eines Gelehrten 80. Wiegenfest.

Würzburg, 8. Juli. Der große Anatom und Histologe der hiesigen Universität, Geheimrath Professor v. Kölliker, hat unter reger Theilnahme seinen 80. Geburtstag gefeiert. Unter den Gratulanten befand sich auch die Schweizer Stadt Zürich, die Geburtsstadt Köllikers.

Des Henkers Beil.

Breslau, 8. Juli. Die Mörder Tabbert und Müller sind in Landsberg a. d. Warthe enthauptet worden.

Deutschlands innere Politik.

Sogar Bennigsen geht unter die Schwarzseher.

Berlin, 8. Juli. „Nach den Berliner Ueberraschungen ist der schwärzeste politische Pessimismus gerechtfertigt!"

So hat nun auch der „Hannöversche Courier", das Blatt Bennigsens, des nationalliberalen Führers und Oberpräsidenten der Provinz Hannover, die inner-politische Situation charakterisirt. Wenn ein Mann wie Bennigsen, welcher stets vor Schwarzseherei gewarnt hat, der „Mann der Kompromisse", so schwarz sieht, dann allerdings muß der Pessimismus begründet sein.

Die Aufregung in der Presse dauert an. Die Ankündigung, daß in Miquels Programm eine Beschränkung des Wahlrechts enthalten sei, hat dieser Aufregung neuen Gährungsstoff zugeführt. Miquel, neben Bennigsen der hauptsächlichste Mitbegründer des „National-Vereins", der Mitkämpfer am Ausbau des Parlamentarismus, auf reaktionärem Gaul! Er ist nur als Zeitältester im Ministerposten mit dem Posten des Vizepräsidenten des preußischen Gesammtministeriums betraut worden, eine „Beförderung" liegt nicht vor. So heißt es bekanntlich. Die Zeit wird es lehren, ob er nicht doch bald mit seinen Forderungen dem, bereits auf Abbruch befindlichen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gegenüber durchdringt. Vorläufig begibt er sich noch einmal nach Wiesbaden, um die so plötzlich abgebrochene Kur wieder aufzunehmen.

Fürst Hohenlohe bereitet sich, als sorgsamer Familienvater, bereits auf den Umzug aus dem Reichskanzler-Palais vor. Sein fürstliches Palais in München wird für dauernde Benutzung instandgesetzt. Und auch Hohenlohes Sohn, der Legationsrath (auch „das Reichskind" genannt) steht wegen Haus-Kaufes in München in Unterhandlung. Wann aber der große Ziehtag kommen wird, darüber ist noch immer nichts Genaues bekannt.

Die Marine-Enthusiasten sind sehr zufrieden damit, daß Graf Posadowsky-Wehner, der bisherige Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes, die Erbschaft Böttichers als Staatssekretär des Reichsamtes des Innern angetreten hat. Denn in ersterer Eigenschaft war er den Flotten-Heißspornen nur im Wege, da er mehrfach vom finanziellen Standpunkte aus Bedenken gegen die „uferlosen Flottenpläne" ausgesprochen hatte.

Selbstmord aus religiösem Wahnsinn.

London, 8. Juli. Einer Depesche der „Daily Mail" aus St. Petersburg, Rußland, zufolge sind wieder in dem Walde von Zarevosantsch-Urski im Taransk-Distrikt zwei Frauen aufgefunden worden, von denen die eine verhungert und die andere dem Hungertode nahe war. Beide waren Mitglieder einer Sekte, die den Selbstmord durch Verhungern für die höchste Form religiöser Ergebung erklärt. Andere Mitglieder der Sekte sind schon früher verschwunden. Die Polizei hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

Bekannter Maler gestorben.

Kassel, 8. Juli. Hier ist der Maler Karl Merkel aus dem Leben geschieden.

Die Nordica wieder besser.

London, 8. Juli. Der Zustand der berühmten Sängerin Mme. Nordica, welche an Zwerchfell-Entzündung leidet, und wegen deren man große Besorgniß hegte, hat sich wieder bedeutend gebessert.

„Spree" ist in Sicherheit.

London, 8. Juni. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Spree", welcher schon am Sonntag in Cherbourg hätte eintreffen sollen und (wie schon gemeldet) seine Haupt-Schraubenwelle gebrochen hat, wird jetzt im Schlepptau des britischen Dampfers „Maine" nach Queenstown gebracht.

Scheußlicher Kinder-Mißbrauch.

St. Petersburg, Rußland, 8. Juli. Die Zeitung „Nedelja" beschreibt die Entdeckung scheußlicher Bräuche, die unter den Bettlern Süd-Rußlands gang und gäbe seien. Sie sagt u. A.:

Viele dieser Bettler verstümmeln Kinder, damit dieselben ein derartiges Aussehen erhalten, daß sie unbedingt Mitleid erwecken und den Wohlthätigen das Geld herauslocken, welches dann die Kinder an die Verstümmler abliefern müssen. So wurde vor Kurzem ein 8jähriges Mädchen ihren Eltern von Bettlern geraubt, welche es knebelten und nach einem Keller brachten; dort beriethen sie sich darüber, wie sie das Kind am zweckmäßigsten für ihre Interessen verstümmeln sollten.

Schließlich beschmierten sie das Gesicht des unglücklichen Kindes mit Pech und zündeten dieses dann an! Die Flammen versengten das Gesicht und zerstörten das Augenlicht. Damit noch nicht zufrieden, verrenkten die Ungeheurer dem Kind die Finger und schnitten ihm Fuß-Sehnen durch, damit es lahm werde. Schließlich wurde das Kind aber gerettet. Es erzählte dann, es habe in dem Keller auch die Leichen von zwei Jungen bemerkt, welche jedenfalls den, ihnen zugefügten Martern erlegen seien.

Es ist jetzt eine Anzahl Verhaftungen in dieser Angelegenheit erfolgt. Die Untersuchung hat bereits ergeben, daß solche Fälle keineswegs vereinzelt dastehen.

Der trotzige Sultan.

Läßt er es wirklich auf das Aeußerste ankommen?

London, 8. Juli. Wie es heute den Anschein hat, dürfte man sich nicht wundern, wenn binnen vierzehn Tagen der Orient schon wieder in Kriegsflammen stände!

Die Pforte hat klipp und klar erklärt, daß sie den Friedens-Vorschlag der Großmächte nicht annehmen könne, und der Sultan besteht auf einer bedeutenderen Gebiets-Abtretung Griechenlands und äußert sich sehr kriegerisch und sehr geringschätzig über die Großmächte, welche „nicht einmal den griechischen Oberst Vassos und seine 2000 Abenteurer hätten zwingen können, geschweige denn, daß sie gegen eine siegreiche türkische Armee von mindestens 300,000 Mann eine Zwangspolitik durchführen könnten".

Der Sultan soll aus allen europäischen Hauptstädten Nachricht haben, daß die Großmächte keine Lust hätten zu einer wirklichen Anwendung von Zwang gegen die Türkei zu schreiten, und soll daraufhin entschlossen sein, es auf das Alleräußerste ankommen zu lassen. Auch die Rathschläge und Mahnungen Rußlands und Deutschlands scheinen ihm nichts mehr zu gelten. „Ich will meine eigenen Bedingungen in Athen diktiren," soll er ausgerufen haben. Es wird auch gemeldet, daß die Türkei in Thessalien fort und fort die eroberten Positionen noch weiter stark befestigen. Es heißt, daß binnen wenigen Tagen die türkische Armee neue Ordres zum Vorrücken erhalten werde, wenn die Großmächte bis dahin nicht entgegenkommender geworden seien.

Der Sultan hat, Alles in Allem, 700,000 Mann Truppen zur Verfügung, und die starke islamitische Partei drängt ihn fortwährend, gegenüber ganz Europa eine desperate Politik zu verfolgen. Es ist leicht möglich, daß der Sultan persönlich noch immer keine sehr kriegerische Stimmung hegt, und viele seiner jüngsten Aeußerungen nur ein „bluff" sein sollen, und daß er einstweilen nur Zeit gewinnen will, weil er für den Bestand seinen Thrones fürchtet, wenn er jetzt auf die Vorschläge der Großmächte einginge. Aber das würde nicht ausschließen, daß die einflußreiche türkische Fanatiker-Partei einen neuen und noch viel größeren Krieg heraufbeschwören könnte! Jedenfalls sehen die Dinge heute Vormittag ziemlich bedenklich aus.

Die Ausländer in Konstantinopel haben Angst vor einem allgemeinen Massakre, bei welchem Armenier, Griechen und Engländer ohne Unterschied zum Opfer fallen könnten. Es gibt viele Tausende bewaffneter Moslem in Konstantinopel, welche nur auf das Signal zu einem solchen Massakre warten.

Auch gewisse Ereignisse im ferneren Osten mögen England zu promptem und energischen Vorgehen drängen. Denn die neuesten Unruhen in Indien sind ebenfalls moslemitischen Ursprungs, und dieses Element könnte eine ganz bedeutende Aufmunterung dadurch erhalten, daß dem Sultan gestattet würde, den christlichen Mächten Europas Trotz zu bieten.

Alle auswärtigen Botschafter in Konstantinopel haben den Sultan in Kenntniß gesetzt, daß sie keine weitere Foppereien dulden könnten.

Paris, 8. Juli. Wie man hört, theilte der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, heute Nachmittag dem Kabinet mit, daß die Dinge im Orient sich höchst bedenklich gestalteten.

Auch wird bereits berichtet, daß der Marine-Minister dem Admiral, welcher das französische Mittelmeer-Geschwader befehligt, telegraphirt habe, er solle seine Streitkräfte mobil machen behufs Veranstaltung einer Kundgebung im Bosporus!

13 Menschen sind ertrunken.

Stuttgart, 8. Juli. Wie bereits gemeldet, ergoß sich über das Dorf Gelmersbach, im württembergischen Neckarkreise, ein schwerer Wolkenbruch. Militär mußte aus Heilbronn requirirt werden, um die Gefahr des gänzlichen Unterganges des Dorfes abzuwehren. Groß ist der materielle Schaden, und was noch schlimmer ist: eine Anzahl Menschen ist umgekommen. In der „Neckar-Zeitung" wird die Anzahl der Ertrunkenen auf 13 angegeben.

Großes Schadenfeuer in Elberfeld.

Köln, 8. Juli. In Elberfeld hat eine schwere Feuersbrunst gewüthet, und die Bayer'schen Farbenfabriken wurden dabei vollständig zerstört. Der Schaden beziffert sich auf anderthalb Millionen Mark.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verschwunden.

Nikolaus Billinger war bis zum vorigen Jahre Eigenthümer eines großen Papiergeschäftes in Cincinnati, hat sich dan aber durch große Verluste, die er erlitt, gezwungen gesehen, dasselbe aufzugeben. Im Januar kam er nach Chicago und von hier aus hat er zuletzt im Februar an seine in Cincinnati zurückgebliebene Familie geschrieben. Jetzt ist die hiesige Polizei ersucht worden, nach dem Verbleib des Mannes zu forschen, da derselbe entweder lebend herbeigeschafft oder amtlich für todt erklärt werden muß, wenn die Familie nicht in pekuniäre Verlegenheiten unangenehmster Art gerathen soll.

Im Gedränge.

In einem Ladenlokale der unteren Stadt wurden gestern sechs Personen im Gedränge von Taschendieben um Geld oder Werthsachen bestohlen; nämlich John Frauenknecht von Nr. 392 W. 15. Str., O. L. Donney von Nr. 6915 Kimbark Ave., Matthew Ballman von Nr. 401 Webster Avenue und G. H. Brewer aus Ashton, Ill., um ihre Uhren, A. Norberg von Nr. 2921 Paulina Str. um $50 und Frau A. Cherburg von Nr. 136 Mohawk Str. um etwa $12. — Als des Diebstahls verdächtig wurden Roy Rouse und Leo Lubin verhaftet. Bei Rouse fand man die Uhr des Herrn Frauenknecht und bei Lubin die Börse der Frau Cherburg.

Zahlungseinstellung.

Der Möbelfabrikant Anton Matuska, von Nr. 40—50 N. Elisabeth Str., hat seine Zahlungen eingestellt und eine Vermögensübertragung zu Gunsten seiner Gläubiger an Charles H. Lane vorgenommen. Die Bestände werden mit $30,000 und die Verbindlichkeiten mit $20,000 angegeben. Matuska ist seit zwanzig Jahren in seinem Geschäft thätig gewesen; sein jetziges Fabrikgebäude wurde vor vier Jahren mit einem Kostenaufwande von $32,000 errichtet. Die unmittelbare Veranlassung zum Bankerott gaben zwei Schuldforderungen, die gestern von Mary Bush und John L. Novak eingeklagt wurden.

Der Grocerыladenbesitzer Wm. T. Murphy, von Nr. 2005 State Str., hat heute im Countygericht seinen geschäftlichen Bankerott angemeldet.

Von der Börse.

Der Weizenmarkt zeigte heute im Großen und Ganzen eine feste Stimmung. Die Nachricht, daß die französische Ernte 57 Millionen Bushel weniger als im vorigen Jahr ergeben werde, verursachte eine Preissteigerung von 1¼ Cents per Bushel. Export-Verkäufe wurden nur wenige aus dem Osten gemeldet. Die Börsennotirungen in Paris und Antwerpen blieben unverändert, während Liverpool 1½ d. höher notirte. In Minneapolis wurden gestern bedeutende Mehlverkäufe abgeschlossen.

An der Vorbörse machte sich eine starke Nachfrage nach Mais bemerkbar und der Umsatz war ziemlich bedeutend.

Postalisches.

Im Postamt sind in den Korridoren Plakate angebracht worden, die besagen, daß augenblicklich absolut keine Vakanzen zu besetzen sind und daß alle Applikationen um Anstellung an den Sekretär der Zivildienstbehörde zu richten sind. Ausgediente Soldaten, die wiederangestellt werden wollen, haben ihr Gesuch direkt dem Sekretär des Postamtes zu unterbreiten.

Lebensmüde.

Die dem Laster verfallene Dora Johnson hat sich letzte Nacht in ihrem Zimmer an der Clark Straße nahe dem Fluß aus Lebensüberdruß mittels Morphium zu vergiften versucht. Ein hinzugezogener Arzt brachte es nach mehrstündiger Arbeit fertig, die Wirkungen des Giftes aufzuheben und die Unglückliche wieder zum Bewußtsein zurückzubringen.

Kurz und Neu.

* Das Postamt wird während der kommenden Woche durch die Briefträger eine Zählung der Einwohnerschaft vornehmen lassen.

* Ein weiterer Lokalverband von Debs' „Sozialdemokratie von Nord-Amerika" ist gestern Abend in dem Hallenlokal Nr. 355 63. Straße gegründet worden.

* Anwalt Prüssing hat jetzt im Namen der Drake'schen Erben Schritte gethan, um die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Erbschafts-Steuergesetzes vor das Bundes-Obergericht zu bringen.

* In dem Schadenersatzprozeß, den Henry Dieke, R. D. Huzagh, H. N. Cooper und die Suburban Railway Co. gegen die „Chicago, Hammond & Western" Bahn wegen Enteignung eines Landstreifens angestrengt, sprachen die Geschworenen Richter Gibbons' heute den Klägern $7000 zu.

* Der ursprünglich auf heute anberaumt gewesene neue Mordprozeß gegen die früheren Blauröcke Michael J. Healy und Thomas J. Moran, die bekanntlich bezichtigt werden, den Schweden Swan Nelson erschossen zu haben, ist von Richter Smith auf Montag verschoben worden.

* Der wohlbekannte Brauereibesitzer Michael Brand hat dem Altenheim zur Erinnerung an seine vor Kurzem verstorbene Gattin ein Geschenk von $5000 übermittelt. Dem hochherzigen Geber wurde in der gestrigen Sitzung des Frauenvereins der innigste Dank seitens der Vorstandsmitglieder ausgesprochen.

* Der hier vor Kurzem unter der Anklage des Diebstahls in Haft genommene J. W. Manning ist heute Nachmittag in polizeilicher Begleitung nach Milwaukee abgereist. In Mannings Besitz wurden acht werthvolle goldene Uhren vorgefunden, die von einem in besagter Stadt verübten Diebstahl herrühren sollen.

Wieder abgereist.

Die Gäste aus Zentral- und Südamerika haben Chicago wieder verlassen.

Die Delegaten zum pan-amerikanischen Handels-Kongreß, welche während der letzten drei Tage die Gäste Chicagos gewesen sind, haben heute Nachmittag um halb ein Uhr die Stadt wieder verlassen, und zwar haben sie sich von hier mit der Lake Shore & Michigan Southern Bahn nach South Bend, Ind., begeben. Dort statten sie den berühmten Wagenfabriken der Gebrüder Studebaker einen Besuch ab, auch werden sie das Notre Dame-Kollegium besuchen, jene bekannte Erziehungs-Anstalt, welche der Jesuiten-Orden in South Bend unterhält.

Im Laufe des heutigen Vormittags sind die Delegaten hier noch in den Geschäftslokalen der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. und Marshall Field & Co. herumgeführt worden und ganz zuletzt hat man sie auch noch einen Blick in das lärmende Getriebe der Börse thun lassen, welches selbst bei der gegenwärtigen Mordshitze nichts von seiner Lebhaftigkeit einbüßt.

Lebensgefährlich verletzt.

Der 60jährige Martin Zimmermann, ein Angestellter der Firma Eduard Hoffmeyer & Co. von No. 2255 Claremont Ave., ist gestern Abend das Opfer eines schweren Unglücksfalles geworden. Der alte Mann hatte kurz vor 6 Uhr einen Spazierritt unternommen, als plötzlich sein Pferd an der Ecke von Edgemont Court und Evanston Avenue scheu wurde und durchging. Bald darauf rannte der Gaul mit voller Gewalt gegen einen aus nördlicher Richtung daherkommenden elektrischen Straßenbahnwagen, überschlug sich und begrub seinen Reiter unter sich. Das Pferd war so schwer verletzt worden, daß es an Ort und Stelle erschossen werden mußte, während Zimmermann Aufnahme im Alexianer-Hospital fand. Die ihn behandelnden Aerzte konstatirten, daß er einen doppelten Bruch des linken Beines und erhebliche Kontusionen am ganzen Körper davongetragen hatte. Sein Zustand soll zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung geben.

Kannte die Folgen nicht.

Auf Betreiben seiner deutsch-amerikanischen Gattin, die ihn wegen Verlassens hat einstecken lassen, stand heute der chinesische Restaurateur Jaug Kwaie von Nr. 309 Clark Str. vor Kadi Richardson. Aus der Vertheidigung des Mongolen ging hervor, daß dieser die Konsequenzen der von ihm eingegangenen abendländischen Ehe nicht gekannt hat. Er sagte nämlich, es hätte ihm nicht gefallen, daß seine Gattin Abends seine Kleidertaschen revidirte, auch hätte sie ihm zu viel Geld ausgegeben, deshalb habe er sich von ihr getrennt. Der Kadi überwies den Angeklagten unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht. — Frau Kwaie hat übrigens wohlhabende Verwandten auf der Westseite und wohnt zur Zeit bei diesen.

Eine Mädchenfalle.

In einer chinesischen Opiumhöhle an Clark, nahe Harrison Straße, wurde gestern die vor mehreren Wochen von ihren Eltern als vermißt angemeldete 16jährige Josie Polke von der Polizei aufgefunden und in Haft genommen. Mit Josie zusammen wurde Louise Keczominska in dem Platze angetroffen. Beide Mädchen erklärten, Martha Leonard habe sie zu dem Chinesen hingelockt. Auf diese Angabe hin wurde auch die Kupplerin verhaftet, ebenso ein gewisser Philipp Clifford, der auf der Polizeistation erschien und behauptete, er habe sich in Milwaukee mit der Josie Polke verheirathet.

Ratcliffes Zuflucht.

Der Mime Edward J. Radcliffe, welcher in New York wegen eines angeblichen Mordangriffs auf seine Gattin in Anklagezustand versetzt worden ist, wehrt sich noch immer gegen seine Auslieferung an die New Yorker Behörden. Er hat bei Richter Goggin ein Habeas Corpus-Gesuch eingereicht und von diesem bis zum Samstag Zeit erhalten, eine beglaubigte Abschrift der Anklage beizubringen, bei deren Erhebung nach der Versicherung von Radcliffe's Anwalt Krummheiten mit untergelaufen sind.

Tödtlicher Sprung.

Fred Royal, der Taucher und Luftspringer, welcher sich vorgestern Abend im Ferris Wheel Park bei einem Sprung von der Riesenschaukel die Halswirbel verrenkt hat, ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend warm heute Abend und den größeren Theil des morgigen Tages; am Freitag gegen Abend kühler und wahrscheinlich örtliche Gewitter; lebhafte südliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; spät am Freitag kühler, mit günstigen Bedingungen für Gewitterstürme; südliche Winde.

Wisconsin: Gewitter im äußersten westlichen Theile heute Abend; morgen kühler und örtliche Gewitterstürme; starke südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 89 Grad; Mitternacht 77 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 79 Grad und heute Mittag 81 Grad über Null.

Leons Traum.

Die Ermordung des Joseph Komorowski

Vor Richter Neely wurde heute die gegen Leon Fzoß und Woliczek Gusinski erhobene Mordanklage zur Verhandlung aufgerufen. Die Beiden sind beschuldigt, den Joseph Komorowski erschlagen zu haben. Letzterer wohnte Nr. 1012 32. Straße. Fzoß wohnte ständig als Kostgänger bei ihm, Gusinski zuweilen auch. Fzoß stand mit der Frau Komorowski auf sehr vertrautem Fuß, außerdem wußte er, daß Komorowski sein Leben zu $900 hatte versichern lassen. Am 9. November vorigen Jahres ging Komorowski von Hause fort, um Beschäftigung bei den Arbeiten am Drainage-Kanal zu suchen. Er kehrte nicht wieder heim. Einen Monat später sagte Fzoß zu dem Gusinski, er hätte im Traum die Leiche des Komorowski erblickt. Dann führte er ihn in die Gegend von W. 45. Straße in die Nähe des Kanals und dort, unter einem Maisschober versteckt, lag wirklich die Leiche des Verschwundenen. Dem Unglücklichen war mit einem stumpfen Instrument der Schädel eingeschlagen worden. Der Polizei, welcher die beiden Finder von ihrer Entdeckung Mittheilung machten, ist der Traum des Tzoß verdächtig vorgekommen. Sie hat ihn des Mordes bezichtigt und den Gusinski in Zeugenhaft festgehalten.

Im Laufe des Nachmittags wurde die Anklage auf Antrag der Staatsanwaltschaft niedergeschlagen, und die beiden Gefangenen konnten ungehindert ihres Weges gehen. Staatsanwalt Deneen erklärte, das Beweismaterial sei so lückenhaft, daß an eine Ueberführung der Angeklagten nicht zu denken sei. Tzoß selbst stellte in Abrede, daß er jemals eine Vision, wie die obenangegebene, gehabt habe. Die Auffindung der Leiche des Erschlagenen sei eine rein zufällige gewesen.

Weitere Opfer der Hitze.

Der Pastetenbäcker Henry Holzknecht, wurde heute Morgen während der Arbeit im Souterrain des Versammlungslokals des Chicago Athletic Club, an Michigan Ave., von der Hitze übermannt. Er schleppte sich noch mühsam bis in den Korridor hinaus, wo er bewußtlos niedersank und bald darauf seinen letzten Athemzug that. Holzknecht war 45 Jahre und unverheirathet.

Ein unbekannter Mann wurde heute, kurz vor 2 Uhr Morgens, an der Ecke von Lill Ave. und Herndon Str. besinnungslos und schwer röchelnd auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital und starb dort nach Verlauf einer Stunde, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Als Todesursache wird Hitzschlag angenommen. Der Verstorbene mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Er war von äußerst kräftiger Statur und hatte augenscheinlich dem Arbeiterstande angehört.

Auf der Jagd.

Mary Fischer, eine fesche Milwaukee'rin, bemerkte am Dienstag Morgen in unserer Nachbarstadt, wie sich ihr Liebster, ein Kurbelhalter von der elektrischen Straßenbahn, Namens George Jones, an Bord eines nach Chicago fahrenden Dampfers begab. Jones hatte Marys ganzen, ziemlich werthvollen Schmuck von ihr zum Aufheben erhalten, seine Abreise war ihr deshalb keineswegs gleichgiltig. Sie eilte rasch nach dem nächsten Bahnhof und kam früher in Chicago an, als George. Dieser wurde bei der Landung des Bootes von ihr in Empfang genommen, verstand es aber, sich ihr im Gewühl der Straße zu entziehen. Mary hat nun die Polizei ersucht, ihr bei der Wiedererlangung ihrer Schätze behilflich zu sein. Den Jones selber rechnet sie nicht mehr dazu.

Verlangt Schmerzensgeld.

Der reiche Holzhändler William Ripley, welcher vor einigen Tagen, wie ausführlich an vorliegender Stelle berichtet, mit seinem Gefährt in eine Schaar konzertirender Zeitungsjungen hineingefahren war und dabei rücksichtslos, nach rechts und links, wuchtige Peitschenhiebe ausgetheilt haben soll, ist jetzt von August Reichelt, dem Kapellmeister der „Journal Band" auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Reichelt will bei der Affaire mehrere blutige Strimen davongetragen haben.

Hat sich zu verantworten.

Der hier vor Kurzem dingfest gemachte ehemalige Geistliche Lines hat heute in Begleitung des Sheriffs Jockey die Rückreise nach Ottawa angetreten. Er muß sich vor den dortigen Gerichten auf die Beschuldigung hin verantworten, seine Gattin schnöde im Stich gelassen zu haben, doch stellt Lines dies entschieden in Abrede.

* Nach dem Jahresbericht des Schulsekretärs Graham sind zum Schulbesuch während des letzten Jahres bei den öffentlichen Schulen 225,178 Kinder angemeldet worden, am Unterricht aber nahmen durchschnittlich jeden Tag nur 174,585 Schüler und Schülerinnen theil. Das Lehrpersonal zählte während des Jahres 4914 Köpfe.

Einzige deutsche Osteopathische
Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Heilanstalt in Chicago,
265 LINCOLN AVE. 265
Die wunderbarsten Heilungen, welche jemals von einem Augen- und Ohren-Arzt gemacht wurden.

DR. J. YOUNG. Einzigster deutscher Osteopathischer Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten aus Berlin, Deutschland.

Dr. Young ist der Herausgeber der Werke: „Unsere Augen im gesunden und kranken Zustande.“ „Taubheit ist heilbar unter Umständen.“ „Die Stimmbänder eine Tonleiter.“ „Nasenkatarrh und dessen radikale Heilung.“

Dr. Young hat am 1. Juli 1897 eine in jeder Hinsicht unübertreffliche **deutsche osteopathische Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Heilanstalt** eröffnet, worin auch auswärtige Patienten bei mäßigen Preisen Aufnahme finden können. Fünfzehn Operateure stehen mit mir in Verbindung. Meine neu entdeckte Methode kurirt fast ausnahmslos die schwierigsten Fälle von Krankheiten jeder Art, doch da es meine Kräfte zu sehr in Anspruch nimmt, so mache ich von **Augen-, Ohren-, Nasen** und **Hals-Krankheiten** eine Spezialität. Ich bitte deshalb das leidende Publikum, **mich nicht dazu zu verleiten,** andere Krankheiten zu behandeln, sonst nehme ich allen anderen Spezialisten das Brot fort, und mache neidische Feinde.

Um nun schneller mit dem Publikum bekannt zu werden, mache ich für **diesen Monat spezielle niedrige Raten** allen denjenigen, welche mit obigen genannten Krankheiten behaftet sind. — Ich thue dieses, um selbst den ärmsten Menschen Gelegenheit zu geben, mich zu konsultiren.

Wunderbar ist es, daß die schwierigsten Fälle von Schwerhörigkeit und Nasen-Katarrh nach dieser Methode geheilt wurden, die von anderen Doktoren ganz und gar aufgegeben wurden.

Katarrh und Taubheit. Erfreuliche Botschaft für Diejenigen, welche damit behaftet sind. — Eine dauernde Kur steht Euch jetzt zu Gebote durch meine Entdeckung, die ich vor 3 Jahren machte. Alle anderen ähnlichen Behandlungen sind meistens von mir **gestohlen** oder **abcopirt** worden, gerade so wie meine **Anzeigen** noch heute **gestohlen** und **abcopirt** werden, verfolgt es des Spaßes halber. Ich gebe 1000 Dollars für jeden Fall von Katarrh und Schwerhörigkeit, die ich nicht kuriren kann.

Um nun die vielen Patienten, welche diese Offerte acceptirt haben, und diejenigen, welche noch so thun werden, zu accomodiren, werde ich diesen Monat den ganzen Tag in meiner Office zu sprechen sein, damit Geschäftsleute und andere sich die Abendstunden zu Nutze machen können.—

Schielende Augen werden gerade gemacht, während Ihr wartet, kein Chloroform, keine Schmerzen und Gefahren. Patienten fühlen gut und gehen frohen Muthes zu Hause.—

Faul riechende Ausflüsse aus den Ohren ist ein Symptom von einer versteckten Krankheit des inneren Ohres. Das Gehör wird mit der Zeit zerstört und Taubheit ist die Folge. Die sanften und delikaten Theile des inneren Ohres lösen sich auf, und gehen in Eiterung über. Es sollte ein jeder damit Behaftete sofort bei mir vorsprechen, da ich diese ekelhafte und gefährliche Krankheit kurire.

Ohrenbrausen, Trommeln, Klingen, Pfeifen, Zischen, Klopfen und Hammern in den Ohren kurire ich in jedem Falle. Es erfordert dies große Geschicklichkeit, und ich bekomme häufig Fälle, die bei Doktoren waren, welche Heilung versprachen, und es schließlich doch nicht kuriren konnten.

Taube Ohren. Ich kurire 95 Prozent, es kommt nur darauf an, wie das innere Ohr durch langjährige Krankheit abgeschwächt ist.

Gewächse in der Nase oder in den Ohren entferne ich schmerzlos.

Hals- und Kehlkopfleiden kurire ich sicher und schnell.

Das große Werk, den Blinden, Tauben und Schwerhörigen Hülfe zu bringen, wird jeden Tag fortgesetzt, und meine niedrigen Gebühren werden Euch staunen machen.

300 Patienten behandelte ich kürzlich und alle sagen, daß sie gut zufrieden sind.

Meine wundervollen Kuren bringen die Blinden und Tauben von allen Theilen Chicago's und Umgebung, und wenn sie zu Hause gehen, so erzählen sie davon was sie gesehen haben, und der Zufluß von Patienten vermehrt sich von Tag zu Tag.

Mehr denn 100 Fälle von Taubheit und Ohrensausen haben meine Kur probirt, und alle sagen, daß es die größte Entdeckung für die leidende Menschheit ist, welche je dagewesen. — Ich kann Euch Referenzen von Vielen geben, welche schwache Augen hatten, die ihre Brillen fortwarfen und jetzt ohne Brillen sehen können.

In meiner Office sind Zeugnisse von Advokaten, Richtern, Doktoren, Predigern, Geschäftsleuten, Reisenden, Seeleuten, Studenten, Handwerkern, Tagelöhnern, Bergleuten, und allen Klassen von Menschen, die ich kurirt habe.— Ich habe in den letzten 10 Jahren mehr denn 15,000 Menschen behandelt, und ich gebe 5000 Dollars wenn Ihr einen einzigen findet, der nicht mit mir zufrieden gestellt ist.

Das viele Schlucken von Medizin ist bei dieser Methode nicht nothwendig, ich bekomme oft Patienten, welche Gallonen voll von Medizin genommen haben und schließlich schlechter anstatt besser davon geworden sind.

Gebet Acht! Schneidet dies aus und merkt Euch meine **Hausnummer, 265 Lincoln Ave. 265.** Schickt diese Anzeige einem Freunde zu, der Hilfe braucht, oder bringt es zu mir, und ich behandle Euch für den halben Preis. **Ich habe keinen Partner.** Mein Haus ist ein **Steingebäude.** Meine Aushängeschilder sind klein, ich mache wenigen Spektakel, das Andere müßt Ihr Euch denken, und wenn Ihr in die Hände eines **Pfuschers** fallt, so ist das nicht meine Schuld. **ich habe Euch gewarnt.**

Meine Anstalt ist offen von 8½ Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 4 bis 8 Uhr Abends. **Rath und Examination frei.** Frauenarzt zur Seite.

Westseite Patienten können die Halsted Street Elektrische Bahn nehmen.

Südseite Patienten die Lincoln Ave. Cable Bahn, Ecke Monroe und Dearborn Street.

Dr. J. YOUNG, Steingebäude 265 LINCOLN AVE. 265.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „First National Bank“ von Mason, Tex., hat Bankerott gemacht. Näheres über die Umstände des Krachs ist bis jetzt nicht bekannt.

— Der Sommerweizen im Illinoiser County McLean und der Nachbarschaft wird durch Getreidewanzen schauderhaft zugerichtet; auf manchen Feldern ist Alles zerstört.

— In St. Louis beging Michael Dürling Selbstmord durch Erschießen. Er war vor zwei Wochen von der Hitze übermannt worden und hatte sich noch nicht vollständig erholt.

— In Lincoln, Nebr., kam gestern die Temperatur auf 101 bis 106 Grad im Schatten, und es war der heißeste Tag der Saison. Noch eine Menge ähnlicher Nachrichten aus dem Westen und Osten liegt vor.

— Zu Ann Arbor, Mich., hat das 7jährige Söhnchen von Emil Stäbler, weil es sich von seinen beiden älteren Brüdern betrogen glaubte, Selbstmord begangen, indem es sich im Huronfluß ertränkte.

— In Denver, Col., wurde die internationale Gold-Bergbau-Konvention eröffnet, auf welcher wenigstens die Länder Amerikas gut vertreten sind. Staatsgouverneur Adams und der stellvertretende Bürgermeister Scobey hielten Bewillkommnungs-Ansprachen.

— Die sozialistische Arbeiterpartei im Staat Virginien, welche im vorigen Jahr eine vollständige Kandidatenliste im Felde hatte, aber nur 100 Stimmen erhielt, trat in Richmond zur Staatskonvention zusammen und stellte J. J. Quants von Highland Springs für das Gouverneursamt und R. L. Macomber von Fredericksborg für das Vizegouverneurs-Amt auf.

— Vier von einer Partie von sechs jungen Leuten zu Wellsville, O., wurden vom Blitz getroffen. Eine junge Dame starb binnen einer Stunde; die übrigen werden wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. — Fünfzig der Theilnehmer eines Pikniks des „Young Men's Catholic Institute“ bei Wheelersburg unfern Portsmouth, O., fielen bei einem heftigen Gewitter bewußtlos zu Boden, doch ist nach den letzten Nachrichten keiner derselben gestorben.

— Aus New York wird mitgetheilt: Die Kreuzerboote „San Francisco“ und „Raleigh“ befinden sich jetzt auf der Fahrt nach Tanger, Marokko, und zwar auf ein Ersuchen des amerikanischen Generalkonsuls David R. Burke, welcher die Bundesregierung um ein energisches Vorgehen bat, weil sein Verlangen, daß der Angreifer eines amerikanischen Bürgers in Marokko bestraft werde, nicht beachtet worden war. Admiral Selfridge ist an Bord des „San Francisco.“

— Aus New York wird gemeldet: Die Autopsie der Leiche des Farbigen John Henry Barker, welcher Tags zuvor in Sing Sing, N. Y., mittels Elektrizität hingerichtet wurde, hat bei der Untersuchung des Gehirns ergeben, daß man einen Wahnsinnigen und für seine Handlungen nicht Verantwortlichen gesetzlich zu Tode gebracht hat. So versichert wenigstens Dr. M. A. Markiewicz, ein Spezialist in Geisteskrankheiten, auf das Bestimmteste. Man fand u. A. eine große Lagerung kalkartigen Stoffes im Gehirn.

— Präsident McKinley ist sehr erschöpft und hat sich entschlossen, 60 Tage Ferien zu nehmen, welche zeitig im August beginnen sollen. Er wird wahrscheinlich nach dem Yellowstone-Nationalpark gehen und seine Tour vielleicht bis nach Californien ausdehnen. Am 22. Juli wird er übrigens, auf Einladung, der Enthüllung des Logan-Denkmals in Chicago beiwohnen, vorausgesetzt, daß der Kongreß bis dahin nach Hause gegangen ist. Während seiner Abwesenheit von der Bundeshauptstadt wird er auch dem Feldlager der „Grand Army“ in Buffalo, N. Y., beiwohnen, sowie der Reunion der Ueberlebenden seines alten Regiments.

Ausland.

— Zu Voltri, Italien, und in der Umgegend wurden wieder drei starke Erdstöße wahrgenommen.

— Bellamy Storer, der neue amerikanische Gesandte in Belgien, ist in Brüssel eingetroffen.

— Die französische Abgeordnetenkammer hat 7 Millionen Franken für die Hochfluth-Nothleidenden in Frankreich sowie in Guadeloupe und Algerien verwilligt.

— Der britische Premierminister Salisbury empfing gestern die Mitglieder der amerikanischen Währungskonferenz-Kommission, die Herren Wolcott, Stevenson und Payne.

— Eine Anzahl Arbeiter der südamerikanischen Republik Chile will in Brasilien eine Kolonie gründen, da sie in Chile durchaus keine Arbeit finden können.

— Die bekannte Sängerin Lillian Nordica liegt im „Hotel Savoy“ in London schwerkrank darnieder, und ihre Angehörigen sind in größter Besorgniß.

— Der berühmte französische Maler Joseph Edouard Dantan wurde in Honfleur durch Sturz aus seinem Wagen, nach dem Scheuwerden der Pferde, getödtet. Seine Gattin, die ihn begleitete, brach beide Beine.

— In der portugiesischen Abgeordnetenkammer bestritt der Marineminister Candida, daß ein Syndikat zum Ankauf und zur Uebernahme von Lorenzo Marques, in der südamerikanischen Delagoa-Bai, bestehe.

— Immer schlechter gestalten sich die heurigen Ernte-Aussichten für Mittel- und Südrußland, sowie für die baltischen Provinzen, besonders infolge anhaltenden Regens. Die Heu- und Zuckerrüben-Ernte sollen geradezu vernichtet sein.

— Die aufständischen Religionsfanatiker in Brasilien sollen abermals den Regierungstruppen bei Canudos eine Niederlage beigebracht haben. Regierungsbeamte in Rio de Janeiro suchten die Verbreitung dieser Nachricht zu verhindern.

— Die 8000 streikenden Fabrikarbeiter, welche nach Kalkutta, Ostindien, marschiren wollten, um die dortigen Aufständischen zu unterstützen, sind von Truppen abgefangen und zerstreut worden, und vorläufig herrscht in Kalkutta wieder Ruhe.

— Aus der deutschen Reichshauptstadt wird mitgetheilt: Das Schiedsgericht, welches im Juni letzten Jahres ernannt worden war, um die streitige Thronfolge im Fürstenthum Lippe-Schaumburg zu schlichten, hat zugunsten der Ansprüche des Fürsten Ernst von Lippe-Lichterfeld erklärt. Das Gericht bestand aus dem König von Sachsen und sechs Richtern des Reichsgerichts.

— Der englische Sozialistenführer Wyndham hat in dem Londoner sozialistischen Blatt „Justice“ einen sehr aufsehenerregenden Artikel über die jetzigen Aufstände in Indien veröffentlicht, worin er die Regierung und die Königin auf das Heftigste angreift, die indische Rebellion für vollständig gerechtfertigt erklärt und, im Namen aller englischen Sozialisten, direkt zur Fortsetzung derselben auffordert. Diese Ausgabe des Blattes soll in ganz Indien unter den Eingeborenen verbreitet werden.

Lokalbericht.

Wetter und Sterblichkeit.

Statistisches aus dem Gesundheitsamt.

Gesundheits-Kommissär Reynolds stellt fest, daß noch nie zuvor in der Geschichte der Stadt in Chicago an einem Tage so viele Todesfälle angemeldet worden sind, wie am letzten Dienstag. Die Zahl der Todesfälle belief sich an diesem Tage auf 125, und 24 davon sind direkt oder indirekt auf die Einwirkungen der Hitze zurückzuführen gewesen. Unter den gestern angemeldeten Todesfällen sind auf diese Weise nicht weniger als 25 zu erklären gewesen, und trotzdem hat der Wetterkarte nach Chicago noch weit günstigere Witterungsverhältnisse gehabt, als die meisten anderen Städte des Landes.

Anthony Zenethel von Nr. 9962 Center Avenue ist gestern im Englewood Union Hospital an einer Schußwunde gestorben, die er sich beigebracht hat, weil er glaubte, die Hitze nicht mehr aushalten zu können. — Claude Wynne von Nr. 503 Belden Avenue starb an den Folgen eines Hitzschlages, von dem er am Dienstag betroffen worden war. — Außerdem hat die Polizei noch von folgenden Personen gemeldet, daß sie durch die Hitze überwältigt und auf's Krankenlager geworfen worden sind:

Sylvester Cospano, 13 Jahre alt; bewußtlos an Wentworth Avenue, nahe 20. Straße, gefunden; Lukas-Hospital.

John Miller, 213 Park Avenue; County-Hospital.

George Prendergast, 328 La Salle Avenue; County-Hospital.

Frank Stewart, an der Ecke von Van Buren und Clinton Straße gefunden; County-Hospital.

Stanislaus Schwarz, 727 West 17. Straße; County-Hospital.

Albert Schambeck, 1870 Melrose Straße; County-Hospital.

M. W. Wright aus Mount Grove, Ja.; Lukas-Hospital.

Während die bisher aufgezählten Fälle tödtlich verlaufen mögen, sind die folgenden leichterer Art:

Albert Borland, 1182 West Taylor Straße; Chas. H. Kahler, 5517 Jefferson Avenue; Margareth Davis, 309 Loomis Straße; Thomas Derris, 141 Forquer Straße; Dr. J. A. Drier, von Kenosha, Wis.; Alexander Jasper, 333 Clark Straße; M. Johnson, 2214 Hermitage Avenue; Joseph Kelly, 4007 Rockwell Straße; S. Schirad, 1007 West 18. Straße; J. Westphal, 661 N. Halsted Str.; zwei unbekannte Männer, die an der West Madison Straße, bezw. unter dem Hochbahngerüst in der Nähe von Eldridge Court gefunden und nach dem County-Hospital geschafft worden sind.

Getäuschtes Vertrauen.

Wm. Troutman, vormals wahrscheinlich Trautmann geheißen, macht auch heute noch der deutschen Bedeutung seines Namens Ehre. Er besitzt Vertrauen in die Menschheit; außerdem wohnt ihm, als einem Reitersmann, etwas wie ritterlicher Sinn inne; dieser aber gereichte ihm gestern zum Schaden. Troutman ist ein berittener Polizist der Westseite - Parkverwaltung. Gestern hatte er an der Ecke von Ashland Avenue und Washington Boulevard einen halbwüchsigen Jungen erwischt, der blind und toll darauf los geradelt war und hierdurch sein Leben und das anderer Leute gefährdet hatte. Andere Radfahrer ließen sich durch ihren Korps- oder Bandengeist dazu bewegen, gegen die Verhaftung des Jungen zu protestiren, und der Polizist, wahrscheinlich erst seit dem Administrationswechsel im Amt, ließ sich auf Unterhandlungen mit den jungen Leuten ein. Schließlich beging er die Unvorsichtigkeit, vom Pferde zu steigen und einem der Radler, der es „mit den Fäusten ausmachen“ wollte, in die nächste Gasse zu folgen. Der Schwarm der anderen Radler schloß sich den Beiden an. Troutman schlug nun zwar seinen Gegner mit leichter Mühe nieder, darauf aber fielen wohl ein Dutzend von den anderen „Sportsleuten“ über ihn her und bläuten ihn dermaßen durch, daß er das Bewußtsein verlor und wohl zehn Minuten lang betäubt liegen blieb. Als er wieder zu sich kam und mit Mühe eines seiner verquollenen Augen öffnete, war von seinen Peinigern weit und breit nichts mehr zu sehen, und auch sein Arrestant hatte natürlich längst das Weite gesucht. — Auf Zweikämpfe wird sich Troutman im Dienst vermuthlich so bald nicht wieder einlassen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Politisches.

Ald. „Johnny“ Powers offen der Budelei beschuldigt.

Neues aus dem Rathhaus.

Wenngleich es auch keine Tagesneuigkeit mehr ist, daß „König Budel“ im Chicagoer Stadtrath augenblicklich wieder das Szepter führt, so haben doch die offenen Beschuldigungen, welche Henry Brandenburg in einer gestern im Kreisgericht gegen die „General Electric Railway Co.“ eingebrachte Klage gegen Alderm. Powers erhebt, beträchtliches Aufsehen in politischen Kreisen erregt. Der ehrenwerthe Stadtvater wird darin unverblümt des versuchten Budels bezichtigt. Kläger behauptet fernerhin, der eigentliche „Promoter“ der General Electric gewesen zu sein und ersucht den Gerichtshof, ihn als den rechtmäßigen Besitzer von 8500 Aktien der genannten Bahngesellschaft zu erklären.

In der Klageschrift heißt es, daß Brandenburg ein System unterirdischer Stromleitung für den Straßenbahnbetrieb erfunden habe und zur Verwerthung seiner Idee im Jahre 1894, mit Zustimmung der betreffenden Grundeigenthumsbesitzer, den Stadtrath um das Wegerecht an Plymouth Place, Wabash Ave. und anderen Straßen der Südseite angegangen sei. Dann habe er die „General Electric Railway Co.“ mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Dollars organisirt und ein Viertel der Aktien späterhin an Lucius Clark übertragen, da dieser vorgegeben habe, genügend Geldmittel zum Bau der Bahnlinie herbeischaffen zu können. Clark habe nun dem Kläger eines Tages mitgetheilt, daß er mit dem Alderm. John Powers, der 52 Stimmen im Stadtrath kontrollire, ein Abkommen getroffen habe, wonach dieser sich verpflichtet, die Annahme der betreffenden Ordinanz gegen eine Entschädigung von $250,000 im Stadtrath durchzusetzen. Als er, Brandenburg, nicht hierauf habe eingehen wollen, habe Powers ihm durch Clark zu verstehen gegeben, daß der „Gang“ sich auch mit $100,000 in Baar begnügen werde und daß die Ordinanz nur durch die Vermittlung des „Gangs“ Annahme finden könne. Powers soll dies dem Kläger gegenüber später persönlich wiederholt haben. Schließlich habe man ihn, Brandenburg, dazu gedrängt, den größten Theil seiner Aktien zu verkaufen, doch seien die ihm hierfür in Zahlung gegebenen Wechsel bis heute noch nicht honorirt worden. Jetzt bestehe die Absicht, den der General Electric verliehenen Freibrief an die „Metropolitan Traction Co.“ zu verkaufen, und eine neue Gesellschaft zu organisiren, wodurch seine, Brandenburgs Aktien eben absolut werthlos würden.

Alderm. Powers stellt natürlich die ganze Budelgeschichte entschieden in Abrede; er erklärt, Brandenburg sei ihm eine völlig unbekannte Persönlichkeit und die Anschuldigungen desselben ließen ihn deshalb auch völlig kalt.

Mayor Harrison wird übrigens die „General Electric“-Ordinanz nicht nur vetiren, sondern im Falle der Ueberstimmung seines Vetos durch den Stadtrath an die Gerichte appelliren. Er spricht der Vorlage die Rechtsgiltigkeit vornehmlich auf den Grund hin ab, daß die unterirdische Stromleitung die ausdrückliche Bedingung der betreffenden Grundeigenthumsbesitzer war, als diese ihre Zustimmung zu der geplanten Straßenbahnstrecke gaben.

* * *

In dem Wahlkontest Morris-Haberkorn, 19. Ward, ist der Letztgenannte von dem stadträthlichen Unterausschuß für Wahlangelegenheiten mit einer Pluralität von 250 Stimmen für gewählt erklärt. Bei dem Nachzählen des Votums ist Haberkorns ursprüngliche Pluralität von 421 immerhin um 171 Stimmen reduzirt worden. Der nächste Wahl-Kontest, der entschieden werden muß, ist von Patrick Haynes gegen Alderm. Cannon (26. Ward) angestrengt.

* * *

Mayor Harrison hat gestern bestimmt erklärt, daß auch nicht ein Fünkchen Wahrheit an dem Gerücht sei, daß er die Absicht hege, den Korporationsanwalt Thornton zu entlassen. Es bestehe in keiner Weise irgendwie ein gespanntes Verhältniß zwischen ihnen.

* * *

Da die Zahl der Hitzschläge immer noch in der Zunahme begriffen ist, so hält Gesundheits-Kommissär Dr. Reynolds es für angebracht, wiederholt das Publikum zu ermahnen, vorkommenden Falls sofort ärztliche Hilfe zu Rath zu ziehen. Es starben am Hitzschlag: am 3. Juli, 2 Personen; am 4. Juli, 3 Personen; am 5. Juli, 10 Personen; am 6. Juli, 24 und gestern 25 Personen.

Schweres Herzeleid.

Albert Thormann, ein bei der Adams & Westlake Company beschäftigter Maschinenbauer, sah sich vor Jahresfrist veranlaßt, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen. Seine 18jährige Tochter Louise blieb nach der Trennung der Eltern beim Vater. Das junge Mädchen hat bei dem verbitterten Manne keine guten Tage gehabt und gestern beschloß sie deshalb, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie hat sich eine schwere Wunde in der rechten Seite beigebracht, doch hoffen die Aerzte im County-Hospital, wohin Louise geschafft worden ist, daß es gelingen wird, sie wieder herzustellen.

* Borman Hallick von Nr. 1153 Whipple Str. ist gestern in einer Gasse zwischen 16. und 17. Ave. von einem gewissen Albert Denmark durch einen Revolverschuß am linken Bein verwundet worden. Denmark hat sich geflüchtet. Weshalb er auf Hallick geschossen hat, kann dieser sich angeblich nicht erklären.

Feuer.

Vincent Dlouhys Thür- und Fensterrahmen-Fabrik ausgebrannt.

Der große Frachtschuppen der Chicago & Alton Bahn zerstört.

P. J. Cagney ist Nachtwächter in der Fabrik der Union Horse Nail Co. an 22., nahe Laflin Str. Während er gestern Abend um halb 10 Uhr auf dem Dache des Fabrikgebäudes saß, wurde er auf das angstvolle Schreien einer Katze aufmerksam. „Das scheint ja Dlouhys Katze zu sein,“ sagte er, und dabei spähte er nach der benachbarten Thür- und Fensterrahmen-Fabrik von Vincent Dlouhy hinüber. Es kam ihm vor, als ob er durch das Oberlicht in dem Dach dieser Fabrik einen hellen Feuerschein bemerkte. Hals über Kopf stürzte er nun die Treppen hinab und gab vom nächsten Kasten das Alarmsignal für die Feuerwehr. Als der jüngere Cagney, der seinem Vater nachgeeilt war, die Straße erreichte, waren bereits mehrere Lösch-Kompagnien zur Stelle, und die Mannschaften machten sich an die Arbeit. Aus dem brennenden Gebäude hörte man noch immer das Schreien der Katze. Als die Feuerleute die erste Leiter an das Gebäude legten und ein Fenster im zweiten Stockwerk desselben einschlugen, sprang ihnen die Katze entgegen und erreichte mit Benutzung der Leiter die Straße. Herr Dlouhy erklärte nachher, die Katze hätte ihm durch ihr Schreien $20,000 gerettet, denn um diesen Betrag würde der Brandverlust seine Versicherung überstiegen haben, wenn die Feuerwehr nicht noch rechtzeitig alarmirt worden wäre, um das Fabrikgebäude retten zu können. Die innere Einrichtung desselben ist übrigens nebst den Waarenvorräthen, welche darin aufgehäuft waren, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beziffert sich auf $10,000.

Ein Feuer im Holzhof-Distrikt, dessen Mittelpunkt die Gegend von 22. und Laflin Str. ist, gilt mit Recht stets für eine sehr gefährliche Sache; gestern war es nur der Umsicht zu danken, mit welcher die Feuerwehr zu Werke ging, und dem Eifer, mit welchem die Mannschaften ihre Pflicht thaten, daß heute nicht jener ganze Stadttheil mit Schutt und Asche bedeckt ist. In Hoerbers Halle, wo beim Ausbruch des Brandes zwei Hochzeitsfestlichkeiten im Gange waren, dachte man bei der Brandgefahr schon daran, diese Feiern des Feuers wegen einzustellen, doch haben sich derartige Maßregeln zum Glück als unnöthig erwiesen. Diedrich Wesselhoeft und seine Ehehälfte Henrietta begingen in der Halle das Fest ihrer silbernen Hochzeit und feierten gleichzeitig die eheliche Verbindung ihrer Tochter Anna mit Herrn Wm. Schribde.

Kurz vor zwei Uhr heute Morgen brach aus unbekannten Ursachen in dem 500 Fuß langen Frachtschuppen der Chicago & Alton-Bahn, an Canal, zwischen Harrison und Van Buren Str., eine Feuersbrunst aus, durch welche die ganze, großentheils aus Holz erbaute Anlage zerstört worden ist. Da auch die in den Schuppen lagernden Waaren und eine Anzahl von Güterwagen, die vor dem Schuppen standen, ein Raub der Flammen geworden sind, so ist der angerichtete Schaden ein sehr beträchtlicher gewesen. Er wird auf $20,000 veranschlagt.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Block, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Beamtenwahlen.

Der „Martha Washington Deutsche Frauenverein“ hat in seiner jüngsthin abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die nachstehenden Beamten für das laufende Halbjahr erwählt: Ex-Präsidentin, Maria Becker; Präsidentin, Lina Burmeister; Vize-Präsidentin, Hedwig Brand; prot. Sekretärin, Franziska Pantoni; Finanz-Sekretärin, Pauline Brandis; Schatzmeisterin, Eleonora Wischhöfer; Führerin, Anna Jolly; innere Wache, Emma Stamm; äußere Wache, Elise Bechtel; Verwaltungsrath: Lucie Hansen, Eva Hauprich und Anna Simon.

In der am 5. Juli von der Plattdeutsche Gilde No. 42 „Von de Waterkant“ abgehaltenen Generalversammlung sind die folgenden neuen Beamten erwählt worden: Ex-Meister, Henry Meyer; Meister, Gustav Strelow; Altgesell, Chr. Brandenburg; Schreiber, John Weccard; Rechnungsführer, Ch. Moritz; Schatzmeister, Al. Mueller; Aufseher, Hermann Uhlhorn; Wächter, John Haderlein; Verwaltungsräthe: Fred Ivens (für 1 Jahr), Karl Meyer (für 6 Monate), Fred Schmidt (6 Monate); Delegat für die Groß-Gildekonvention, Fred Ivens.

Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern“, —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Adresse:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Zum Luetgert-Fall.

Der Prozeß wird wahrscheinlich noch in diesem Monat zur Verhandlung kommen.

Polizei und Staatsanwaltschaft sind noch immer eifrig bemüht, ihr Belastungsmaterial in der Luetgert'schen Mordaffaire zu vervollständigen, obwohl während der letzten Wochen nur wenig Neues über den sensationellen Fall in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Nach den Angaben des Inspektors Schaack ist die Kette der Umstandsbeweise jetzt bis auf das letzte Glied geschlossen, so daß an eine etwaige Freisprechung des Angeklagten gar nicht mehr zu denken ist. Ganz besonderes Gewicht wird bei der Prozeßverhandlung auf die chemische Analyse der im Bottich aufgefundenen Flüssigkeit gelegt werden. Die Professoren Delafontaine und Hines haben bereits ausführliche Gutachten ausgearbeitet, durch welche der Beweis geliefert werden soll, daß thatsächlich im Erdgeschoß der Wurstfabrik der Versuch gemacht worden ist, eine menschliche Leiche mittels Anwendung starker Chemikalien zu zersetzen und aufzulösen. Die Wirkung von Aetznatron auf Fleisch, Knochen, Holz, Metall und Zeugstoffe aller Art wird an der Hand wissenschaftlicher Untersuchungen eingehend erörtert werden. Daß in der unter dem großen Dampfkessel aufgefundenen Asche untrügliche Spuren von Knochenüberresten und sonstigen organischen Stoffen enthalten waren, soll bereits bis zur Evidenz nachgewiesen worden sein.

Der Angeklagte selbst scheint noch immer guter Dinge zu sein. Er hat sich seinen Kinnbart abnehmen lassen und dadurch ein bedeutend jüngeres und weniger mürrisches Aussehen erhalten. Sein Auftreten ist so zuversichtlich wie nur je zuvor. Das Aetznatron will Luetgert gekauft haben, um damit Experimente behufs Reinigung von Wursthäuten anzustellen.

Im Verlaufe der letzten Tage hat der Angeklagte Unterhandlungen mit mehreren hervorragenden Anwälten angeknüpft, ohne jedoch bisher irgend ein definitives Resultat erzielt zu haben. Unter den muthmaßlichen Vertheidigern werden an erster Stelle die Anwälte J. R. Burres, W. A. Vincent, Donahoe und David genannt. Herr Vincent hat bekanntlich die Interessen des vermeintlichen Mörders bereits vor den Richtern Kersten und Gibbons vertreten. Wie verlautet, ist unter Luetgerts Freunden eine Sammlung im Gange, um die nöthigen Mittel für seine Vertheidigung aufzubringen.

Die Verhandlung des Prozesses wird wahrscheinlich gegen Ende dieses Monats beginnen.

Piknik und Schülerfest des „Aurora.“

In dem prächtig gelegenen St. Pauls-Park, Morton, Ill., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, findet am Sonntage, den 25. Juli, das diesjährige Schülerfest und Piknik des Aurora-Turnvereins statt. Das Komite, welches dieses Fest zu arrangiren hat, besteht durchweg aus alten Turnern, welche ihre Sache verstehen und für Volksbelustigungen, Spiele sowie turnerische Vorführungen bestens sorgen werden, so daß ein jeder Besucher sich nach Herzenslust amüsiren kann. Der Zug verläßt den Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str., punkt 9 Uhr Morgens und hält an Division Str., Ashland, Milwaukee und California Ave. an. Der Turnverein nebst der Turnschule marschirt, unter Vorantritt seines Trommler- und Pfeifenkorps sowie einer Musikkapelle, von seiner Halle nach der Milwaukee Ave.-Station, woselbst der Zug anhält, um die Besucher aufzunehmen. Billets für Hin- und Rückfahrt nebst Eintritt zum Park kosten 50 Cents, für Kinder unter 12 Jahren 25 Cents. Also auf nach dem St. Pauls-Park am 25. Juli.

Zur letzten Ruhe.

Mehr als tausend Personen hatten sich gestern in St. Charles Borromeo-Kirche, eingefunden, um der Trauerfeier für den verstorbenen Ex-Polizeiinspektor Edward D. Laughlin beizuwohnen. Die Hochmesse wurde von den Geistlichen Herren James Coghlan, J. J. Jennings und William Carney abgehalten. Bei der Ueberführung der Leiche nach dem Calvarien-Friedhofe fungirten die Polizei-Inspektoren Hunt und Hartnett, sowie die Kapitäne, Fitzpatrick, Kelly, Wheeler, Dollard und Madden als Bahrtuchträger, während eine Eskorte von hundert Polizisten unter persönlicher Führung von Chef Kipley dem Zuge voranschritt. Die Mitglieder der „Veteran Retired Policemen's Association“ wohnten dem Begräbniß nahezu vollzählig bei.

Ueberfahren.

Frau Eliza Crowell von Nr. 487 LaSalle Avenue wurde gestern Mittag, während sie an der Kreuzung von Washington und Clark Straße auf einen Kabelzug wartete, im Gedränge umgestoßen und gerieth unter die Räder eines schwer bepackten Lastwagens der Arthur Dixon Transfer Co. Durch dieselben wurden der Frau der rechte Arm und das rechte Bein zermalmt, so daß ihr diese Glieder abgenommen werden müssen, und es ist kaum wahrscheinlich, daß die bereits Fünfundfünfzigjährige diese Operationen überleben kann. J. A. Grant von Nr. 338 Leavitt Straße, der Fahrer des Lastwagens, ist in Haft genommen worden, doch scheint ihn keine Verantwortlichkeit für das geschehene Unglück zu treffen.

Frau Crowell ist die Schwiegermutter von W. O. Kilman, dem ersten Assistenten des Vorstehers vom Zentralbahnhof an Polk Straße. Geradezu heldenhaft war das Benehmen der Frau nach dem Unfall. Kaum daß sich ihren zusammengebissenen Zähnen hin und wieder ein unterdrückter Schmerzenslaut entrang. Die wenigen Worte, die sie später sprach, enthielten kein Bedauern ihrer selbst, sondern die Befürchtung, daß ihre Tochter tödtlich erschrecken würde, wenn sie unvermuthet von dem Unfall erfahre, der sie betroffen. Diese Befürchtung erwies sich übrigens als unbegründet.

Deutscher Frauenverein „Louisa.“

Dieser kräftig aufblühende Frauenverein, der trotz seiner Jugend bereits über eine stattliche Mitgliederzahl verfügt, wird am nächsten Sonntage in dem prächtig gelegenen Vollmer'schen Garten, in Bowmanville, sein zweites großes Piknik abhalten, zu dem alle seine Freunde herzlichst eingeladen sind. Nicht nur für die Unterhaltung der Erwachsenen, sondern auch für die Kinder wird reichlich durch Veranstaltung von allerlei Spielen und Volksbelustigungen gesorgt sein. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den Damen Frau Henriette Doßmann, Frau Emilie Naß und Frau Margarethe Weber. Die Lincoln Ave.- und Bowmanville-Cars fahren direkt bis zum Festplatz. Eintrittspreis 15 Cents pro Person.

Konzert im Washington-Park.

Heute Abend findet im Washington Park das erste Freikonzert der diesjährigen Saison und zwar unter Leitung des wohlbekannten Kapellmeisters, Herrn John A. Hand, statt. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm lautet wie folgt:

Marsch „Newport“ . . . . . . De Kosta
Ouverture „Wanderers Ziel“ . . . . . . Suppe
Walzer „Groß-Wien“ . . . . . . Bayer
Fantasie aus dem „Troubadour“ . . . . . . Verdi
„Stars and Stripes“ . . . . . . Sousa
„In the Swim of '97“ . . . . . . Salman
Ouverture „Wilhelm Tell“ . . . . . . Rossini
Walzer aus der Operette „Geisha“ . . . . . . Johnson
Suite „Peer Gynt“ . . . . . . Grieg
Fantasie „Amerika“ . . . . . . Benedict
Galopp „Champagner“ . . . . . . Hildebrandt

Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr.

Eine neue Synagoge.

An der Ecke von 38 Place und Spalding Ave. findet am nächsten Sonntage, den 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr die Feier der Grundsteinlegung für die Synagoge der „Brighton Hebrew Congregation“ statt. Es ist aus diesem Anlaß ein gediegenes Festprogramm aufgestellt worden, bestehend aus Ansprachen, Chorgesängen u dgl. m. Rabbi Israel Cooper von der Gemeinde „Ansche Kanesses Israel“ wird die Feier leiten. Die gegenwärtigen Beamten der Brighton-Gemeinde sind H. Julius, Präsident, und N. E. Aronson, Sekretär.

Im Trilby-Saloon.

Charles Harper, der Eigenthümer des Trilby-Saloon, Nr. 374 State Straße, ist gestern Abend von einem unruhigen Gast, der in dem Lokal schon während des ganzen Nachmittags herumskandalirt hatte, durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet worden. Der Schießbold — er nennt sich George Stevens — ist nach vollbrachter That von anderen Gästen entwaffnet und weidlich durchgeprügelt worden, ehe die Polizei ihn in Verwahrung nahm. Harper hat im Mercy-Hospital Aufnahme gefunden. Er hat eine schwache Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

* Durch eine Entgleisung auf der Northwestern Bahn, blieben gestern zwei mit Eis beladene und für Chicago bestimmte Frachtzüge in der Nähe von Kenosha liegen, und die Kunden der meisten hiesigen Eisgesellschaften warteten deshalb gestern vergeblich auf den „Eismann“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Die Zollvorlage.

Nach mehr als dreimonatiger Arbeit hat der Bundessenat gestern über die revidirte Zollvorlage abgestimmt und dieselbe mit 38 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Mehrheit wurde gebildet von 35 Republikanern, einem Populisten (Jones von Nevada), einem Silberrepublikaner (Mantle von Montana) und McEnery von Louisiana, der immer noch wagt, sich Demokrat zu nennen. Der Silberrepublikaner Cannon von Utah stimmte dagegen, und der alte kampfmuthige Teller enthielt sich der Abstimmung, nachdem er erklärt hatte: „Meiner Ansicht nach ist die vorliegende Bill die schlimmste Zollvorlage, die je angenommen wurde. Ihre Zollsätze sind außerordentlich hoch. Sie sorgt für alle Trusts im Lande und ich fühle mich gezwungen, zu sagen, daß die „Trusts" und „Vereinigungen" und Syndikate allzuviel mit dieser Bill zu thun gehabt haben."

In der That ist durch die monatelange Arbeit des Senats die Hausbill nur noch verschlechtert worden, wenn wenn das möglich war; jedenfalls wurde sie nicht besser, und alle vorgenommenen Aenderungen sind derart, daß sie höchstens für die verschiedenen Interessentengruppen von Bedeutung sind. Ihr ganzer Charakter zeigt, daß die Arbeit des Senats überhaupt nur für die verschiedenen Interessen, nicht für das Volk gethan wurde. Der hohe Bundessenat hat sich drei Monate lang abgemüht in dem Bestreben, den beschützten Industrien und Monopolen möglichst große Vortheile zu sichern, und nebenher durch die Zollsteuer noch möglichst viel Geld flüssig zu machen für künftige und zum Theil schon eingeleitete Verschwendung. Das Interesse des Volkes kam dabei gar nicht in Betracht.

Die Bill wurde nach der Annahme prompt an das Konferenz-Komite verwiesen und wird von diesem mit der ursprünglichen Hausbill in's Einvernehmen gebracht werden. Das heißt, die republikanischen Mitglieder des Berathungsausschusses der beiden Häuser werden sich in Parteiversammlungen darüber einigen, in welchen Punkten die Hausbill, in welchen die Senatszusätze Recht behalten sollen, und nachdem man sich darüber klar geworden ist, werden die demokratischen Mitglieder gnädigst zu einer allgemeinen Sitzung eingeladen worden, damit sie ihr Ja und Amen zu dem Machwerk geben können. Eine Einigung wird unschwer zu erzielen sein. Die „Regierung", und mit ihr Zar Reed, scheint entschlossen mit ihrem ganzen Einfluß auf eine möglichst schnelle endgiltige Annahme der Bill zu bringen und da dürfte bis zum 1. August die Zollbill, welche die „Prosperität" unwiderruflich bringen soll, endlich unter Dach und Fach sein. Ob das Haus, ob der Senat in der Mehrzahl der streitigen Punkte Recht behalten wird, das ist ziemlich belanglos. Das Volk wird so oder so der Regierung höhere Steuern zahlen müssen, wenn es kann, und den durch die Bill beschützten Trusts — nach Senator Vest 130 an Zahl — wird es auf jeden Fall höhere Abgaben zu entrichten haben. Dafür steht ihm aber, wie gesagt, nach McKinley die sichere „Prosperität" in Aussicht, und es wird sich das Wunder vollziehen, wie durch höhere Besteuerung und Brandschatzung ein wirthschaftlich geschwächtes Volk wieder zu Wohlstand und Ueberfluß kommt, wie durch das Aufthürmen von Schranken und Hindernissen in die Wege von Handel und Industrie diese sich mächtig ausdehnen und verbreiten, neue Märkte finden und erobern und Millionen williger Hände lohnenden Verdienst geben werden. Der Durchschnittsmensch wird das Wunder zwar nicht begreifen, aber er wird es sich gern gefallen lassen — wenn sich's nur vollzieht.

Nothwendige Belehrung.

Es ist sehr erfreulich, als Echo auf die — nun — kindliche Knallerei, mit welcher immer noch der „Glorreiche Vierte" gefeiert wird, mahnende Worte zu hören, welche auf das Unsinnige, Nutzlose und Gefährliche solchen Treibens hinweisen und andeuten, daß und auf welche Weise das viele an jedem „Jahrestage der Geburt der politischen Freiheit" verknallte und verpulverte Geld nutzbringend und das Gemeinwohl fördernd angewendet werden könnte. Man kann deshalb dem bekannten Kanzelredner Dr. John Hall völlig beistimmen, wenn er sagt: „Ich möchte wünschen, daß unser Nationalfeiertag in etwas anderer Weise gefeiert werden würde, als es geschieht. Ich meine, das in allen Theilen des Landes für „Firecrackers" und Kanonenschläge verausgabte Geld könnte in einer Weise ausgegeben werden, die viel mehr Gutes schaffen würde." Wenn aber Dr. John Hall fortfährt: „Es (das Geld) könnte verwendet werden zur Erziehung Jener, welche, unbekannt mit den Grundsätzen unserer Regierung an unseren Küsten landen, und die nicht in der Lage sind, das Wissen zu erwerben, das für gute Bürger nöthig ist" — so müssen die Eingewanderten, eingedenk der ihnen angeborenen und anerzogenen Höflichkeit, mit einem: „Bitte, nach Ihnen, nach den eingeborenen Amerikanern", antworten.

Man darf getrost behaupten, daß die „Amerikaner" die Art der Erziehung, die Dr. Hall vorschlägt, mindestens ebenso nöthig, wenn nicht nöthiger haben als die Eingewanderten. Besonders in einem Punkte. Der Einwanderer weiß zum Mindesten, daß er im Lande seiner Wahl auf die eigene Kraft gestellt ist. Er wird nicht von Andern, und am allerwenigsten vom Staate verlangen, daß er für ihn sorge, denn er kennt den Staat wohl als gestrengen Herrn, aber nicht als guten Erbonkel, auf den man jederzeit zurückfallen kann, wenn man zu wild gewirthschaftet hat oder die „passende" Arbeit sich nicht findet. Er weiß, daß er so oder so Steuern bezahlen muß, die Regierung zu unterhalten, und es fällt ihm, solange er noch nicht amerikanisirt ist, nicht ein, von der Regierung zu erwarten, daß sie für ihn sorge. Das Letztere ist's, was der Amerikaner vor allen Dingen lernen muß, und eine Erziehungs-Kampagne in diesem Sinne wäre sehr angebracht.

Wäre es möglich das patriotische Geknalle am Vierten durch in gutem Bürgerthum belehrende Reden usw. zu ersetzen, so könnte als Denkspruch für solche Vorträge trefflich dienen der Ausspruch, den Ex-Präsident Cleveland einmal gelegentlich der Vetirung einer Bill machte: „... wenn auch das Volk die Regierung zu unterhalten muß, so soll doch nicht die Regierung das Volk unterhalten." Daß dies in Wahrheit die Pflicht der Regierung sei, wird heutzutage vielfach geglaubt; zum wenigsten wird danach gehandelt. Die „beschützten" Industrien stützen sich schwer auf die Regierung. Der hochzöllnerische Fabrikant bedient sich ihrer Gesetze um von dem Verbraucher eine doppelte Steuer zu erzwingen — eine für die Regierungskasse — und eine zweite, größere, für sich selbst. Und seine Ansprüche an die Unterstützung der Regierung werden immer größer.

Rund eine Million Pensionäre verlassen sich auf die Unterstützung der Regierung. Von diesen haben Hunderttausende keine gerechten Ansprüche; sie sind nicht im Waffendienste der Nation arbeits- und erwerbsunfähig geworden, und viele von ihnen haben ihr vor dem Feinde überhaupt niemals Dienste gethan. Andere sind Ueberläufer, „Bounty Jumpers" u. s. w. Diese Leute entehren die Pensionsliste, die eine Ehrenliste sein sollte, sie haben die Pensionszahlungen auf $140,000,000 das Jahr gebracht und verlangen noch mehr. Sie haben auch viel dazu beigetragen zu dem allgemeinen Glauben, daß die Regierung verpflichtet sei, für alle Erfolglose „etwas zu thun", wie die Hochzollpolitik die Meinung verbreitet hat, die Regierung könne die Geschäfte gut, die Preise und Löhne hoch und das Geld billig und reichlich machen. Dieser Aberglaube an die Allmacht und die Verpflichtung der Regierung, für Alle, die da fordern, „etwas zu thun", hat den Greenback- und den Silberschwindel großgezogen. Er hat die Bequemlichkeit um nicht zu sagen Faulheit gezeitigt, welche an Stelle der eigenen Kraftanstrengung Regierungshilfe gesetzt sehen will; er hat unser ganzes politisches Leben vergiftet, zerstört das Selbstbewußtsein und veranlaßt Wohlmeinende zu utopischen Träumereien von allgemeinem Wohlergehen, erzielt durch den Machtspruch der Regierung.

Dieser Aberglaube ist hierzulande durch den Schutzgedanken großgezogen worden. „Drüben" kennt man ihn nicht, oder doch längst nicht in dem Maße. Deshalb haben die Eingewanderten in diesem Punkte — dem Hauptpunkte — die Belehrung nicht so nöthig, wie die Eingeborenen oder völlig Amerikanisirten, welche die Grundsätze unserer Regierung, von denen Dr. Hall spricht, wohl zur Genüge kennen. Unter den Aemterjägern, der abstoßendsten Art der Gläubigen an die Versorgungspflicht der Regierung sind verhältnißmäßig wenige Eingewanderte.

Also: belehrende Vorträge über Bürgerpflicht u. s. w. anstelle des Geknalles am „Vierten", aber für Alle und mit jenem Cleveland'schen Wort als Motto!" —

„Vaterlandslose."

Eine „vaterlandslose Rotte" ist einst in Deutschland die Sozialdemokratie genannt worden. Jetzt ist es dort Mode geworden, den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit viel weiter auszubehnen, auf alle Abgeordneten, die irgend eine Marineforderung ablehnen, und alle Bürger, die eine solche Ablehnung billigen.

Nach Schluß des Reichstages, am 26. Juni, schreibt die Berliner „Voss. Ztg." am Ende eines längeren Artikels, der gewissermaßen als Nachruf für den Reichstag anzusehen ist:

„Vaterlandslose Gesellen" sollen es sein, die nicht jeden Kreuzer bewilligt haben. Aber diese vaterlandslosen Gesellen haben eine Menge Millionen für die Neubewaffnung der Artillerie bewilligt; sie bewilligen noch weit größere Summen, wenn es Noth thut, für die Einführung neuer Infanteriegewehre, ohne daß darüber auch nur in der Oeffentlichkeit ein Wort gesprochen wird. Das thut die Mehrheit eines Reichstages, dem man die Fähigkeit zu „nationaler Politik" abspricht. Verdient in der That dieser Reichstag ein so schlechtes Zeugniß, wie es ihm die Rechte ausstellt? Wir fühlen sicherlich keine Begeisterung für eine Volksvertretung, die Margarinegesetz und Börsenaesetz geschaffen und noch diese lange Session mit einem gelinden zünftlerischen Handwerkergesetz geschlossen hat. Aber daß dennoch der Reichstag an gesetzgeberischer Kraft und politischer Fähigkeit das aus dem Dreiklassenwahlrecht hervorgegangene Abgeordnetenhaus thurmhoch überragt, von dem Herrenhaus ganz zu geschweigen, und daß dennoch der Reichstag auch an Vaterlandsliebe und Opferfreude hinter keinem Landtage zurücksteht, das ist so gewiß, daß gelegentlich sogar ein leitender Staatsmann es zugegeben hat. Jedenfalls wird ein Zweifel für den Fall einer ernsten Gefahr auch nicht einmal von den leidenschaftlichsten Feinden des Reichstages gehegt. Wenn die parlamentarischen Zustände zu wünschen übrig lassen, so trägt nicht die geringste Schuld daran eine Regierungsweise, die in dem Parlamentarismus eine Gefahr für die Monarchie sieht. Diesem Mißtrauen liegt der Wahn zu Grunde, daß bei jedem Gegensatz zwischen Krone und Volksvertretung die Volksvertretung im Unrecht sein müsse.

Aber diese Weltanschauung gehört für Deutschland der Vergangenheit an. Wir leben nicht mehr in patriarchalischen Zeiten, in denen dem „Unterthanen" untersagt wurde, den Maßstab seiner beschränkten Einsicht an die Anordnungen der hohen Obrigkeit zu legen. Das Volk gibt sein Gut und Blut für das Vaterland her, es stellt die Soldaten, es bringt die Steuern auf, es beansprucht daher mit Recht ein entscheidendes Wort bei der Bestimmung seiner Geschicke. Dieses Wort zu sprechen, ist Aufgabe des Reichstages. Sind seine Mitglieder einmal anderer Meinung als der Träger der Krone, so sind sie darum noch nicht „vaterlandslose Gesellen". Besser kein Reichstag, als einer, der niemals den Muth hat, nein zu sagen.

Fruchtloses Mühen.

Der Vollzugsausschuß des „Bureau of American Republics," welcher aus Repräsentanten der Ver. Staaten und der verschiedenen südamerikanischen Republiken besteht, hat den Direktor des Bureaus, Joseph P. Smith, angewiesen, einen Plan auszuarbeiten, um der Bevölkerung der südamerikanischen Republiken eine bessere Kenntniß der Industrien der Ver. Staaten zu vermitteln. Man will das Bureau gewissermaßen in ein Institut zur praktischen Handelsvermittelung umgestalten, wobei zunächst Mexiko und die zentralamerikanischen Republiken in's Auge gefaßt sind. Es soll ein besonderer Kommissär für jeden Einzelstaat der Union ernannt werden, die sich mit ähnlichen Kommissären in den süd- und zentralamerikanischen Ländern in Verbindung setzen sollen und der Hauptzweck dieser Korrespondenzen soll dahin gehen, verläßliche Information über die gegenseitigen Hilfsquellen auszutauschen. Zum Beispiel was New York anbetrifft, so würde der New Yorker Kommissär Mittheilungen darüber machen, welche Produkte oder Fabrikate dieser Staat anzubieten habe, und gleichzeitig angeben, welche Produkte südamerikanischer Staaten dort am vortheilhaftesten abgesetzt werden könnten. Auf diese Weise wäre es möglich, denkt man, überschüssige Produkte einer Industrie in Süd- oder Zentralamerika abzusetzen, bezw. die Thätigkeit mancher Industriezweige in solche Bahnen zu lenken, daß sie den Bedürfnissen der süd- oder zentralamerikanischen Kundschaft gerecht werden.

Dies ist in allgemeinen Umrissen der von Direktor Smith ausgearbeitete Plan, welcher von dem Exekutivkomite gutgeheißen ist; die Einzelheiten sind allerdings noch nicht endgiltig formulirt. Die Vertreter der fremden Republiken halten einen derartigen Austausch für ein werthvolles Mittel zur Anbahnung lebhafterer Handelsbeziehungen, und werden ihren Einfluß geltend machen, um ihre heimischen Regierungen zur thatkräftigen Mitwirkung zu bewegen. Um hier diese neue Maschinerie in Gang zu bringen, wird es freilich bezüglich gesetzlicher Maßnahmen seitens des Kongresses bedürfen. Eine Ironie des Schicksals ist es allerdings, daß zur gleichen Zeit, wo man von administrativer Seite die weitere Ausdehnung derartiger Handelsbeziehungen plant, der Kongreß sein Bestes thut, um die Ver. Staaten durch eine möglichst hohe Barriere vor einem Aufschwung des auswärtigen Handels zu bewahren.

"Made in Germany."

Aus allen Gegenden des britischen Weltreiches, so schreibt die „Vossische Zeitung", berichten die Behörden nach London, daß der deutsche Wettbewerb siegreich fortschreite, daß er der britischen Industrie auf ihren ureigensten Gebieten den Boden abgewinne. Aus Indien wie aus Canada, aus Queensland, West-Australien und Neuseeland, aus Südafrika und Britisch-Honduras, selbst aus Manchester und Nottingham sind die gleichen Klagen laut geworden. Ueber die Ursachen dieses Triumphs der deutschen über die englische Industrie brauchen wir uns nicht zu verbreiten, sie sind bekannt und gerade in England oft erörtert worden. Einen drastischeren Ausdruck aber hätte die Ueberlegenheit des „Made in Germany" nicht finden können, als durch die neueste Jubiläumsbeilage der „Times". Das Weltblatt bringt seinen Lesern einen prächtigen Farbendruck, die Königin Victoria darstellend. Als wir schon der englischen Kunst unsere Anerkennung zollen wollten, fanden wir unten den Vermerk: "Painted by Ino J. Offord". Und an der rechten Seite: „Otto Tritzsch, Royal Art Institute, Berlin". Also die Jubiläumsbeilage der „Times", von der es ausdrücklich am Kopfe des vorzüglichen Bildes heißt: "Presented with The Times of June 21, 1897", ist in Berlin angefertigt.

Die Deutschen können stolz auf die Leistungsfähigkeit ihrer Industrie sein, wenn wir noch nebenbei erwähnen, daß der größte Theil der Jubiläums-Erinnerungsartikel, die in London verkauft wurden, in deutschen Fabriken gearbeitet wurden. Auf drahtliche Bestellungen wurden von Berlin aus in vierzehn Tagen unter Vertragsstrafe zehntausende von bestimmten Exemplaren eines Artikels nach London geliefert, während eine englische Fabrik es als unmöglich erklärt hatte, vor dem Jubiläumstage den Auftrag auszuführen.

Postamt von Groß-New York.

Die Frage der Konsolidirung der New Yorker und Brooklyner Postämter wird im großen Ganzen im Herbste in Washington entschieden werden. Es soll dann ein Postmeister für Groß-New-York eingesetzt werden, der eines der größten, wenn nicht das größte Post-Zentrum unter sich haben wird.

Die Einnahmen des Postamtes von New York belaufen sich jährlich auf $8,000,000 und ergeben einen Ueberschuß von $4,500,000, der zum großen Theile dazu beiträgt, den Ausfall in den Postämtern in westlichen und andern Staaten zu decken. Das Brooklyner Postamt ergibt nur $290,000 Reingewinn, Long Island City gar nur $10,000 das Jahr.

Wird Brooklyn nun Zweigoffice, so erhält der dortige Superintendent jährlich nur $2000 Salär, während er jetzt $6000 hat, nur $2000 weniger, als der New Yorker Postmeister. Natürlich werden die Brooklyner Beutejäger es sich nicht gefallen lassen, daß ihnen ein so fetter Posten mit $6000 Gehalt entgeht, reißen sie sich doch jetzt schon wie die Hyänen um die Beute, und sobald Brooklyn eine New York subordinirte Station wird, soll durch Spezialakte im Kongreß das Gehalt auf $6000 hinaufgeschraubt werden.

Die Kosten des Brooklyner Postamtes sind überhaupt viel zu hoch im Verhältniß zu seinen Erträgnissen gegenüber New Yorks Kosten und Einkünften. In New York bringen die Briefkästen in Postämtern $40,000, in Brooklyn ganze $3000, Briefmarken u. s. w. bringen in New York gegen $8,000,000, in Brooklyn nur $1,000,000, gleichwohl hat New York nur $3,500,000 das Jahr Ausgaben und $4,500,000 Reingewinn, Brooklyn aber $815,000 Ausgaben und nur $290,000 Reingewinn.

Man sieht aus diesen Ziffern wieder deutlich, daß New York die Geschäftsstadt und Brooklyn die Schlafstube New Yorks ist. Durch Einführung der Rohrpost hofft man die Ausgaben bedeutend zu beschränken und die Einnahmen zu erhöhen, für New York natürlich insbesondere. Hoffentlich wird aber durch diese Verbesserungen und durch die Konsolidirung der Poämter New York und Brooklyn auch der Dienst bedeutend verbessert, was als Hauptsache, die Erhöhung der Einnahmen aber als Nebensache betrachtet werden sollte.

Das Tschechenthum in Sachsen.

Die Runde durch die deutsche Presse macht eine Meldung, wonach in diesem Jahre im Königreich Sachsen tschechische Arbeiter und Arbeiterinnen zu vielen Hunderten beschäftigt und am Freiberger Justizgebäude die Bekanntmachung des Versicherungsamtes auch in tschechischer Sprache angeschlagen würden. Nun werden tschechische Arbeitskräfte nicht erst seit diesem Jahre zu Hunderten in Sachsen beschäftigt, sondern schon seit Jahrzehnten arbeiten in Sachsen viele Tausende von Tschechen. Die großen Schneidermeister, Schuhfabriken, theilweise auch die Tischlereien und Möbelfabriken in Dresden, Chemnitz, Leipzig u.s.w. beschäftigen überwiegend tschechische Arbeitskräfte. Als Dienstmädchen, Näherinnen, Putzmacherinnen, Verkäuferinnen u.s.w. finden viele Tausende von Tschechinnen in Sachsen ihr Brot. Die österreichischen Kellner der Wiener Cafés in Sachsen sind etwa zu einem Dritttheil Tschechen, die sich aber nicht als solche, sondern als „Weaner" gebärden. Man braucht nur im Dresdener Adreßbuch die Buchstaben C, W, Z u.s.w. aufzuschlagen, um dort viele Hunderte rein tschechischer Namen zu finden. Ja, auf gewissen Seiten des Dresdener Adreßbuches findet man fast ausschließlich tschechische und nur ganz vereinzelt deutsche Namen. Ein Dresdener Schneidermeister, der über vierzig Gesellen beschäftigt, hat unter diesen Gesellen nur fünf deutsche. Als ihm einmal der Vorwurf gemacht wurde, daß er so wenig deutschen Arbeitern, dafür aber Fremden Brot gäbe, antwortete er: „Die Tschechen sind billiger und fleißiger!" Uebrigens studiren auch am Dresdener Polytechnikum, an der Tharandter Forstakademie, an der Freiberger Bergakademie, in Mittweida u.s.w. schon seit langen Jahren regelmäßig zahlreiche Tschechen. Für die in Deutschland lebenden Tschechen wird übrigens auch eine eigne tschechische Zeitung, „Vlast" betitelt, herausgegeben, die in Berlin erscheint. Auch gibt es in Sachsen zahlreiche tschechische Vereine, so in Bautzen (Cesky spolek Palacky), in Dresden (Ceskosl. spolek „Rip"), in Chemnitz („Vlastimil"), in Leipzig (Ceskosl. spolek „Vaclav"), in Meißen (Ceskosl. spolek „Volnost"), in Potschappel („Pokrok") u. s. w. Die Zahl der Tschechen in Sachsen beträgt mindestens 40,000. Auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig, den jährlich viele Tausende tschechischer Auswanderer auf der Reise nach Hamburg oder Bremen passiren und wo diese Auswanderer sich gewöhnlich erquicken, hängt im Restaurationssaale dritter Klasse links vom Eingang ein großes Preisverzeichniß aller am Buffet käuflichen Speisen und Getränke in tschechischer Sprache. Auch konnte man sich im vorigen Winter davon überzeugen, daß ein Kellner auf dem Magdeburger Bahnhofe zu Leipzig tschechisch verstand. Uebrigens sind die Mitglieder vieler umherziehender Tiroler Musikkapellen — Tschechen und Tschechinnen, die, obschon ihre Wiege in Czaslau, Przibram oder bei Vsetat stand, ganz gut jobeln können. Die Deutschen in Nordböhmen haben gar nicht so unrecht, wenn sie scherzweise sagen: „Gott verläßt keinen ehrlichen Deutschen, wenn er nur halt a bissel — tschechisch spricht!"

Die strebsamen Japaner.

Eine staatliche Schule zur Erlernung fremder Sprachen bestand bis vor etwa zehn Jahren in Tokyo. Man konnte auf dieser Schule, — Gaikotu-Gogada genannt — folgende fünf Sprachen erlernen: deutsch, französisch, russisch, chinesisch und koreanisch. Englisch wurde in den letzten Jahren nicht mehr gelehrt, weil die Kenntniß dieser Sprache schon genügend verbreitet schien. Die „Gaikoku-Gogado" wurde nun vor etwa zehn Jahren aufgehoben, weil in den erwähnten Sprachen auch an vielen privaten wie staatlichen Anstalten unterrichtet wurde und man deshalb glaubte, sie entbehren zu können. Im letzten Reichstage wurde jedoch beschlossen, diese Schule wieder aufleben zu lassen, weil zwar die Kenntniß fremder Sprachen in Japan schon ziemlich, aber noch immer nicht genügend verbreitet ist und das ganze Land nach den neuen Verträgen im Jahre 1899 für Fremde geöffnet werden soll. An der neuen Schule soll sogar in sieben Sprachen unterwiesen werden, worunter sich außer den früheren fünf Sprachen wahrscheinlich Spanisch und Italienisch befinden. Am 27. April wendete sich, der „Jomiuri-Schimbun" zufolge, der Unterrichtsminister Marquis Hatschisuka an den Minister des Auswärtigen Grafen Okuma mit der Bitte, durch die betreffenden auswärtigen Gesandten je einen Lehrer für die sieben Sprachen anwerben zu lassen. Vermuthlich hat daher auch der kaiserlich-japanische Gesandte in Berlin, Vikomte Schuso Aoki den Auftrag erhalten, einen Lehrer des Deutschen für die Gaikoku-Gogado zu verpflichten.

Das Koch'sche Heilmittel gegen die Rinderpest.

Der Ackerbauminister der Kapkolonie hat erklärt, daß man aufhören solle, das von der Rinderpest befallene oder verdächtige Vieh südlich vom Oranjefluß zu vernichten, da nichts dem Vordringen der Rinderpest Einhalt gebieten könne. So betrübend diese Aussichten auch für Südwestafrika sind, so soll man doch den Muth nicht verlieren, denn zu gleicher Zeit kommen — wie die „Kol. Korr." schreibt — einwandsfreie Mittheilungen aus Südafrika, die dem Koch'schen Heilmittel ein günstiges Zeugniß ausstellen. So wird der „Bloemfonteiner Expreß" von einem Farmer Rascher eine durchaus glaubwürdige Tabelle übermittelt, aus der Folgendes hervorgeht: In Smithfield wurden von dem 27. Februar bis 12. März, ehe die Rinderpest ausbrach, 304 Stück Vieh geimpft, von denen 28 fielen. Von 147 nach Ausbruch der Pest geimpften fielen 114, von 99 nicht geimpften 98. Von den 550 Stück Rindvieh, die der Stadt Smithfield gehörten, gingen also 240 verloren. In Vermaak fielen von 73 Stück geimpften Viehes 18, in Calcdondraas von 138 13, in Korhaanfontein von 234 5 Stück. Rascher ist für für die Präventiv-Impfung, obwohl dadurch die Rinderpest verbreitet werden kann. Die Vorgänge in Smithfield werden von ihm in folgender Weise geschildert: Dr. Lautre brachte die Rinderpest nach hier und wurde sehr getadelt, daß er das geimpfte Vieh von dem andern nicht trennte. Aber da seine ersten Impfungen am 27. Februar sich so vortheilhaft erwiesen, ließen andere Leute ihre Herden vom 9. bis 12. März impfen. Dann brach die Rinderpest unter dem geimpften Vieh aus, und es fielen, wie schon bemerkt, von den 304 Stück nur 28. Es verbreitete sich natürlich die Rinderpest weiter und zwar nach etwa 10 oder 12 Tagen, da nur schwer Galle erhältlich und Dr. Lautre abwesend war. Von dem so infizirten Vieh war die Sterblichkeit größer, am stärksten unter dem nicht geimpften Vieh. Rascher ist der Ansicht, daß, wenn alles Vieh in der Nähe einer verseuchten Herde geimpft wird, es doch möglich sei, trotz der Schnelligkeit, mit der die Pest sich verbreite, einen Theil des Viehes zu retten, so daß immer noch etwa 75 vom Hundert am Leben blieben.

Der Heirathsschwindel in Berlin.

Einen achtundsechzigjährigen Mann wegen gewerbsmäßigen Heirathsschwindels auf der Anklagebank zu sehen, dürfte — so schreibt das „Berliner Tageblatt" am 17. Juni — gewiß zu den Seltenheiten gehören und dafür sprechen, daß trotz aller Verurtheilungen, welche durch die Presse bekannt gegeben werden, heirathslustige Frauen und Mädchen immer wieder solchen Schwindlern zum Opfer fallen. Gestern traten fünf solcher bethörten weiblichen Wesen vor der 138. Abtheilung des Schöffengerichts als Zeuginnen auf, um, halb verschämt und halb verbittert, ihre Erfahrungen zum Besten zu geben, die sie mit dem auf der Anklagebank befindlichen Kaufmann Gustav Bock gemacht hatten. Er war, wie gesagt, 68 Jahre alt. Ein etwas scharf blickender Mensch hätte sein Alter vielleicht auf 67 Jahre geschätzt, denn soweit noch von einem Haarwuchs die Rede sein konnte, war alles ergraut. Wie die Zeuginnen aber seiner Behauptung, daß er erst 58 Jahre zähle, seiner ganzen Erscheinung nach hatten glauben können, schien etwas unbegreiflich. Bock trat als ehrbarer Freiersmann auf, der wegen Mangels an Angehörigen ein weibliches Wesen suchte, welches ihm die letzten Lebenstage verschönern und versüßen sollte. Er bot dafür ein behagliches Leben und das Versprechen, daß die Erkorene ihn dereinst beerben solle. Hatte er auf eine seiner verlockenden Anzeigen eine Antwort unter den vielen, die ihm zugingen, ausgesucht, so war die Bekanntschaft bald gemacht. Er prahlte viel mit seinem bei Adlershof belegenen Grundstück. Nur um nicht ganz müßig zu liegen, wolle er sich nach der Hochzeit ein kleines, nobles Zigarrengeschäft einrichten. Von seinen sieben Vorstrafen wegen Betruges, Majestätsbeleidigung u. s. w. sagte er nichts. Die meisten Bewerberinnen sahen in dem alten Herrn einen „Goldonkel", den sie voraussichtlich beerben würden. Er ließ stets durchblicken, daß er ein Freund von guter Hausmannskost sei, die aber leider von so wenig Frauen hergestellt werden könne. Wohl selten wurde dann ein Mahl mit solcher Sorgfalt zubereitet, wie es dem Angeklagten „als Probe" vorgesetzt wurde. Und wie schmeckte es ihm! Es dauerte dann nicht lange, da war der Angeklagte in einer augenblicklichen Geldverlegenheit, und nun begann die übliche Ausbeutungsmethode, bis das Opfer ausgepreßt war. Eine bildsaubere 30jährige Köchin, welche ebenfalls darauf spekulirte, eine reiche Wittwe zu werden, hatte dem Angeklagten alle Baarmittel gegeben, die sie besaß, und versuchte dann noch, von ihrem in der Provinz lebenden Vater ein Sparkassenbuch über 2000 Mark zu erhalten. Zum Glück war ihr Vater vorsichtiger als sie, er schrieb ihr sofort, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen sei. Thatsächlich war der Angeklagte denn auch völlig mittellos. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Jahr Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust.

Die Insel Pitcairn.

Als eine zweite Robinsoninsel ist die kleine Insel Pitcairn im Paumotu-Archipel im östlichen Stillen Ozean bekannt. Im Jahre 1788 wurde dieses einsame Eiland von der meuterischen Mannschaft des englischen Schiffes „Bounty" bevölkert, die, nachdem sie ihren Kapitän ausgesetzt hatte, mit 8 Männern und 12 Frauen von Tahiti auf dieser unbewohnten Insel landete. Später wurden die Nachkommen dieser Mischehen aus europäischen Männern und australischen Frauen durch die englische Regierung 1830 nach Tahiti und, als sie Gelegenheit gefunden hatten, nochmals in ihre einsame Heimath zurück zu flüchten, nach der Norfolkinsel gebracht; auch von dieser Insel in der Nähe des australischen Festlandes gelang es jedoch einem Theile, wieder nach Pitcairn zurückzukehren. Seit langen Jahrzehnten hat man von dieser merkwürdigen Insel und ihrer Bevölkerung keine Nachricht gehabt. Neulich kam ein englisches Schiff auf dem Wege von Autofagasta in Chile nach Sidney in dem Bereiche der Insel und wurde dort von einer Windstille aufgehalten. Die Bewohner von Pitcairn kamen nach dem Schiffe herüber und brachten Erzeugnisse ihres Landes, besonders herrliche Bananen und Ananas, als Geschenk an Bord. Der englische Kapitän schildert den Menschenschlag als ungewöhnlich liebenswürdige und wohlgebildete Leute. Merkwürdig ist, daß das Verhältniß der Geschlechter immer noch dasselbe ist, wie es bei den einstigen Einwohnern bei der Entdeckung der Insel im Jahre 1676 gefunden wurde, die Frauen überwiegen bedeutend. Gegenwärtig wird die Insel, die etwa drei Quadratkilometer Fläche besitzt, von 40 Männern und 80 Frauen bewohnt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater John Häuser, am 7. Juli, 11 Uhr Vormittags, im Alter von 80 Jahren, 1 Monat u. 7 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Juli, ½9 Uhr, vom Trauerhause, 1018 Noble Ave., Lake View, nach Bonifacius Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzi, Mary, John, Joseph, Christina und Theresia, Kinder.

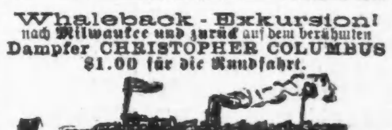
Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter Anna Jahn im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause 12 Pleasant Str. nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Jahn, Gatte.
Bertha, Anna und Louise, Kinder.
Wilhelm Mertens, Vater.

...Großes...
Piknik u. Sommernachtsfest,
— des —
Chicago Bayern-Vereins,
am Sonntag, den 11. Juli 1897,
in Ogdens Grove, Clybourn Ave. u. Willow Str.
Großer Umzug um 11 Uhr Morgens. Im Falle schlechten Wetters findet das Piknik am Samstag, den 17. Juli statt. Tickets 25c die Person. Das Komite.

Whaleback-Exkursion!
nach Milwaukee und zurück auf dem berühmten Dampfer CHRISTOPHER COLUMBUS
$1.00 für die Rundfahrt.



Dock am nördl. Ende der Rush Str.-Brücke. Abfahrt an Wochentagen 9 Uhr Vorm., Sonntags 9:30 Vorm. 26ju2mt

FERRIS WHEEL PARK Limits Car. — **Das Rad. Vaudeville** und die **Weltausstellung im Kleinen**
Fahrt im Rad frei an Wochentagen Nachmittags.
2 Vorstellungen täglich. Eintritt 25 Cents.

Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str.
Die Aurora-Turnhalle wird mit einem Kostenaufwande von $4000 renovirt werden und steht dem Publikum zur Abhaltung von Festlichkeiten unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.—„Der 4. Mann zum Skat ist jederzeit willkommen".
—10jl LUDWIG SCHINDLER, Verwalter.

Winnetka
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen
daselbst für
$150 bis $300.
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 8jl,dsad,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.-79 Dearborn St.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist **Pabst's Select.** Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

BAR-VERSTEIGERUNG.
Die Schankstände zu dem von dem Fleischer-Gesellen-Unterstützungs-Verein zu veranstaltenden Piknik, am 9. August in Ogdens Grove, werden am Freitag, Abends 8 Uhr, in 54 W. Lake Straße, versteigert. Das Komite.

Lokalbericht.

Die Lincoln Parkbehörde.

In der gestrigen Plenarsitzung der Lincoln Parkbehörde protestirte ein Bürgerkomite Namens der Bewohner der Nordseite gegen die beabsichtigte Durchführung von LaSalle Avenue durch den Park. Es wurde den Herren der Bescheid zu theil, daß die Behörde sich noch garnicht mit dem Projekte befaßt habe und daß an dessen Ausführung überhaupt nicht zu denken sei. Auch aus der Radler-Rennbahn wird, vorläufig wenigstens, nichts werden, da eben keine Geldmittel zur Anlage derselben zur Verfügung stehen.

Kinder dürfen fortan wieder in dem Wasser hinter dem „Daily News Fresh Air Sanitarium" baden, doch muß die Verwaltung der Letzteren die junge Schaar beaufsichtigen.

Leichenfund.

Am Fuße der 36. Str. wurde gestern Abend die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aus dem See gezogen. Der Ertrunkene mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein, und seine Kleidung läßt darauf schließen, daß er im Matrosenberuf beschäftigt gewesen ist. Die Leiche ist vorläufig in Peingas Morgue, Nr. 2975 State Str., aufgebahrt worden.

Kurz und Neu.

* Der Spirituosenhändler David Moses, von Nr. 375 W. Randolph Str., ist gestern im County-Gericht für irrsinnig erklärt und nach der Anstalt in Elgin gesandt worden.

* Während James Kelly, ein Angestellter des Wasseramtes, gestern einem ihm gewordenen Auftrage gemäß im Begriffe stand, auf einem Grundstück an 55. Str. und Woodlawn Ave. das Wasser abzudrehen, wurde er von einem unbekannt gebliebenen Arbeiter angefallen und mit einem Schraubenschlüssel dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß er jetzt in seiner Wohnung, Nr. 4721 Atlantic Str., mit dem Tode ringt.

Die Koch'sche Schwindsucht-Heilmethode

Von der deutschen Regierung als ein Erfolg erklärt.

Der Professor in Berlin mit Ehren bedacht.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeit an und bezahlt ihm in liberaler Weise für die Behandlung der Schwindsucht in ihren Hospitälern. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals im Stande war, diese gefährliche Krankheit zu heilen. Er hat Tausende von Nachahmern, aber keiner ist erfolgreich, ausgenommen diejenigen Institute, welche mit ihm in direkter Verbindung stehen, wie das Koch'sche Institut in No. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind hier in erfolgreicher Weise von diesen Chicagoer Aerzten behandelt worden und Hunderte von fröhlichen Patienten haben ihre Heilungen veröffentlicht, damit die Welt erfahre, was ferner hier in Chicago erreicht werden kann. In diesem schnell wechselnden Klima hat die schreckliche Plage Schwindsucht bisher jährlich Tausende und Abertausende in ein frühes Grab gebracht. Der Glaube war allgemein, daß die Krankheit positiv unheilbar sei, und noch jetzt glauben Diejenigen, die nicht von den neuen Entdeckungen unterrichtet sind, daß es für die Schwindsucht keine Heilung gebe. Wir möchten gleich hier konstatiren, daß, nachdem die Krankheit zu weit vorgeschritten ist, auch die Professor Koch'sche Behandlung von keinem Nutzen sein wird. Im ersten Stadium des Leidens sind fast alle Fälle heilbar. Im zweiten Stadium sind durch die Professor Koch'sche Behandlung noch beinahe die Hälfte zu retten, während im dritten Stadium der Krankheit nur eine kleine Minderheit bei dieser Behandlung Heilung findet, obgleich Viele großen Nutzen davon ziehen und noch eine Anzahl Jahre leben durch die Kraft dieser wunderbaren Methode, entdeckt durch Professor Koch in Deutschland und anerkannt von der deutschen Regierung.

Die Lymphe, welche dieser große Professor herstellt, wird zubereitet unter Aufsicht der deutschen Regierung und nach den Institutionen, welche seinen Namen tragen, über die ganze Welt versandt. Tausende von Personen sind heute am Leben, die sonst unheilbar gewesen wären ohne seine Lymphe und Einathmungen. Die Lymphe wird an die Doktoren des Koch'schen Etablissements, 84 Dearborn Str., in versiegelten Original-Packeten versandt, direkt von den Regierungs-Laboratorien. Alle, welche in diesem Institut vorsprechen, erhalten Consultation und Untersuchung frei. Wenn die Fälle heilbar sind, wird Ihnen dieses mitgetheilt werden, ebenso auch, wenn sie unheilbar sind, oder wenn nur geringe Aussicht auf Wiederherstellung bei dieser Behandlungsweise vorhanden.

Das Publikum ist eingeladen, die Heilungen, die dieses Institut bereits zu Wege gebracht hat, zu examiniren. Tausende von Chicagoern werden mit Vergnügen erzählen, was diese wundervolle Behandlung für sie gethan hat, ihre Nachbarn werden es bezeugen und auch den ungläubigsten Zweifler von der Wahrheit der Heilung dieser glücklichen Patienten überzeugen.

Die Aerzte, welche die Koch'sche Behandlung anwenden, machen nicht den Anspruch, daß sie mehr Kenntnisse besitzen als andere, sondern erklären nur bescheiden, daß alle diese Heilungen durch die wunderbare Behandlung, die dieser deutsche Professor entdeckt hat, erfolgen. Die Wahrheit verlangt weder ein Lob noch Beifall; sie will eben nur gehört sein. Ein denkender Mann wird nicht tadeln ehe er überlegt hat, oder verurtheilen, ehe er untersucht hat. Ein Mensch der über Etwas urtheilt, ehe er Beweise, die sich auf dieses Etwas beziehen, hat, muß als eine Person ohne Denkvermögen oder gewöhnlichen Menschenverstand betrachtet werden. Menschen sind nur Geschöpfe des Augenblicks, Prinzipien aber sind ewig.

Wenn Ihr bei näherer Untersuchung die Ueberzeugung gewinnt, daß unsere Heilungen Eurer Empfehlungen werth sind, dann erwarten wir von Euch, daß Ihr allen Denen, die mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet sind, davon erzählt, da wir mit den Erfolge dieser wunderbaren Behandlung stehen, oder fallen wollen. Während der letzten zwei Jahre haben wir Tausende von Fällen in Behandlung gehabt, und unser Erfolg kann nur durch die erzielten Resultate sich zeigen. Wenn wir Euch den Nachweis liefern, daß diese Behandlung positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, und mehr noch, verbrecherisch von uns sein, wenn wir der leidenden Menschheit nicht in der wirksamsten Weise, die uns nach Möglichkeit geboten ist, diese Mittel mittheilten. Die Aerzte, welche diese Krankheit in unserem Institut behandeln, haben ihre Lebenszeit einem tiefen und durchgreifenden Studium aller Lungenkrankheiten gewidmet, einschließlich Catarrh, Asthma und Bronchitis, und Tausende von Patienten, die als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Beweise unseres Erfolges.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—Never again.
Schiller.—Bohemian Girl.
Chicago Opera House.—Erminie.
Grand Opera House.—Periscope.
Gaiety.—A hot Member.
Haymarket.—Baudeville.
Volksgarten.—Baudeville.
Thielmanns Palm-Garten.—Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck Garten.—Carl Bunge-Konzerte.
Hopkins.—Baudeville.
Freimaurer Tempel-Dachgarten. Baudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzert.
Ferris Wheel Park.—Baudeville.

Louisianas Angliederung.

Im Jahre 1903 oder auch 1904 könnte man eine Hundertjahrsfeier zur Erinnerung an die käufliche Erwerbung des Gebietes Louisiana durch die Ver. Staaten veranstalten. Die Geschichte dieser Erwerbung ist eine recht interessante und bezeichnende.

Früher war bekanntlich Louisiana spanisches Gebiet gewesen. Die Amerikaner waren nicht wenig beunruhigt, als sie im Jahre 1800 erfuhren, daß Spanien einen geheimen Vertrag mit Frankreich gemacht habe, kraft dessen jenes gewaltige Territorium im Missisippi-Thale wieder an Frankreich fallen solle. Niemals machten die Amerikaner ein Hehl daraus, daß sie jede Macht, welche ein Gebiet westlich von den klassischen amerikanischen Colonien beherrschte, als naturnothwendigen Feind der amerikanischen Interessen Interessen ansahen. Den spanischen Besitz hatte man sich vorderhand ruhig gefallen lassen, da Spanien damals schon eine verhältnißmäßig schwache Nation geworden war, — aber Frankreich, dieser alte Freund der Amerikaner, mußte im Besitze jenes Gebietes zu einem furchtbaren Rivalen werden. Andererseits war Canada ja im Besitze von England, diesem alten Feind Frankreichs, und im Falle eines Krieges zwischen beiden Ländern war zu befürchten, daß derselbe in den nordwestlichen Theil der Ver. Staaten getragen werden würde. Dem mußte, wenn irgend möglich, rechtzeitig vorgebeugt werden.

In Frankreich hatte man indeß damals mit ganz anderen Dingen zu thun; und als Robert Livingston, der damalige amerikanische Gesandte in Paris, der Regierung der französischen Republik den Vorschlag unterbreitete, New Orleans an die Ver. Staaten zu verkaufen, wurde dieses Anerbieten entschieden günstig aufgenommen. Das Geld konnte man ohnehin dort sehr gut brauchen. 1803 wurde Monroe nach Paris geschickt, mit der Weisung, wenn möglich, die Sache zum Abschluß zu bringen. Ursprünglich war blos der Verkauf des Theiles der französischen Besitzungen, welcher östlich vom Missisippi lag, in Anregung gebracht worden; aber Talleyrand fragte an, wie viel die Amerikaner für die Abtretung der ganzen französischen Domäne in Nordamerika geben würden. Livingston gab zu verstehen, daß 20 Millionen Francs ein anständiger Preis sein würde. Aber Napoleon Bonaparte hielt das für zu wenig und verlangte 125 Millionen Francs. Nach weiterem Hin- und Herhandeln einigte man sich auf 80 Millionen Francs.

Dieses Abkommen war ohne besondere Ermächtigung amerikanischerseits abgeschlossen worden; aber es wurde vom Präsidenten der Ver. Staaten gutgeheißen, und alsbald wurde der Congreß einberufen, um dasselbe weiter zu berathen. Am 20. December 1803 wurde in der That die Provinz Lousiana officiell an Gouverneur Clairborne von Missisippi und den General Wilkinson, vom amerikanischen Bundesheer, übergeben. Schon am 30. November hatte in der Rathskammer von New Orleans Hr. Laussat, als Bevollmächtigter der französischen Republik, dem Gouverneur Clairborne die Schlüssel der Stadt ausgeliefert und die französische Flagge über dem Gebäude eingezogen (nachdem Laussat erst 20 Tage zuvor die Uebertragung der Autorität von der spanischen Regierung entgegengenommen hatte). Die Uebertragung des oberen Louisiana, mit St. Louis, an die Ver. Staaten erfolgte indeß erst am 8. und 10. März des nächsten Jahres.

Im Ganzen, einschließlich der Zinsen auf Schuldscheine und der französischen Plünderungsansprüche, welche vertragsmäßig von den Ver. Staaten bezahlt wurden, kostete die Erwerbung Louisiana's $27,267,621.98. Dafür wurden 1,182,755 Quadratmeilen Gebietes erlangt. Es stellte sich später heraus, daß das Land schon für 50 Millionen Francs zu haben gewesen wäre, wenn unsere Commissäre darauf bestanden hätten.

Unsterblich.

Kapitän Boycott, dessen Name die internationale Sprache um das neue Zeitwort boycotten bereichert hat, ist zu Flexton in Suffolk gestorben. Er war Verwalter der ausgedehnten Güter des Grafen Erne in der irischen Grafschaft Mayo und gerieth während der von den Feniern betriebenen Hetze gegen die Grubenbesitzer in Streit mit den Pächtern, die sich weigerten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Bei den Drohungen der Ruhestörer, die ihn in seinem Hause belagerten, wagte Niemand mehr für ihn zu arbeiten; seine Knechte liefen davon, kein Bäcker durfte ihm mehr Brod verkaufen. Unter starkem militärischem Schutze brachten im November 1880 orangistisch gesinnte Arbeiter aus Ulster seine Ernte ein, seine Vorräthe in Sicherheit und geleiteten ihn selbst nach einem andern Ort. Seitdem ward der Ausdruck boycott als Hauptwort und to boycott als Zeitwort, der zum ersten Mal in einer Dubliner Zeitung vom 13. November 1880 gebraucht wurde, für eine derartige Behandlung eines Gegners üblich und später auch auf ähnliche Vorgänge außerhalb Englands übertragen. Kpt. Boycott, ein nicht nur tapferer, sondern auch im übrigen sehr ehrenwerther Mann, soll in den letzten Jahren in seinem Wohnort sehr beliebt gewesen sein.

Aus einem Kupfer-Zeitalter.

Eine kürzliche Kunde von der Entdeckung einer neuen Kupfererz-Mine am Superiorsee mag auch die Aufmerksamkeit auf die Ueberreste eines, allem Anscheine nach „kupfernen" Civilisations-Zeitalters lenken, das irgendwann in vorgeschichtlichen Tagen in der Gegend des oberen Theils des Gitche-Gumee (nämlich des „Großsee-Wassers" der indianischen Sage) existirte.

Man kann heutzutage kaum mehr bezweifeln, daß schon sehr lange, ehe ein Columbus westwärts steuerte, diese Superiorsee-Gegend einer zahlreichen und recht geschäftigen Bevölkerung ihren Unterhalt lieferte, und diese Bevölkerung muß sich schon sehr beträchtlicher Cultur erfreut haben.

Darauf deuten besonders alte Kupferbergwerke, die in einer ganz unbesiedelten Gegend etwa zwanzig Meilen vom oberen Zugang des Superiorsees zu finden sind. Obgleich allem Anschein nach werthvoll, sind diese Minen schon seit undenklicher Zeit nicht mehr unter Bearbeitung; es läßt sich aber annehmen, daß sie in uraltem Alterthum von einer längst ausgestorbenen Rasse bearbeitet wurde (und vielleicht überhaupt das Meiste, was die Amerikaner im letzten halben Jahrhundert an Erz-Reichthümern in den Binnensee-Regionen entdeckten, nur eine Wiederentdeckung war). Von der Civilisation jener Rasse mag u. A. folgende Stelle aus einem geologischen Bericht über eine der Minen einen theilweisen Begriff geben:

„Eine Menge Reliquien ist hier anzutreffen, welche auf einen schon hochentwickelten Bergbau sammt Manufacturkunst eines vorgeschichtlichen Volkes hinweisen: kupferne Meißel und Messer und andere Kupfergeräthe, steinerne Hämmer von theilweise ganz gewaltigem Umfang und Gewicht (diese Hämmer sind besonders zahlreich, mehr als zehn Karrenladungen ließen sich mit ihnen füllen), hölzerne Bowlen zum Ausschöpfen des Wassers aus den Minen, viele hölzerne Hebel, um die Kupfererz-Massen an die Oberfläche zu befördern u. s. w. Zahlreiche Ausgrabungen sind in dem festen Felsgestein vorgenommen worden, und Haufen Schutt und Abfälle lassen sich längs der Richtung der Minen finden, und weiteres Suchen wird wohl noch immer mehr Beweismaterial zu Tage fördern.

Ob diese vorgeschichtlichen Bergbauer und Erz-Verarbeiter zu derselben Rasse gehörten, welche die Erdhügel am oberen Missisippi bauten, oder ob sie einfach Vorfahren unserer Indianer waren, darüber lassen sich nur Muthmaßungen anstellen. Bedeutsam aber ist die Thatsache, daß die heute lebenden Indianer gar keine Ueberlieferungen haben, welche auf jenes civilisirte Geschlecht und seine Werke hinweisen, und es muß schon ein sehr entferntes Zeitalter sein, in welches nicht einmal die Ueberlieferungen unserer Naturvölker mehr bringen! Thatsächlich mußten die ältesten Indianer der Gegend erst durch Weiße auf das Vorhandensein dieser Alterthumsschätze aufmerksam gemacht werden. Auch geologische und andere Gründe sprechen für das ungeheuere Alter dieser Werke."

Und schon der alte Jesuiten-Missionär Vater Allouez, nach welchem die Allouez-Bai am Superiorsee benannt ist, schrieb: „Oft werden tief unter dem Wasser dieses Sees wohlgeformte Kupferstücke, von einem Gewicht bis zu 20 Pfund, gefunden. Die Indianer, welche solche in Händen haben, betrachten in ihrem Aberglauben sie als ebenso viele Gottheiten oder als Geschenke von Gottheiten aus der Tiefe." (Hatten also offenbar von ihrem Ursprung keine Ahnung.)

Diese Angabe läßt übrigens auch vermuthen, daß die besagte Rasse auch ein Handelsvolk war und die großen Binnenseen geschäftsmäßig befuhr.

Es erscheint als eine kühne, aber nicht völlig ausgeschlossene Muthmaßung, sie mit den ältesten Phöniciern in Verbindung zu bringen, von denen Niemand weiß, wie weit sie in der Welt herumgekommen sind. Vielleicht aber ist die Annahme begründeter, daß die Azteken-Civilisation des alten Mexico etwas mit diesen kupfernen Unternehmungen zu thun hatte.

Hebung des Yellowstone Park-Verkehrs.

Professor William W. Wylie von Bozeman, Mont., hat bei unserem Departement des Innern ein Gesuch eingereicht, welches von vielen amerikanischen Professoren, Hochschul-Studenten und Anderen befürwortet wird, und dessen Erfüllung vielleicht viel dazu beitragen könnte, die Nützlichkeit des berühmten Yellowstone-National-Parks, namentlich für Studienzwecke, zu erhöhen. Er will nämlich, zunächst auf zehn Jahre, das pachtmäßige Recht erhalten, ständige Lager-Wohnungen in diesem Park für Ausflügler, Forscher u. s. w. zu errichten, wo dieselben zu nur mäßigen Kosten und ohne Gefahr den Sommer oder wenigstens ihre Ferienzeit verbringen können; und er und Andere sprechen die Hoffnung aus, daß auf solche Weise der Besuch dieses Parks noch ganz bedeutend gesteigert werden könnte.

Schon seit 17 Jahren führt Professor Wylie in jeder Saison campirende Ausflügler-Gesellschaften im Yellowstone-Park herum, und er hat durch Vorträge und Aufsätze unermüdlich unser Publikum mit diesem westlichen Wunderland und seinen zahlreichen Gelegenheiten zu wissenschaftlicher Forschung näher bekannt gemacht. Auch ist er eifrig darum bemüht gewesen, die Reise in diesem einzigartigen Park billiger zu machen; dadurch zog er sich auch die Feindschaft gar Mancher zu, namentlich einer Anzahl Besitzer von Hotels und Omnibus-Linien, sowie der Northern Pacificbahn-Gesellschaft, welche alles Mögliche thun, daß Wylies Idee niemals verwirklicht werde. Man darf daher sagen, daß es sich bei Wylie's Vorschlägen nicht blos um die Förderung seiner eigenen geschäftlichen Interessen handelt, sondern die Sache von viel allgemeinerer Bedeutung ist.

Während u. A. Capitän Anderson, welcher bis vor Kurzem Superintendent des Yellowstone-Parks war, die Wylie'schen Anregungen bekämpft, sprechen sich viele bekannte Persönlichkeiten, darunter General Nelson A. Miles, der Oberbefehlshaber des Bundesheeres, zu Gunsten derselben aus und erklären, daß nach Prof. Wylie's Methoden der Besuch des Parks weniger als die Hälfte der Kosten der gewöhnlichen Methoden verursache, und die allgemeinere Ausdehnung dieses Planes eine neue Aera für den Yellowstone-Park und das ihn besuchende Publikum bedeuten würde.

Im Namen Vieler spricht sich General P. M. Washabaugh von Chester, Pa., in einem Brief an den Secretär des Innern besonders energisch aus. „Wir haben keine Luft," schreibt er, „noch einmal in den Park zu gehen, wenn wir gezwungen sind, die Corporations-Hotels und Corporations-Omnibusse zu benutzen. Um Gottes Willen, helfen Sie uns, dieses schöne Wunderland für die freie Nutznießung unseres Volkes und gegen die Macht gieriger Monopolisten zu retten! Diese haben ohnehin Controlle über alle Zugänge; möge wenigstens an der Grenze des Parks ihre Macht ein Ende haben."

Diese Zeilen mögen einen ungefähren Begriff davon geben, um was es sich in dieser Streitfrage handelt. Allem Anschein nach wird die Entscheidung des Departements des Innern noch längere Zeit ausstehen; vorläufig ist nur die Erlaubniß für Prof. Wylie, die paar vorhandenen Lager-Heime im Park weiter zu betreiben, auch auf die jetzige Saison ausgedehnt worden. Die Freunde jenes Planes hoffen aber, daß derselbe noch vor Beginn der nächstjährigen Saison durchdringen und seinerseits wieder den Ausgangspunkt für neue Reformen bilden werde.

Beim Weben von dem fallenden Webstuhl erschlagen wurde die 104 Jahre alte Frau Lina Smith in Piney Flats, Sullivan County, Tenn.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John H. Rich, Blanche B. Schenck, 25, 18.
James B. Carden, Carrie Engelbrecht, 23, 23.
Nicholas Frey, Amalie Schramm, 44, 42.
Adolph H. Sundine, Bathilda Peterson, 35, 29.
George A. Weidner, Lizzie Gloden, 25, 24.
Lawrence Whalen, Ellen Daley, 26, 24.
John Matrias, Amalia E. Wallstedt, 35, 36.
Stanislaw Pozzelo, Maryanna Subat, 27, 20.
Joseph Nelson, Mabel Haines, 22, 18.
Geo. Gahring, Alice M. S. Collard, 28, 27.
Gustav Burr, Johanna Bogh, 37, 37.
John Donohugh, Katharine Costello, 26, 19.
Wm. G. Heldman, Wilhelmina Wachter, 25, 22.
Herbert Wilson, Sophie Thomas, 24, 23.
James Hausner, Rose Albright, 23, 22.
William Heßling, Helen Sikna, 22, 18.
Edward H. Jones, Dora M. Zeller, 26, 23.
Morris Goldberg, Rosa Blumberg, 27, 20.
Joe Levin, Lena Weinstein, 23, 22.
Charles F. Miller, Nellie Morgan, 24, 26.
John Gough, Mary Kain, 34, 26.
James Liddle, Lizzie Nathan, 30, 22.
William Schridde, Anna Wesselhoeft, 25, 21.
Joseph Gautchier, Christine Licher, 29, 24.
Fred J. Roß, Mamie Fay, 23, 21.
Henry Weiß, Mollie Schaen, 25, 23.
John Petrowitz, Eva Bubsta, 25, 20.
Gottlieb Waldenmaier, Minna Senner, 25, 23.
Peter Zwiftra, Grace Bve, 22, 25.
John Sapper, Lena Buchser, 24, 20.
Andrew Johnson, Emma Swanson, 30, 22.
Edward Krueger, Minnie Lempke, 26, 22.
Jacob Nettler, Fannie Simon, 24, 19.
John Peterson, Alma Johnson, 24, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bolquardt Andreas, 897 N. Maplewood Ave., 5 M.
Anna Bell, 366 Haddon Ave., 21 J.
A. Ludwig, 92 Ruble Str.
Oscar Kanarski, 793 Maplewood Ave., 27 J.
Anna Jahn, 12 Pleasant Str., 37 J.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Juli 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Faß.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 22—28c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $2.15—$2.50 per Faß.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—75c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 35c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 6c per Pfund.
Enten, 7½—8c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.60—$5.15.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.25.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.30—$3.42½c.

Früchte.
Kirschen, 50—80c per Kiste.
Bananen, 50c—$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 4—6c per Quart.
Apfelsinen, $2.75—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.50—$8.00 per Hundert.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $3.50—$5.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juli, 70½c; September 66⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 75c; Nr. 2, roth, 69½c.
Nr. 3, roth 70—78c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26¼—26½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—35½c.

Gerste.
26½—34c.

Hafer.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$10.00.
Nr. 2, weiß 21—21½c; Nr. 3, weiß, 19½—21c.

LAMSON BROS. & CO.
GETREIDE-PRODUKTE
EFFEKTEN, BAUMWOLLE.
6 BOARD OF TRADE. CHICAGO. SPEZIAL-DRAHT.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Union Ave., 198 Fuß südl. von 102. Str. 50×125, H. C. Beelman an C. G. Fuller, $1,500.
May Str., 57 Fuß südl. von 62. Str., 25×124, G Rocher an C. E. Cameron, $2,500.
Spaulding Ave., 278 Fuß südl. von W. 15. Str., 25×124, M. E. Hopp an D. H. Barnes, $6,000.
Carroll Ave., 78 Fuß östl. von N. 41. Ave., 25×125, M. in C. an H. Ulrich, $1,295.
Milwaukee Ave., Nordost-Ecke Wood Str., 24×100, A. Block an G. Guthmann $6,000.
Oakley Ave. 194 Fuß nördl. von Potomac Ave., 25×124, N. Rubenstein an L. Gorden, $4,000.
Irving Ave., 75 Fuß nördl. von Hirsch Str., 25×125¼, C. L. Ibsen an A. M. Johnson, $4,000.
Oakley Ave., 194 Fuß nördl. von Potomac Ave., 25×124, L. Gordon an M. Rubinstein, $4,100.
North Ave., 83 Fuß westl. von N. 42. Ave., 25×125, J. A. Grant an H. Lang, $1,000.
Kenmore Ave. 100 Fuß südl. von Balmoral Ave., 50×150, P. M. Cunningham an N. Garrity, $2,000.
Bond Ave., 175 Fuß südl. von 80. Str., 25×124, Chicago National B. and S. Union an J. Ristiant, $2,50.
Sangamon Str., 50 Fuß südl. von 86. Str., 35×125, C. G. Owen an W. L. George, $2,000.
Sangamon Str., 275 Fuß nördl. von 63. Str., 25×125, O. M. Melin an J. A. Magnuson, $1,000.
Spaulding Ave., 325 Fuß nördl. von Dickens Ave., 30×138, J. H. Hirsch an C. U. Olseng, $1,125.
Kedzie Ave., 108 Fuß nördl. von Polk Str., 25×136, M. E. Howard an W. Ryan, $1,500.
Armitage Ave., 50½ Fuß östl. von Sawyer Ave., 25×125, P. J. Cox an A. O. Kaehler, $1,600.
Flournoy Str., 218 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25×124, E. J. Keipp an P. Dawson, $1,150.
Ridgeland Ave. Nordost-Ecke Metropole Str., 83×125, G. C. Field an Max L. Wolff, $2,500.
California Ave., Südwest-Ecke Stave Str., 89½×92½, S. Wheelock an E. W. Brooks, $3,000.
Courtland Str., 188 Fuß westl. von Leavitt Str., 24 Fuß zur Alley, J. G. Turner an W. S. Rose, $1,100.
Dearborn Str., 275 Fuß südl. von 37. Str., 25×104, M. Neble an A. Reinhard, $8,000.
Flournoy Str. 51 Fuß östl. von Springfield Ave., 25×124¾, W. Ryan an M. E. Howard, $6,500.
State Str., 50 Fuß nördl. von Superior Str., 25×118, A. S. Baker an G. T. Baker, $14,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Clara H. Thompson, 2stöck. Frame Residenz, 1056 und 1058 Chase Ave., $3,050.
James Servey, 3stöck. und Basement Brick Flats, 2818 South Park Ave., $5,000.
Charles Chapman, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 386 und 388 S. Ashland Ave., $35,000.
F. Fielder, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1264 W. 18. Str., $1,800.
Charles Riechert, 2stöck. und Basement Brick Flats, 641 Turner Ave., $4,000.
Charles Krueger, 2stöck. und Basement Brick Flats, 640 S. Sawyer Ave., $4,200.
J. W. Healy, 2stöck. Brick Privatbarn, hinter 152 und 154 S. Homan Ave., $2,000.
W. S. Smith, zwei 2stöck. und Basement Brick Residenzen, 6552 und 6554 N... r., $11,900.
T. Shipply, 3stöck. und Basement Brick Flats, 126 N. Humboldt Str., $6,000.
Wallace Roß, 2stöck. und Basement Brick Flats, 118 Cortland Str., $4,000.
Andrew M. Erickson, 3stöck. Brick Flats, 26 Oak Place, $5,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Minnie gegen Peter Freeman, wegen Verlassung; Christine gegen Nels Hansen, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Kathryne gegen Harry A. Preß, wegen grausamer Behandlung; Elvina E. gegen John F. Walters, wegen grausamer Behandlung; Minnie H. gegen Walter R. McDougall, wegen Trunksucht; Lempa gegen Horace T. Notts, wegen Verlassung; William B. gegen Rennie B. Leigh, wegen Verlassung; Kittie A. gegen Harvey A. May, wegen grausamer Behandlung; William B. gegen Lizzie C. Harrison, wegen Verlassung; Joseph H. gegen Emma L. Senior, wegen Ehebruchs.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenter. Nachzufragen 79—81 Fifth Ave., Wm. Solarek.

Verlangt: Starker junger Mann, muß gut mit Pferden umgehen können und stadtkundig sein. — Lohn $6 er Woche. — Muß zu Hause schlafen. 1906 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Mann, der melken kann. 1676 California Ave.

Verlangt: Ein Junge für Apotheke. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. Nordwest-Ecke Market und Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes zu helfen. 388 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. $4—$5 die Woche. 86 Fremont Str.

Verlangt: Junge, der sich in der Bäckerei nützlich machen kann. Lohn $5. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Erster Klasse Konditor, guter Ornamenter. Näheres 166 Michigan Str.

Verlangt: 2 Bäcker an Brot nd Cakes. $7—$12 wöchentlich und Board. 181 N. Clark Str.

Verlangt: 2 deutsche Wurstmacher. 48 N. Green Str.

Verlangt: 2 Bäcker an Cakes, 2. und letzte Hand. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 303 Cornell Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 73 Ellen Str.

Verlangt: Junger Bäcker als 3. Hand. 382 W. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Vinegar-Macher. Zu erfragen 555 McLean Ave.

Verlangt: 2 gute Waiter im Sommergarten, 5488 Lake Ave., Hyde Park. dfr

Verlangt: Mittagskellner. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Junge, im Milchgeschäft zu helfen. — $1.50 die Woche, Board und Wäsche. A. Arnold, 390, 24. Str.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. (Adolph Hein vorgezogen.) 93 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter deutcher Barber. 1113 S. Leavitt Str. mdo

Verlangt: Ein nur junger Mann, muß Klubhaus-Arbeit verstehen. 4226 Grand Boulevard. mdo

Verlangt: Zweiter Koch. Muß Dinner kochen. 596 S. Halsted Str., Restaurant. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 9, 17. Place. dfr

Verlangt: Operators an Cloaks. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. dfr

Verlangt: Mädchen, Franzen an Rugs zu nähen. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 105 Bingham Str. Dampfkraft. dfsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Auch Finishers. 366 Wabansia Ave., 4. Floor, vorne.

Verlangt: Mädchen für Store, deutsches oder polnisches vorgezogen. 4804 Ashland Ave.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Maschinen-Näherin. 77 Clifton Ave., hinten, Ecke Garfield.

Verlangt: Mädchen zum Taschenmachen an Cloaks. 868 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Finishers an Ladies Capes. 45 McReynolds Str. Gute Bezahlung.

Verlangt: Starkes Mädchen in Bäckerei und Lunch-Counter zu arbeiten. Muß das Reinmachen gut verstehen und bei den Eltern wohnen. 1809 State Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Embroidery Maschinen. Nachzufragen Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. 7jllw

Verlangt: Damen um unsere Spezialitäten zu verkaufen. Unkosten vergütet und Kommission bezahlt. Henderson Medical Co., 21 Quincy Str., Chicago. 1jl,do,2m

Verlangt: Maschinenmädchen zum Baisten an Westen. 127 Haddon Ave. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen, auch ein kleines Mädchen für leichte Arbeit. Nachzufragen im Blumenladen. 34 Clybourn Ave. mdfsa

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an erster und zweiter Arbeit an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 1jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 49 Haddon Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Auch ein Kindermädchen. 1938 Archer Ave., Mrs. Rose. dfr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. 5621 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; eines das kochen kann. 1690 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Stadt und Vorstädte, $4, $4.50, $5, für tüchtige englisch sprechende Mädchen. Mädchen für Hausarbeit zur Hilfe und für einfache Arbeit. $2.50, $3 und $3.50. — Köchinnen, Köchinnen und Wäscherinnen, Stadt und Vorstädte, amerikanische Familien. $5. Russell, 147 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 189 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Sogleich anzutreten, ein Mädchen für erste Arbeit, in Flat mit allen modernen Einrichtungen. 454 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Waschen und Aufwarten. Lohn $4. Adr. G. 622 Abendpost.

Verlangt: Köchin für einfaches Kochen. 96 Dearborn Ave.

Verlangt: 50 Frauen, sofort. Stellungen anhand. Zimmer 38, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Privatfamilie. 4331 Forestville Ave.

Verlangt: Gute kräftige Person zum Kochen. 176 Clark Str., Basement.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. Guter Lohn bezahlt. 553 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Kleine Familie. Gutes Heim für die rechte Person. — 1323 Montana Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Mrs. Tehman, 86 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln, in Privatfamilie. 6701 S. Halsted Str. dfsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 399 E. Division Str. dfr

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Eines das etwas englisch spricht. 3111 Wabash Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kinder lieben. $2 bis $2.50. 763 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für leichte Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gtes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hasarbeit. 322 Mohawk Str.

Verlangt: Ein reinliches, fleißiges Mädchen für Hausarbeit und um zeitweise auf zweijähriges Kind aufzupassen. Keine Wäsche. 874 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. 3548 Emerald Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6712 S. Halsted Str.

Verlangt: 3 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen zum Waschen, Kochen und Bügeln. 46 Wisconsin Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kurze Zeit auszuhelfen. Ullsberger, 419 Webster Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für das Land. 57 Grant Place.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 36 Willow Str.

Verlangt: Plätze zum Waschen und Reinmachen. 31 Pulaski Str., unten.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 372 Mohawk Str., 2. Floor.

Verlangt: Junges starkes Mädchen in kleiner Familie. 238 Belden Ave., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerstore zu helfen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 730 N. Washtenaw Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen, sofort, für allgemeine Hausarbeit. Wm. Blaul, 510 Melrose Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 109 Cornelia Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 537 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 111 Evanston Ave., zwischen Oakdale und Wellington Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 4340 Grand Boulevard. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3018 Calumet Ave. md

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, Lunch und Mittagstisch. Sonntags frei. Fred Klink, 153—155 W. Randolph Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave. 7jllw

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4100 Vincennes Ave. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 102 Hammond Str., nahe Wisconsin Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Haushälterin an der Nordwestseite. 4 Personen. Muß gute Köchin sein und gute Zeugnisse haben. $5 Lohn. Adr. B. 325 Abendpost. mdfr

Verlangt: 500 Mädchen. 567 Larrabee Str. dmd

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 6jllm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1jllm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts. Finden immer Stellung.— Veritas, beste deutsche Stellenvermittlung, 180 N. Clark Str., Tel. North 215. —12jl

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. ddi*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Beschäftigung. Adr. B. 337 Abendpost.

Suche Stellung als Buchbinder, wo ich mich in einiger Zeit mit Kapital betheiligen kann. Hamann, 698 Racine Ave.

Gesucht: Ein guter Brotbäcker sucht Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. B. 333 Abendpost.

Gesucht: Ein starker junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Versteht alle Hausarbeit und kann mit Pferden umgehen. Adr. K. 189 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann mit guten Gewohnheiten, willig für jede vorkommende Arbeit, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz. D., 177 Indiana Str., 2. Floor. dfr

Gesucht: Lediger junger Mann sucht einen Platz um einen leichten Wagen zu treiben. Kann auch Gartenarbeit thun. Adr. B. 324 Abendpost. dfrja

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Brot sucht Stelle. 613 N. Park Ave. mdo

Gesucht: Ein Bäcker sucht Platz als erste oder zweite Hand an Cakes. 613 N. Park Ave. mdo

Gesucht: Ein Wiener Bäcker sucht Stelle. 581 Centre Ave. 6jllw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Lunchköchin und Küchenmädchen suchen Arbeit. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Plätze in Familie. Kluge, 740 N. Wood Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Bügeln, in und außer dem Hause. 102 Orchard Str. dsa

Gesucht: Wittwe sucht Office oder Store zum schruppen. Adr. R. 434 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau, welche das Kochen versteht, wünscht Stelle in Restaurant oder Privat. 74 Fremont Str., hinten, oben.

Gesucht: Stellung für allgemeine Hausarbeit. 573 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen von 15 Jahren, ehrlich, das Liebe zu Kindern hat, kann zu Hause schlafen, sucht Stelle. 1785 Ashland Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 36 Temple Str., obere Etage.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 1946 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Chicago Frauen-Vermittlungs-Institut. 164 W. Harrison Str. Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. 19jn,jdd,1m

Gesucht: Privat-Köchin, Hausmädchen suchen Stellen. 587 Larrabee Str. dmdo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Milchroute, 5 bis 6 Kannen täglich, wegen Stadtverlassens. Adr. G. 618 Abendpost.

Zu verkaufen: Alt etablirte Candyroute. Wagen und 2 Pferde, wegen Abreise nach Deutschland, bei Gustav Mayer, 236 E. Madison Str., im Saloon.

Gutgehender Grocerystore zu verkaufen, wegen anderer Geschäfte unmöglich zu halten. 793, 13. Str. dfsa

Zu verkaufen: Ein guter Wagenshop. Fullerton und Elston Ave.

Zu verkaufen: Umstände halber sehr billig, bester Eckaloon mit Businesslunch. Adr. B. 330 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Zeitungs-Route. Adr. G. 62 Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon, Madison Str. Hat Stock Register. Einnahmen $40 täglich. Billig. Golsen, Tacoma Building.

Eine gutgehende Bäckerei, nur Storetrade, muß verkauft werden, krankheitshalber. 1236 California Ave., nahe Milwaukee Ave. dfsa

Zu verkaufen: Ein Saloon, beste Geschäftslage, billig, wenig Baar, billige Miethe. Gute Gelegenheit. Familienverhältnisse halber. J. B. Hutchinson, 915 Title and Trust Building, 100 Washington Str.

Gesucht: Käufer oder Theilhaber für eine Apotheke in einer westlichen Stadt Iowas, vorwiegend deutsches County. Reflektirende wollen sich an J. F. Grote, West-Side, Iowa, wenden. 7jllw

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, beste Lage und gutes Geschäft, unter günstigen Bedingungen. Alles Nähere bei der Northwestern Brewing Co. 781 Clybourn Ave., zwischen 7 und 10 Uhr Morgens. jil1,3,6,8

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen, guter Storetrade, billige Miethe. 457 Grand Ave. mdo

Zu vermiethen: Butchershop. 507 N. Hermitage Ave., nahe Division Str. mdfr

$600 kaufen gutzahlenden Grocerystore Nordseite, große Vorräthe. Pferd und Wagen. Albert, 302. 84 LaSalle Str. 6jllw

Zu verkaufen: Meatmarket guter alter Stand. Zu erfragen Ecke Fulton und Peoria Str. Fulton Market, bei Schenk. dmdo

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 760, W. 22. Str. 3jllw

Zu verkaufen: Gutgehendes Geschäft, billig, besteht aus Putzwaaren, Crockery, Backwaaren, Soda Fountain etc., nahe 2 Schulen, in Oak Park. 34 Franklin Str. 2jllw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer, billig, für Herren oder Damen. 18 Wesson Str., hinten, 1. Floor. dfr

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, bei Wittwe. Adr. K. 167 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte und unmöblirte Zimmer bei alleinstehender Wittwe. 205 Chestnut Str.

Zu vermiethen: Zimmer an eine junge Dame. — 1200 Irving Ave. dfsa

Möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 1033 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 1035 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 kauft Pony mit Buggy und Geschirr. 1149 Lincoln Ave.

Ein Milchwagen billig zu verkaufen. 7 Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein 2sitziges Top Buggy. 287 Clybourn Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Topwagen, Pferde und Geschirre. 1906 Wabash Ave. dfr

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, spottbillig. 908 N. Halsted Str. dmdo

Monatliche Abzahlungen. — Erpreß-, Laundry-, Milch-, Thee-, Kaffee-Wagen, Lastwagen, Buggies, Coupes Phaetons, Doktorwagen, Pop Phaetons. 743 Lake Str. dsadi—15jl

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 14julm

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, gut erhaltenes Herren-Bicycle. Nazufragen 97 Lewis Str., nach 6 Uhr Abends. mdsa

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 10,000 Pfund Sommerwurst (Cervelat Wurst), nur 3c per Pfund, werth 10c. — 1906 Wabash Ave. dfr

Store-Einrichtungen für Grocery-, Bucher-, Zigarren-, Confectionery- und Delikatessenstores. 500 vollständige Einrichtungen stets an Hand. Größtes und billigstes Geschäft in Amerika. Baar oder an Zeit. Auch Topwagen, Pferde und Geschirr. Fred. Bender, 1906—1908 Wabash Ave. dfr

Zu verkaufen: Carpenter-Handwerkszeug. 3009 Butler Str. 7jllw

Store-Einrichtungen jedweder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores und Butchershops, sowie Topwagen. Größte Auswahl, billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. Telephone North 865. 6jllw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß. neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 19jnlm

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer, billig. 62 N. Clark Str., Zimmer 4.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein arbeitsamer lediger Mann, der einen halben Antheil von einem Grocery- und Delikatessengeschäft übernehmen will. Beste Lage der Stadt. $125 Kapital erforderlich. Kann sich $40 sicherlich monatlich ersparen. Ueberzeugt Euch am Platz, 903 W. Madison Str.

Tüchtiger Bäckerwagentreiber oder Bäcker mit etwa $150 als Partner verlangt. B. 332 Abendpost. dfr

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 23nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferien-Schule, vom Montag, den 5. Juli, bis 1. September, für Knaben und Mädchen; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene, Tags und Abends, wie gewöhnlich. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddj*

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: An Clybourn Ave., zwischen Southport und Halsted Str., ein Conductor Punch. Zurückzugeben gegen Belohnung an Emil F. Roldan, Clybourn Ave. Car Barn.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theil von Lincoln County, Wisconsin.

Wünschen Sie Arbeit und ein eigenes Heim?

Wenn Sie das wünschen und ein arbeitsamer und strebsamer Mensch sind, der nicht vor gesunder Arbeit zurückschreckt, so wird Ihnen und vielen anderen Männern hiermit ein Weg gezeigt, wie Sie mit wenig Mitteln anfangen können, ein eigenes Heim zu gründen auf welches man sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben kann.

Die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis.", welche bereits an 3000 Farmer Land zur Gründung solcher Heime verkauft hat, ist jetzt noch im Besitze von 45,000 Acker gutem fruchtbaren Waldland, welches sie zu den billigsten Preisen von $5 bis $8 per Acker unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Das Holz, welches man gut verkaufen kann, ist die erste Ernte von diesem Lande, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Timotheum und Gras für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3jl,jdbo,1m

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu — im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock; vier große Schlafzimmer und Tile Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. Alle neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Plumbing, Dampfheizung, Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Gaskamine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquet-Fußboden; in Wirklichkeit alles, was zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer nach New York zieht, so muß dieses Haus schnell verkauft werden, und wer es bekommt, erhält einen wundervollen Bargain. Ratenzahlung nach Uebereinkunft. P. A. Conne, c. o. The Hub, State und Jackson Str.

Billig! Billig!
Verkaufe meine 9 Zimmer Häuser mit Badezimmer und 10 Fuß Basement, nahe Elston Ave. elektr. Car und Maplewood Depot für $1700. $100 Anzahlung, $15 monatlich. Office Sonntags offen. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave., an der Metropolitan Elevated Station. 24dsadofr*

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 10jn modosalm

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Geschäfts-Ecke an Milwaukee und N. Ridgeway Ave., sowie innere Lotten, Sewer und Wasser komplet. Sprecht vor beim Eigenthümer daselbst. 1713 N. Ridgeway Ave. 24jn2m

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10avlj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore. Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malf

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7jllm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building. 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 22jnlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 8mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbiw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29agjdo*

Ohne Kommission Geld zu verleihen, von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark Str. und Michigan Str. Charles Stiller. 3jll*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boardbills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets Konstabler. 11jnlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 23mj*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Bau-Vermessungen, Stadt und Land. Akkuratesse garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 17jnlm

Garantirt korrekte Vermessungen, Bauten, Bauplätze. — Heinze, Stadt, Land, geprüfter Regierungs-Vermesser. 83 McVickers Theater. 3jllm

Patente besorgt.— Meltzer, 83 McVickers Theater. 3jllm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 80 W. Madison Str. Eingang an Jefferson Str. 14jnlm

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiger junger Mann (26) sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer jungen Wittwe zu machen, um bei gegenseitiger Zuneigung sich zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr. mit Photographie K. 173 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Geschäftsmann ohne Anhang, Mitte der 30er, mit gutem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe mit angenehmem Aeußeren, 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Zweck: Heirath. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. P. C. 836 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
K. Walter, Nordwest-Ecke Ashland und Belmont Ave.
John Hellgeist, 651 Belmont Ave.
Aug. Ihde, 849 Belmont Ave.
F. Henneike, 857 Belmont Ave.
Mr. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mrs. Geolfs, 1325 Belmont Ave.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
Chas. Berming, 51 Center Str.
H. Von Horn, 116 Center Str.
H. Erben, 139 Center Str.
Mrs. C. Salzmann, 143 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
F. Kaderli, 273 Center Str.
Mrs. Gottman Nordost-Ecke Clark u. ErieStr.
Mrs. Scott, Nordost-Ecke Clark u. OntarioStr.
M. Boezig, 421 Clark Str.
Paul Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
H. Recher, 596 Clark Str.
A. Carroll, 650 Clark Str.
F. H. Lieb, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. W. Ahrens, 144 Clybourn Ave.
Fred Fromm, 206 Clybourn Ave.
C. Traffley 403 Clybourn Ave.
S. E. Lightholl 1354½ Diversey Ave.
P. Shirmer, 249 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
Chas. Adam, 143 E. Division Str.
J. F. Mulligan, 225 E. Division Str.
F. E. Krueger, 256 E. Division Str.
Carl Zephson, 282 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
W. J. Hunt, 407½ E. Division Str.
A. Frantzen, 51 Eugenie Str.
John Tobler, 980 N. Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
W. M. Barger, 369 Larrabee Str.
Jos. Berhaag, 491 Larrabee Str.
Geo. Bachman, 561 Larrabee Str.
Miß Anna Pfoertner 571 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
C. M. Pearson, 217 Lincoln Ave.
A. C. Karsten, 378 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
C. Elsler, 486 Lincoln Ave.
C. R. Day, 477 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
Jos. Munk, 756 Lincoln Ave.
Jac. Laufers, 831 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Graf, 1040 Lincoln Ave.
E. C. Stephan 1186 Lincoln Ave.
Fred Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Andrew G. Stuart, 216 E. North Ave.
Robert Nemo, 322 E. North Ave.
F. Eider, 365 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
Frank Keßler, 378 Orleans Str.
A. H. Dowa, 47 Rush Str.
Marr, 259 Rush Str.
P. Morris, 828 Racine Ave.
Emil Schneider, 125 Sheffield Ave.
Mrs. Hollinger, 137 Sheffield Ave.
Mrs. H. J. Carroll, 152 Sheffield Av.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
John Stein 204 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
Meislers Fair, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
Mrs. Ferien, 90 Wells Str.
P. Wolf, 121 Wells Str.
L. Foeter, 141 Wells Str.
H. Weiß, 254 Wells Str.
Harding Bros., 271 Wells Str.
R. A. Bushnell, 280 Wells Str.
M. Zimmer, 306 Wells Str.
Geo. M. Berg, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 367 Wells Str.
H. Halley, 383 Wells Str.
W. Rutherford 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
E. A. Warren, 575 Wells Str.
Mrs. Clark, 655 Wells Str.
C. W. Sweet, 683 Wells Str.
Mrs. Rosenfeld, 73 Webster Ave.
F. Schrader, 51 Willow Str.
Millers Stocking Factory, 57 Willow Str.
G. J. Putman, 66 Willow Str.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Nordwestseite.

T. Felcoon, 231 N. Ashland Ave.
A. Wörlens, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
F. L. Lannefeld, 422 N. Ashland Ave
John Nelson, 433 N. Ashland Ave.
F. Belowitz, 476 N. Ashland Ave.
Mrs. B. Krizek 163 Augusta Str.
C. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Adolph Domke, 213 Blackhawk Str.
W. H. Adams, 973 California Ave
W. C. Schonlauber, 256 W. Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 W. Chicago Ave.
R. Zimmermann, 1015 California Ave.
J. Rodgers, 348 W. Chicago Ave.
D. Rubinstein, 376 W. Chicago Ave
A. Trezelt, 382 W. Chicago Ave.
C. Bench, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 W. Chicago Ave.
H. Brandt, 442 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 444 W. Chicago Ave.
[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Fritz war einverstanden — um so mehr, da er noch manches weitere aus Klein-Busedow und vor allem über Fanny zu hören hoffte. Otto begleitete ihn zunächst in seine kleine Kammer über den Pferdeställen, wo Fritz sich umkleidete, während sein Gefährte sich die Wanddekoration mit Neu-Ruppiner Bilderbogen betrachtete. Das waren dieselben Bilderbogen, mit denen Fritz schon sein Stübchen im Pfarrhause von Klein-Busedow geschmückt hatte: die Einnahme von Konstantinopel und der Sturm auf Düppel, Columbus mit den Indianern, Garibaldi im Rubens-Barett und endlich die Thiere der Arche Noah mit ihren poetischen Erläuterungen.

„Die Ameise hat nimmer Ruh',
Der Affe sieht behaglich zu"

rezitirte Otto laut. „Du, weißt Du, das rührt mich ordentlich, daß Du diese heimathlichen Erinnerungen so sorgsam bewahrt hast," fuhr er fort. „Wenn man nicht den kahlen Hof vor dem Fenster hätte, könnte man sich drei Jahre zurückträumen und meinen, man säße friedfertig in Klein-Busedow.... Bist Du fertig? — Ich möchte vorschlagen, zunächst einmal irgendwo zu Abend zu essen — ich habe barbarischen Hunger — dann können wir immer noch etwas mehr in die Tiefe steigen...."

Die beiden Freunde machten sich auf den Weg in die innere Stadt. Fritz war ehrlich erfreut, wieder einmal ein paar Stunden mit dem alten Spielkameraden verplaudern zu können. Der junge Jurist hatte äußerlich wenig Bestechendes an sich; das blasse Gesicht zeugte von durcharbeiteten Nächten und die magere, dürftige Figur sah merkwürdig unerwachsen aus, ein Eindruck, den die nichts weniger als elegante, schlecht sitzende Kleidung noch mehr erhöhte. Aber Ottos frisches und herzhaftes Wesen und seine studentische Keckheit, die in fast humoristischem Gegensatze zu seiner nüchternen Aeußerlichkeit stand, gefiel Fritz.

Nachdem die beiden in einem der riesenhaften Bierpaläste der Friedrichsstadt zu Abend gegessen und Otto in aller Schnelligkeit drei mächtige Humpen Bier hatte verschwinden lassen, besuchte man auf des letzteren Vorschlag ein in der Nähe gelegenes Café chantant, das den lieblichen Namen „Zu den Palmen des Orients" führte. Otto schien hier bekannt zu sein. Er nickte der an der Kasse sitzenden, stark geschminkten Billeteuse freundlich zu und begrüßte verschiedene der aufwartenden Kellnerinnen in vertraulicher Weise.

„Du kommst hier wohl öfters her?" fragte Fritz, in der ersten Stuhlreihe vor dem niedrigen Podium Platz nehmend, auf dem ein halbes Dutzend junger Mädchen in kurzen und tief ausgeschnittenen Kleidern zur Schau saß

„O ja — dann und wann," entgegnete Otto. „Was soll man des Abends machen! Verwandte habe ich nicht in Berlin — da bummelt man denn so etwas im Sumpfe der Großstadt herum.... Eine würdige Vorbereitung für das Referendarsexamen ist das ja gerade nicht — aber man muß doch die Sünde kennen lernen, wenn man vom Richtertische aus gegen sie eifern soll.... Emmy, noch zwei Schoppen Patzenhofer!"

Und Otto lachte lustig auf, kam Fritz einen Halben vor und ließ fast den ganzen Inhalt seines Glases in die durstige Kehle gleiten.

„Alle Achtung — Du kannst's!" meinte Fritz, „Du scheinst das Trinken studirt zu haben! Da komm' ich ja gar nicht mit."

„Man lernt das so," gab Otto zurück; „während der ersten acht Tage jedes Monats bin ich immer ganz besonders durstig. So lange reicht gewöhnlich Vaters Zuschuß—im letzten Drittel des Monats trink ich zu Hause Thee. Heute haben wir den fünften — da geht's noch. Prosit!" —

In diesem Augenblick begann eine der Sängerinnen auf dem Podium, ein hübsches Mädchen in zerdrücktem und zusammengeflicktem Schäferinnenkostüm und in schmutzigen Trikots, mit gänzlich ungeschulter und noch dazu halb heiserer Stimme ein dänisches Lied zur Klavierbegleitung vorzutragen, dessen Refrain Otto mitsummte. Inzwischen hatte sich das Lokal ziemlich gefüllt. Studenten und Kommis schienen am meisten vertreten zu sein, ältere Herren sah man nur wenig, weibliche Besucher gar nicht.

Eine durch Portieren verhängte, aber nicht geschlossene Thüre führte aus dem großen Hauptraum in ein paar kleinere Kabinetts, in denen man für theures Geld unglaublich schlechten Wein erhalten und sich nebenbei noch an den faden Späßen der Kellnerinnen intimer ergötzen konnte. Aus diesen Zimmern trat während des Gesanges der kleinen Dänin ein älterer, mit großer Eleganz gekleideter Herr, der sich dicht neben der Thüre aufstellte, dem durch allerhand Grimassen und eckige Gesten begleiteten Gegröhle des Frauenzimmerchens mit wohlgefälligem Schmunzeln und Kopfnicken lauschte und nach Beendigung desselben einen ziemlich kraftvollen Applaus erschallen ließ.

"Brava, brava, ma petite Djella!" rief er dem Mädchen zu, „fang auf!" —

Und er löste das kleine Veilchenbouquet, das er im Knopfloch seines dunkelbraunen Ueberrocks trug und warf es quer durch den Saal auf die Bühne.

Die Sängerin bückte sich, hob das Sträußchen auf, führte es mit schnippischer Bewegung an die Stumpfnase und knixte dann.

„Danke schön, Herr Graf," rief sie mit fremd klingendem Accent zurück, „— Bonbons wären mir lieber gewesen...."

„Was ist denn das für ein Graf?" wandte sich Fritz an seinen Nebenmann, „— kennst Du den Herrn an der Thür?"

„Den da drüben —?" Otto nickte lächelnd. „Versteht sich — Du, das ist eine interessante Persönlichkeit! Das ist wirklich ein Graf — ein Graf de Montevero, der letzte Abkömmling eines ehemals unermeßlich reichen Geschlechts, das in Frankreich mächtig begütert gewesen sein soll — so sagt er wenigstens selbst — und dem einst ausgedehnte Weinbergsbesitzungen bei Rheims zu eigen waren. Hast Du nie etwas von der Champagnermarke „Duc de Montevero" gehört? — Die Monteveros gehörten zu den ersten Schaumweinfabrikanten Frankreichs, und die Marke „Duc de Montevero" wird noch heute in Feinschmeckerkreisen ebenso geschätzt wie die Cliquot und Roederer. Aber die Firma ist längst in andere Hände übergegangen, und der letzte Montevero würde wahrscheinlich vom Betteln leben können, wenn er nicht auf den guten Gedanken gekommen wäre, sich dem Champagnerhause, das seinen Namen führt, als Agent anzubieten. So treibt sich denn der Graf Hektor de Montevero überall in den Kneipen umher, um seinen „Duc de Montevero" loszuschlagen.... sic transit gloria mundi oder „das kommt davon", wie wir deutsch sagen würden!"....

Der Herr Graf war inzwischen näher getreten. Er mußte in der That eine sehr bekannte Persönlichkeit sein, denn er grüßte bald freundschaftlich, bald durch gnädiges Winken mit der in perlgrauem Glanzleder steckenden Rechten nach allen Seiten hin, flüsterte einer schwarzäugigen Kellnerin ein lockeres Scherzwort in's Ohr und fragte den bleichsüchtigen Klavierspieler nach seinem Befinden. Otto reichte er zwei Fingerspitzen zum Gruße; „gut bekommen, der gestrige Abend?" warf er im Vorüberschreiten hin und ließ sich dann dicht vor dem Podium auf einem Rohrstuhle nieder, um sofort mit einer der Chansonnetten ein lebhafes Gespräch zu beginnen.

Die beiden Freunde blieben eine kleine Stunde in der Singspielhalle und schickten sich dann an, das Lokal zu verlassen. Otto drängte zum Aufbruch, obwohl Fritz sich gern noch länger dem naiven Vergnügen, die fragwürdigen Leistungen der Sängerinnen zu bewundern, hingegeben hätte.

„Wir woll'n ja noch weiter, Kind," meinte der erfahrenere Otto, „ich sehe schon, Du kennst noch gar nichts von der Großstadt — ich werde Dir ein Mentor sein, mein Sohn. Bist Du schon einmal in der „Springenden Münze" gewesen? — Nicht? Nun, dieses famose Haus mußt Du unter allen Umständen kennen lernen — da wirst Du Dich amüsiren! Teufel, da wirst Du Dich amüsiren!"

Und Otto trank aus und gab dem ehemaligen Spielgefährten einen herzhaften Schlag auf die Schulter, so daß es laut schallte und die dicke Tirolerin, die soeben im schönsten Jodeln war, einen mißbilligenden Blick auf die beiden warf.

Nicht ohne heimliches Staunen musterte Fritz, als man die schmale, ausgetretene Treppe hinabstieg, die hagere Gestalt seines Begleiters. Was war aus dem Pastorjungen geworden, seit er ihn zum letztenmale in Klein-Busedow gesehen hatte! — Fleißig mußte der Otto gewesen sein, sonst hätte er nicht so schnell sein Abiturientenexamen bestanden, und fleißig war er sicher auch noch, wenn man seinen Worten glauben konnte — aber diese Vorliebe für das abendliche Bummeln, für den Aufenthalt in allerhand lustigen Kneipen, für den Genuß des braunen Gerstensaftes — all' das hätte Fritz dem einst ziemlich scheuen und zurückhaltenden Knaben nie zugetraut! Es war merkwürdig, wie die Residenz den verändert hatte.... Wenn der Pastor wüßte, auf welchen Wegen sein Sprößling wandelte! Das könnte hübsche Strafpredigten geben — Fritz kannte sie und er hatte sie zu schätzen gewußt! —

Otto bog in eine der weniger belebten Nebenzeilen der Friedrichstraße ein. Eine weithin leuchtende rothe Laterne zeigte den beiden jungen Leuten den Weg. Sie stiegen einige steinerne Stufen hinauf und traten dann in das im Parterregeschoß liegende Lokal ein.

Ein dichter Tabaksrauch schlug ihnen entgegen, aus dem wüstes Stimmengewirr und das Klirren von Tellern und Gläsern tönte. Erst allmählich vermochte sich Fritz in dem auf und niederwogenden Rauchnebel zu orientiren.

Die „Springende Münze" — der seltsame Name war einem Theaterstück entlehnt, das vor einigen Jahren Aufsehen erregt und eine starke Anzahl Wiederholungen erlebt hatte — bestand aus zwei großen, durch eine stets weit offen stehende Thür miteinander verbundenen Zimmern. Im ersten Gemache befand sich in einer mit einer verschossenen Portiere dekorirten Nische der Schenktisch, hinter welchem ein hübsches Mädchen in der durch das bekannte Kaulbach'sche Gemälde populär gewordenen bayrischen Schützenlieseltracht die Biergläser spülte und aus dem mächtigen Fasse im Hintergrunde wieder von neuem füllte. Die Ausstattung der Zimmer war im übrigen eine ziemlich primitive. Staubgraue, morsche Gardinen hingen vor den Fenstern, hinter welchen die Jalousien herabgelassen waren, und einige schlechte Oeldruckbilder des Kaisers und der Kaiserin, Bismarcks und Moltkes an den vom Tabaksqualm verdunkelten Wänden.

Die Gesellschaft, die an den zahlreichen, über beide Räume verstreuten Tischen beim Biere saß, war für einen schärferen Beobachter interessant genug. Es fehlte nicht an jenen stereotypen Erscheinungen, die man in allen Lokalen der Residenz, in welchen „zarte Hände" die Bedienung übernommen haben, vorzufinden pflegt — an Studenten, jungen Kaufleuten, Leutnants in Zivil, älteren Lebemännern und auch fragwürdigen Existenzen aller Art — dazwischen aber sah man allerhand andere auffällige Gestalten beiderlei Geschlechts, die ihrem Aeußeren und ihrem ganzen Sichgeben nach zweifellos nur dem fahrenden Völkchen der Künstler angehören konnten. Künstler allerdings nur in bescheidenerem Sinne des Wortes. Man konnte ohne weiteres merken, daß all' diese Leutchen keine bedeutenden Mimen waren, sondern eine niedrigere Stellung in der Welt der Bretter und des Scheins einnahmen, daß sie zur weitverbreiteten Gilde der sogenannten Spezialitätenkünstler gehörten, der Akrobaten und Schlangenmenschen, Kostüm-Soubretten und Parterregymnastiker.

(Fortsetzung folgt.)

Das Ziegenfell als Wetterschirm.

Fritz Rödiger macht in einem kleinen Schriftchen, über den Werth der Ziege für Haus und Familie, eine interessante Mittheilung über die Verwendung des Ziegenfells. Der größte Theil der Urschweizer, besonders die Ob- und Nidwaldner, die Entlebucher und andere Luzerner Bergbauern und Arbeiter lassen sich vielfach der Ziege Winterfell „liedern" (weißgerben)! Daraus macht ihnen der Meister Sattler eine Art Rückenweste, welche auf den Rücken gepaßt, die Haare nach außen, mittelst den Vorderbeinen des Fells über der Brust und mittelst der Hinterbeine über die Hüften vorn am Bauche zusammengeschnallt wird. Damit ist des Arbeiters ganzer Rücken vor dem Naßwerden geschützt wenn er gebückt im Freien und bei Regen und Schneewetter fortarbeiten muß, und geschehe es tagelang! So ein Fell kostet etwa 6—12 Frs., je nach Größe, mit oder ohne Aermel, mit oder ohne Kapuze. Es ist gleichsam ein Unfallableiter, eine Art Haarpanzer, der für Land-, Garten-, Straßen- und Wasserarbeiter, ebenso für Maurer und Zimmerleute und noch mehr für Flößer, Holzer, Hirten, Jäger, Fischer, Schiffer und Fuhrleute vortrefflich ist.

— Ein Heuchler.—Student: „Was, Sie sind schon wieder da — Herr Geldbriefträger?"

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Das Waschen, welches leicht,

mag vielleicht verderblich für die Wäsche sein. Viele Sachen ersparen Arbeit beim Waschen — wenn Ihr nichts darum gebt, ob die Wäsche mehr oder weniger ruinirt wird. Wenn Ihr aber um Eure Wäsche besorgt seid und sicher gehen wollt, daß Ihr kein Risiko läuft — so nehmt Pearline. Pearline ist, wie wieder und immer wieder nachgewiesen worden, vollständig unschädlich. Es erspart mehr Plackerei als irgend etwas Anderes, das man ohne Schaden gebrauchen kann. Es geht nicht an, daß Ihr irgend Etwas braucht, das von zweifelhaftem Werthe ist.

Schicket es zurück Hausirer und einige unskrupulöse Grocer werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch. — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schickt es zurück.

532 James Pyle New York.

In stetigem Niedergang.

Schier endlose und oft gar rührselige Klagelieder stimmen die Wortführer der gewerbsmäßigen Nativisten an, wenn es sich darum handelt, der Einwanderung Schranken zu errichten, und doch ist es eine unumstößliche Thatsache, daß gerade in denjenigen Landestheilen, denen aus dem „verrotteten" Europa nur wenig oder gar kein frisches Blut zugeführt wird, die Bevölkerung in stetem Niedergang begriffen ist. Dies wird wieder einmal durch einen Bericht des statistischen Bureaus des Staates Massachusetts ad oculos demonstrirt, und da kein verhaßter „Foreigner", sondern der Vollblut-Yankee Horace G. Wadlin der Verfasser dieses Berichts ist, wird auch wohl der verbohrteste Fremdenhasser dessen Ausführungen nicht zurückweisen können; ob die Nativisten aus dem Bericht etwas lernen werden, ist freilich die Frage. Der Statistiker Wadlin beschäftigt sich in seinem Bericht mit dem Cape Cod (County Barnstable) und gelangt zu dem Schluß, daß, wenn die Abnahme der Bevölkerung in Zukunft ebenso groß ist, wie in den letzten 30 Jahren, dort nach Verlauf von wenigen Dekaden nur noch die Friedhöfe Bewohner haben werden. Von dem Jahre 1865 bis 1895 ist die Bevölkerung um über 20 Procent zurückgegangen, nur zwei Towns, Falmouth und Provincetown, weisen eine kleine Zunahme auf. Wellfleet, das im Jahre 1865 noch 2296 Einwohner hatte, zählt nur mehr 968, hat also über 50 Procent verloren; auch Sandwich ist bedeutend zurückgegangen. Mit der Bevölkerung hat gleichzeitig die Erwerbsthätigkeit abgenommen. Im Jahre 1885 hatte das County 425 Fabriketablissements mit einem Anlagecapital von $2,719,563, 10 Jahre später dagegen fanden sich nur mehr 328 Etablissements mit einem Capital von $518,866. Seit Jahren stand die Fischerei-Industrie am Cape Cod in hoher Blüthe, aber auch diese ist von der allgemeinen Atropie ergriffen. Im Jahre 1885 waren in dieser Industrie $1,941,921 angelegt und in der folgenden Dekade ist ein Rückgang von 64 Procent auf $692,456 eingetreten. Eine kleine Zunahme in der Fischerei-Industrie weisen Bourne, Sandwich und Truro auf, allein desto bedeutender ist der Rückgang in den größeren Orten, wie beispielsweise in Provincetown 67 Procent und Wellfleet 90 Procent; in Harwich ist von dieser Industrie überhaupt kaum mehr die Rede. Von dem Rückgang der Provincetowner Fischereien spricht Wadlin in einer Weise, die an Hawthorne's Geschichten von dem Verfall der Salemer Handelsmarine erinnert, wie folgt:

„Früher wurden hier Fahrzeuge für den Fischfang und die Waljagd gebaut. Eine große Anzahl von Geschäften, welche diese Schiffe ausrüsteten, faßten den ganzen Hafen ein. Damals war die Stadt voller Leben und der Schauplatz unausgesetzter Thätigkeit, denn im Frühjahr wurden die Schiffe ausgerüstet und im Herbst kehrten sie voll beladen heim. Viele Handwerker wie Zimmerleute, Kalfaterer, Anstreicher, Segelmacher, Schmiede u. s. w., waren beim Bau und Repariren der Flotte thätig. Zu einer Zeit gab es hier drei Schiffs-Eisenbahnen, auf welchen nicht nur die heimischen Fahrzeuge, sondern auch die Boote anderer Städte transportirt wurden. All' diese Thätigkeit ist dahin, die Flotte verschwunden, die Docks gehen schnell dem Verfall entgegen und zwei Bahnen liegen in Trümmern; die dritte, welche jüngst zur Deckung rückständiger Steuern verkauft wurde, wird bald dasselbe Schicksal haben.... Mit Ausnahme von einem einzigen Schiff liegt die Flotte an den Docks und wartet auf bessere Zeiten."

Daß die Bevölkerung in den dünner besiedelten Landbau-Districten von Neu-England stetig zurückgeht, ist längst bekannt, aber erst Wadlin's Bericht lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß dieselbe Calamität auch in den Fischerorten zu finden ist. Nach Ausweis des Berichts gibt es dort zahlreiche Eingeborene, die über 60 Jahre zählen, aber der junge Nachwuchs fehlt fast ganz, denn dieser sucht die großen Städte auf, in der Hoffnung, dort leichter und schneller voran kommen zu können. Die fremdgeborene Bevölkerung jener Gegend ist nicht zahlreich und nimmt auch nur langsam zu. Das ist leicht erklärlich und wohl zumeist auf die verbohrten Gesetze zurückzuführen, die einem Jeden die kleinste Lebensfreude zu verkümmern trachten. Am zahlreichsten von allen Einwanderern sind am Cape Cod die Portugiesen, von denen der Bericht als guten Fischern, fleißigen Farmern und tüchtigen Bürgern spricht.

Herr Wadlin erörtert in seinem Bericht einen Plan zur Hebung der Productivität des Landes am Cape Cod, indem durch Anlage von Bewässerungscanälen jene Gegend aus einem Fischerei- in einen Ackerbau-District verwandelt wird. Staatshilfe und Colonisationspläne werden ebenfalls in Erwägung gezogen, doch keine greifbaren Vorschläge gebracht. Solche erübrigen sich auch wohl, wenigstens zur Zeit. Denn so lange Einwanderer gewissermaßen als Bürger zweiter Klasse gelten und durch bornirte Gesetze in ihren vernünftigen Lebensgewohnheiten beschränkt werden, werden sich wenige Ausländer zur Niederlassung in jener Gegend bereit finden lassen

. . . Einzige deutsche . . .
Oculistische Augen- und Ohren-Klinik in Chicago.

Dr. J. Young,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden 8—12 Uhr Morgens, 4—8 Uhr Abds. Sonntags 8 bis 12 Vorm., 4 bis 8 Abds. Meine Nummer ist 265—begeht keinen Irrthum.—Ich stehe in keiner Verbindung mit irgend einem anderen Oculisten. 1mlj

Die wohlbekannten
Wiener Spezial-Aerzte
des
New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. Kochs Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.
Rheumatismus und alle Blut- und Haut-Krankheiten in kurzer Zeit geheilt.
Katarrh, Asthma und Lungen-Leiden kommen in den Kreis unserer Spezialität.
Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.
Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.
Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. Konsultation und Rath frei.
Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,
Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. Mapdo,1j

Freudeherrschtim Prohibitionsstaate Vermont. Ein Wohlthäter jenseits der Grenze, im nahen Orte Rock City Falls, N. Y., ist der Erfinder und Fabrikant von wasserdichtem Papier, das im Prohibitionsstaate Vermont jetzt als Behälter für herzerquickenden Labetrunk verwendet wird. Eine Düte Whisky empfiehlt sich durch ihr unschuldiges Aeußere den vielen Temperenzlern, die den Suff im Geheimen betreiben. Gegen das Prohibitionsgesetz in Vermont und auch im eigenen Staate des wasserdichten Papierfabrikanten zur Umgehung des Raines-Gesetzes wird die Erfindung mit großem Erfolge verwendet. Die Vermonter Flüsterkneipen machen jetzt mit dem Verkauf von Getränken in Düten und Schachteln glänzende Geschäfte.

— Gedankensplitter. — Mancher ist ein Weiberfeind, weil die Frauen nichts von ihm wissen wollen.

Blutvergiftung.

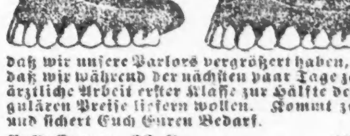
Die Kur schriftlich garantirt, oder das Geld zurückerstattet.

Unsere Kur ist eine dauernde und nicht theilweise. Fälle venerischer Blutvergiftung, von uns vor zehn Jahren geheilt, sind nie mehr ausgebrochen. Wir kuriren auch brieflich unter derselben bindenden Garantie, wenn uns eine genaue Beschreibung des Falles eingeschickt wird. Wer aber nach Chicago zur Behandlung kommen will, dessen Hotel- und Reisekosten werden wir, im Falle wir ihn nicht heilen sollten, bezahlen. Schreibt um Beweise, wenn ihr unsere Fähigkeit bezweifelt, eine Krankheit gründlich zu heilen, für die die besten Aerzte bisher nur vorübergehende Erleichterung haben verschaffen können. Wir fordern die ganze Welt heraus, uns einen Fall zu zeigen, den unser wunderbares Heilmittel nicht hat heilen können. Kein Leidender kann um sein Geld kommen. Wir garantiren im Falle des Mißerfolges jeden Cent zurückzuzahlen. Diese Garantie ist durch ein Kapital von einer halben Million Dollars gesichert. Andere haben weder geheilt noch Geld zurückgegeben. Alte, chronische, tiefeingewurzelte Fälle werden in 30 bis 90 Tagen geheilt. Schreibt uns um die Adressen von Leuten, die wir geheilt, und wir werden selbe mit deren Erlaubniß einsenden. Das Porto ist ja nur eine Briefmarke und wird euch Schmerzen und Seelenqualen ersparen. Sind die Symptome Ausschläge im Gesichte, Bläschen in Mund und Hals, rheumatische Schmerzen in Knochen und Gelenken, ausgehendes Haar, Ausschläge am Körper, Niedergedrücktheit, Schmerzen im Kopfe, dann soll man wahrlich keine Zeit mehr verlieren. Wer Quecksilber oder Potasche gebraucht, gebe es sofort auf, da dieses nur Wunden und Geschwüre bringt. Schreibt sofort. Prompte Verschwiegenheit garantirt.

Cook Remedy Co.,
307 Masonic Temple, Chicago, Ill.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang
HAMBURGER THEE
Man verlange nur „FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER,
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Beachtet,



New York Dental Parlors, 182 State Str.

$15 Gebiß unentgeltlich,
Nur für kurze Zeit.

NO PLATES REQUIRED

European Dental Parlors, 148 State Str., 4. Floor.

Einzige deutsche Augen-Klinik.
Dr. H. EHRLICH.
Augen- und Ohren-Arzt.

Schwache, nervöse Personen,

Dr. Karl Buscheck,
Homöopathischer Arzt.
330 La Salle Ave.

Dr. J. KUEHN,
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Manneskraft
leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Dr. H. Treskow,
497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.

Brüche.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Deutsches Heil-Institut.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren!

Krupp's allheilender Cream
KRUPP REMEDY CO. Dearborn Str., Chicago.

Borsch, 103 Adams Str.
E. ADAMS STR.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist.

159 S. Clark Str., Chicago.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

MANDEL BROTHERS.

Ein Vor-Inventur-Freitag

im Basement.—Tausende dieser berühmten Vor-Inventur-Partien sind heruntergeschafft und heruntermarkirt—um den Absatz zu beschleunigen—und das Interesse zu vermehren. Es wird ein ungewöhnlicher Freitag sein (sogar hier), da es die außerordentlichste Anstrengung der Saison in sich zusammenfaßt um die Hochsommer-Waaren zu räumen vor der Inventur-Aufnahme.

12c für 25c Shirtwaists —große Partie—modern geblümt und gestreift—helle und dunkle Farben—zuverlässige Arbeit und Material—1897er Bargain-Ereigniß.

25c für 75c Shirt-Waists—gefältelte volle Front—neu fancy geblümt—alles neue Farben.

35c für $1 Shirt-Waists—in Percale und Lawn — volle Front — abnehmbare Kragen—geblümt und gestreift—alle neue Farben.

45c für $1.25 Shirt-Waists—von feinem Lawn und Dimity — abnehmbare Kragen—sehr voll gefältelte Front—Pink, hellblau, grün und alle neuen Farben.

65c für $1.50 Shirt-Waists von feinem Dimity, Lawn und Gingham—volle Front — abnehmbare Kragen — geblümt und Plaids—in allen neuen Farben.

25c für 50c Gowns—guter Muslin—am Hals, Aermel und Front mit Spitzen besetzt.

21c für Seidestoffe— ein seltener Gelegenheits-Bargain — 500 Stücke 24-zöll. echte Habutais—weiß cream—die Sorte, welche man waschen kann—passend für Gowns und Kleider—gehen weg in unbegrenzten Quantitäten—vom Stück herabgeschnitten—so lange sie vorhalten im Basement Freitag 21c.

7c für 20c Bänder— Tausende von Restern—die feinsten und beliebtesten Sorten—fancy Bänder in allen prächtigen Färbungen—fancy Bänder für Ties, Bows, Sashes 2c.—schließt ebenfalls alle seidene roman gestreifte, 2c. ein—reg. Werthe von 20c bis 35c—gehen zu 7c u. 15c.

2c für 10c Taschentücher —300 Dutz. weiche Lawn Taschentücher—gerade das Richtige für heißes Wetter, Alltags-Gebrauch— in einfach weiß, hohlgesäumt oder farbigem Rand.

4c für 15c Taschentücher für Männer und Frauen — eine assortirte Partie von einzelnen Dutzenden — leicht beschmutzt und zerdrückt — einschließlich feiner bestickter Taschentücher — ausgezackter Taschentücher — fancy Kanten Taschentücher — Spitzenkanten Taschentücher — feiner hohlgesäumter Taschentücher — etliche reinleinene, etliche aus weichem Lawn — 15c bis 35c werth — zu 4c und 7c.

25c für 75c Handschuhe — für Damen — 2 Clasp und 6-zöll. — schwarz und farbig — reine Jersey Seide.

39c für 75c Gemsleder-Handschuhe für Damen — 6-zöll. Biarritz — angebrochene Partien — naturfarbig und weiß.

15c für 50c Unterzeug zweite Sendung vom großen Einkauf von Fabrikanten-Mustern und Mill Seconds von Union-Anzügen und Vests — alle Façons, in ecru und weiß, hoher Hals, lange und kurze Aermel — ausgeschnittener Hals—kurze Aermel und keine Aermel — mit Seide eingefaßt—seide-gemischter Besatz—jedes Kleidungsstück ein echter Bargain — alle Größen in dieser Partie.

Rester von importirten Waschstoffen—große Ansammlung feiner, exklusiver, importirter Waschstoffe-Rester—Längen passend für Waists, Blousen, Wrappers, Kleider 2c. — die feinsten und modernsten Waschstoffe dieser Saison—hübsche Kombinationen und Farben.

Rester exklusiver französcher Organdies,
Rester zarter Irish Dimities,
Rester bestickter franz. Mulls,
Rester importirter französischer Lappets,
20c Stoffe für 5c

Rester modischer schottischer Ginghams,
Rester beliebter französischer Madras,
25c Stücke für 8c

Rester echter Pariser Plumetis,
Rester St. Gall Dotted Swisses,
Rester feiner französischer Lawns,
Rester eleganter Organdie Raye,
Rester Belfast Leinen Batistes,
Rester leinener Etamines und Grenadines,
35c Stoffe für 12½c

7c für 12½c weiße Stoff-Rester — Fabrikenden und ganze Ansammlung von allen Sorten feiner weißer Stoffe von dieser Saison—im Bargain-Basement.

25c für 75c Bicycle Leggings — gerippte Wolle—mit Ausnahme der Füße—einfache, navy, maroon und schwarze Legs—fancy Turnover Tops — ein Gelegenheitskauf von Restern eines Fabrikanten zu so niedrigem Preise.

Futterstoffe—4c für Futterstoff-Rester—Ansammlung von geschnittenen Längen von Silesias, Percalines, Organdie Futterstoffe, Canvas Haircloth, Taffeta, Silk-finish Futterstoffe, Vor-Inventur-Räumungs-Verkauf—zwei Partien zu 4c und 8c.

5c für 10c Handtücher —eine einzelne Partie—gesäumter Huck—gute Größe, guter Barnsley Huck—alles farbige Ränder.

6c für 10c Bade-Handtücher—gute Größe, schwere Doppel Twist türkische Bade-Handtücher.

1.50 für $3 Skirts für Damen — ganz leinenes Crash — alle Größen — spezielle Werthe.

75c für $1.50 Duck- und Crash-Skirts für Damen — perfekt passend — in allen Längen.

18c für 50c Korsets— verschiedene Sorten—Sammlung von guten Marken—leicht beschmutzt.

10c für 20c Strumpfwaaren — echt schwarze baumwollene Strümpfe für Damen—mit ungebleichten Fußstücken — extra feine Gauge—alle Größen—ebenfalls Oxblood Baumwolle zu den Schuhen passend.

45c für niedrige Schuhe für Damen — Vor-Inventur-Aufnahme-Räumungs-Verkauf auf den Bargain-Tischen—Schuhe kleiner u. mittlerer Größe—Oxfords und Slippers—ohne Berücksichtigung des Originalwerthes, wird in diesem geschäftigen Schuhladen eine Aufregung verursachen hunderte von Paaren sind diese Woche hinzugefügt worden—Werthe bis zu $3.00.

95c für Oxfords u. Schuhe für Damen — mit den neuen Zehen — in den neuen Farben—lohfarbige Oxford Ties u. Strap Slippers — schwarze Oxfords — Knöpf- und Schnürstiefel 2c.—jedes Paar aus Vici Kid oder Dongola Leder gemacht — alle weich und biegsam, fühle Sommer-Schuhe — alle Größen—2 Partien — $1.35 und 95c.

75c für Knaben- und Mädchen-Schuhe—die idealen Ferien-Schuhe — sind widerstandsfähig — alles Leder — zum Schnüren und Knöpfen — Satin Kalbleder für Knaben—und Glace Dongola für Mädchen—alle Größen—2 Partien—98c und 75c.

Kleiderstoffe - Rester — Unübertreffliche Gelegenheit für Rester—eine vollständige Räumung von allen einzelnen Stücken und Restern, Kleidlängen, 2c. von erster Klasse einfachen und neuesten leichten Sommer-Kleiderstoffen, zwecks einer allgemeinen Aufräumung vor der Inventur-Aufnahme v. Haupt-Floor nach dem Basement gebracht — hunderte von neuen Geweben und beliebten Stoffen in den neuesten Schattirungen und Zusammenstellungen.
25c Stoffe für **8c**
50c Stoffe für **19c**
75c Stoffe für **33c**

Waschstoffe—3c für 10c geblümte Lawns — ungeheuer beliebte Sorte—50 Stücke für Freitag.

5c für 12½c, 15c, 20c geblümte glatte Waschstoff-Rester, Foulard Entwürfe in Grenadines, Etamines und Tissues, beliebte Façons in Dimities, Organdies, Batistes und Lawns, gangbare hochfeine Ginghams für Waists und Kleider, gute Längen in Percales, Cambrics und Penangs.

7½c für 25c Irish Dimities, franz. Organdies, Plumetas, Lappets, Spitzen-Mulls, Spitzen-Dimities, geschnittene Längen, passend für Damen-Waists, Kleider und Kinder-Kleider — ganz außerordentliche Werthe.

9c für 18c 33-zöllige Batistes — feinste Qualität — beliebte Streifen und Muster — wünschenswerthester Stoff für Morgen-Wrappers.

8c für 12½c Percales — 36 Zoll breit — durchaus waschechte Farben — Entwürfe speziell geeignet für Shirt-Waists.

39c für 75c Hemden— — Negliglee — feine weich Finish Oxfords — franz. Percales — hübsche Streifen und Checks — weich Finish mit angenähten Kragen und Manschetten — vollkommen passend.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. 6fddj6m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Enger, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
Managers, Knesland & Wrights Land Association.
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,d,d,fa,6m

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdfdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Joseph J. Roetter,
Grundeigenthum, Vermiethen, Anleihen . . .
Feuer-, Lebens- u. Spiegelglas-Versicherung
1206 MILWAUKEE AVE.
....Oeffentlicher Notar....
In Verbindung mit den
Wicker Park Sicherheits-Gewölben.
Sicherheits-Gewölbe $3.00 per Jahr und aufwärts. 23jn,mmsa,3m
Offen von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Exkursionen
—nach—
Deutschland
zweimal wöchentlich mit Post- und Schnelldampfern.
Billige Billette.
Reelle Behandlung.
Durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise.
Ueberhaupt! Billette von oder nach irgend einem Platze in Europa bekommt man stets sehr billig bei der bekannten Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien. 5fdw
171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jddflj

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. dfdljl3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddjdw

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
ju29,1ja,bidofa

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent
der Hansa-Linie und Baltic-Linie,
Agent für die Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd und Red Star Linien, sowie sämmtlichen britischen Linien.
48 Süd Clark Str.
(neben dem Sherman House.)
Billige Preise
nach und von
Deutschland
in allen Klassen.
Von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden.— Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

$60 Chicagos beliebtestes Fahrrad **$60**
The Thistle
das leichteste — das schnellste — das stärkste.
1897 Neuestes Model... $60
1897 Thistle Tandems. $115
1896 Model Thistle..... $49
1896 Thistle Tandems.. $99
1895 Model Thistle..... $35
Alle vorstehend bezeichneten Räder sind mit 1897 Tires, Ketten u. s. w. versehen.
Andere Sorten.
Das Cactus,
20- und 24-zöll. Räder für Kinder..............$25
26- und 28-zöll. Räder für Damen und Herren...$30
Das Lakota $35
Das Excelsior....$40
Tandems $75
Das größte Lager und die niedrigsten Preise, niedriger als in irgend einem Geschäft in der Stadt.
Wir verkaufen auf Zeit, wobei wir einen geringen Betrag aufschlagen.
$15 Anzahlung. $10 monatlich.
Wir garantiren jedes Rad, das wir verkaufen, für ein Jahr. Die Fabrikanten des Thistle sind praktisch, sorgfältig und fortschrittlich, und sie opfern die Qualität nie für den Preis.
Offen Freitag Abends. 19jnlm
Excelsior Supply Co., 278 Wabash Avenue.

FRED. J. MAGERSTADT,
Das größte
deutsche Möbel-Geschäft
280—282 W. MADISON ST., nahe Morgan.
Größte Auswahl von
Möbeln, Teppiche, Oefen und Haushaltungswaaren.
Ein Jeder hat Kredit bei uns.
Wir verkaufen für Baar
und auf leichte Abzahlung ohne Zinsen.
Wir haben sehr spezielle Bargains in
Messing- u. weiß emaillirten Bettstellen.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.
17ap,l,mo,do,bw

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Deutsche Schule.

Die von deutschen Offizieren eingeübten chinesischen Soldaten in Wusung hatten im April mehrere Paraden, erst eine vor dem Gouverneur der Provinz Kiangsu und darauf eine Wiederholung vor einer Anzahl von eingeladenen Ausländern verschiedener Nationalität aus Schanghai. Die Shanghaier Zeitungen sprechen sich im allgemeinen recht anerkennend über die Leistungen aus. Sogar die „China Gazette", die sonst auf alles, was mit dem Chinesenthum zusammenhängt, nicht gut zu sprechen ist, hält diesmal nicht mit ihrem Lobe zurück. Die Gesammtzahl der vorgeführten Truppen, sagt das Blatt, war 2380, nämlich zwei Bataillone Fußtruppen von je 1000 Mann, eine Schwadron Reiterei von 180 und zwei Batterien von je 100 Mann. Die kleine Schar wurde von acht Offizieren und sechzehn Unteroffizieren aus der deutschen Armee befehligt. Die Infanterie war mit Mausergewehren bewaffnet und machte einen guten Eindruck. Zwar marschirten die Leute nicht besonders gut, aber die Art und Weise, wie die Griffe beim Feuern ausgeführt wurden, setzte die Zuschauer gradezu in Erstaunen. Im ganzen war sehr wenig an den Leistungen der Fußtruppen zu tadeln. Die vortrefflich berittene Kavallerie machte erst eine Anzahl Bewegungen zu Pferde; darauf saßen die Leute ab und zeigten, wie sie zu Fuß ihre Lanzen gebrauchen können. Beides war lobenswerth. Schließlich kam die Artillerie an die Reihe und konnte gleichfalls befriedigende Leistungen aufweisen. Der Kommandeur, Baron v. Reitzenstein, und die andern Deutschen verdienen wirklich alle Anerkennung für die Erfolge, die sie erzielt haben. Sehr wenige der ausländischen Zuschauer hatten vorher einen Begriff davon, was chinesische Truppen zu leisten imstande wären, wenn sie nur ordentlich in Zucht genommen würden. Viele Gäste verließen daher Wusung mit einer plötzlich veränderten Auffassung über die Eigenschaften chinesischer Soldaten. Allerdings sind ein Paradeplatz und ein Schlachtfeld zwei verschiedene Dinge.

Den sehr ausführlichen Abhandlungen der ausländischen in Shanghai erscheinender Zeitungen über die Parade, die dort als ein großes Ereigniß aufgefaßt wird, ist meist der Zweifel angehängt, ob diese Truppen nun auch im Ernstfalle die Probe bestehen würden. Diese Probe haben sie nun insofern bestanden, als sie am 8. und 9. Mai eine Erhebung der im Lager von Sesselin bei Wusung liegenden, nach alter Art gedrillten Truppen in kurzer Zeit unterdrückt haben. Diese Truppen hatten sich empört, weil sie unter Vergütung des Soldes für einige Monate entlassen werden sollten. Auch das ist ein Erfolg jener Parade und der Erkenntniß, daß die von den deutschen Lehrern ausgebildeten Truppen denen der alten Schule weit überlegen seien.

„Was thut Mamma, wenn Papa brummt?"

Wie die „Kölnische Volkszeitung" mittheilt, soll eine Lehrerin der höheren Töchterschule zu X. an die Schülerinnen der achten Klasse diese heikle Frage gerichtet und eine interessante Blumenlese von Antworten erhalten haben. Auf die Stellung der deutschen Frau in der betreffenden Provinz werfen die Antworten verschiedene Streiflichter. „Wenn Papa brummt, dann heult die Mama." Klüger scheint die Mama, die „dann immer gleich hinausgeht." „Wenn Papa anfängt, dann zeigt er auf die Thüre und ruft: „Hinaus! Und dann gehen wir in die Kinderstube und wissen nicht, wie es dann der Mama ergeht." Ein zartfühlender Vater! In einer andern Familie „gehen Papa und Mama in ein anderes Zimmer und sprechen sehr laut, aber baln immer Mama am lautesten." Aus einem anderen Kindermund kam folgende Beobachtung: „Wenn Papa anfängt und zornig wird, dann schmeißt Mama schnell etwas entzwei, dann erschreckt sich Papa und geht fort." Vereinzelt ist die Mama, welche „Papa immerzu reden läßt; dann hört er am Ende auf." Die kleine Mieze berichtete einfach: „Mama sagt dann ganz leise: Männchen! und dabei sieht sie ihn so lieb an, und dann sagt er gar nichts mehr." Ein kleines Mädchen hatte zur Beherzigung und späteren Nachahmung die Erfahrung gemacht: „Daß Papa brummt, das kommt bei uns nicht vor; das thut nur Mama!" — Wir halten die Mittheilung des Kölnischen Blattes für einen Sommerscherz. Wie sollte eine Lehrerin auf den Einfall gerathen, eine so ungehörige Frage in der Schule aufzuwerfen!

Schwedens Schiffahrt.

Nach der Volkszählung von 1890 besaß Schweden 4.9 Millionen Einwohner, darunter 4.7 Millionen Lutheraner, 1340 Katholiken und 3402 Israeliten. Deutsche lebten 4066 in Schweden. Im Jahre 1894 waren 30,092 Schiffe (darunter 13,509 Dampfer) in Schweden angekommen und fast ebensoviele abgegangen. Die schwedische Handelsflotte zählte am 1. Januar 1895 4162 Schiffe mit 550,350 Tonnen, darunter 1248 Dampfer mit 174,253 Tonnen. Die deutsche Handelsflotte umfaßte 1896 3592 Schiffe mit 1.5 Mill. Tonnen, darunter 1068 Dampfer mit 0.8 Tonnen. In Schweden entfiel daher auf je 1200 Einwohner, in Deutschland (52.2 Mill. Seelen) auf 15,000 Einwohner ein Handelsschiff. Daraus erklärt sich die maßgebende Rolle, die der Schiffsverkehr, — Navigare necesse est! — in der Wirthschaft Schwedens spielt, und die ganz außerordentliche Sorgfalt, mit der alle Handelsinteressen (natürlich auch die, die nicht mit dem Schiffsverkehr verknüpft sind), behütet, gepflegt und gefördert werden.

DieArt, wie man in andern Ländern den Handel knebelt, ausbeutet, beschimpft, unter Polizeiaufsicht stellt, muß in Schweden heiteres Erstaunen hervorrufen. Gewiß besteht die Aufgabe eines Staates darin, die Einzelnen vor den Vielen zu schützen, aber es kann Zeiten geben, wo der Staat verpflichtet wäre, auch die Vielen vor den Einzelnen in Schutz zu nehmen. Und solche Zeiten sind bei uns eingetreten.

Arbeits-Problem für Irsinnige.

Mit der Frage der zweckmäßigsten und auch für die übrige Menschheit gerechtesten und billigsten Beschäftigung von Zuchthäuslern und anderen Sträflingen hat man sich bei uns schon sehr häufig beschäftigt und wird ihr auch fernerhin noch große Aufmerksamkeit zu schenken haben. Dagegen ist der Frage, wieweit und womit die Insassen von Irren-Anstalten beschäftigt werden können und sollen, noch wenig Beachtung gewidmet worden. Es ist dies natürlich keine Frage von so weitreichender praktischer Bedeutung, wie die erstere; dagegen ist sie theilweise noch heikleren Charakters.

Und doch ist eine zweckmäßige Arbeit für Wahnsinnige oft für diese selbst von äußerst schätzbarem Werthe. Die Beschäftigung,

„Die zu dem Bau der Ewigkeiten
Zwar Sandkorn nur für Sandkorn reicht,
Doch von der großen Schuld der Zeiten
Minuten, Tage, Jahre streicht,"

wie der Lieblingsdichter des deutschen Volkes singt, kann unter Umständen sehr viel zur Heilung des Wahnsinns beitragen, sofern darauf noch irgend welche Aussicht vorhanden ist. Es ist aber in diesem Fall nicht leicht, die passende Beschäftigung zu ermitteln.

In dieser Beziehung darf ein Versuch, welchen die Leiter des St. Elisabeth-Irrenasyls in der Bundeshauptstadt unternommen haben, in weiteren Kreisen Interesse beanspruchen.

Dieselben haben in der Nähe von Oxen Hill, Md., eine Farm gemiethet, welche 50 Acres guten Gartenlandes enthält, nebst 20 Acres Hügellandes, 60 Acres Mais- und Weizenlandes und endlich etwa 100 Acres Wald- und Weide-Landes. Auf diesem Landgut sind entsprechende neue Baulichkeiten errichtet worden, und unter der Leitung geeigneter Personen, welche genügende Erfahrung in der Landwirthschaft und zugleich eine gute Portion Geduld haben, sollen geistig zerrüttete Männer und Frauen, hauptsächlich zum Zweck ihrer Heilung, beschäftigt werden. Jeder der betreffenden Patienten soll einen gewissen Grad von Verantwortlichkeit haben und soll bei allen Weisungen nur überredet, nicht gezwungen werden, sie auszuführen; soweit wie möglich soll er, oder sie, die Früchte der eigenen Arbeit auch genießen.

Vorläufig will man nur die ruhigsten und „trätabelsten" Geisteskranken für dieses Experiment auswählen. Selbstverständlich soll zugleich für sorgfältig geregelte Diät und für reguläre Schlaf- und Erholungsstunden gesorgt werden. Man darf jedenfalls auf den Erfolg dieses Versuches sehr gespannt sein. Natürlich ist es bei Geisteskranken besonders nothwendig, nicht Alle nach einer Schablone zu behandeln; aber der Betrieb eines solchen Landgutes sollte schon ziemliche Vielseitigkeit in den Beschäftigungen ermöglichen, und Arbeit in frischer, freier Luft erscheint im Allgemeinen sicherlich als ein Schritt in der rechten Richtung, um obiges Problem der Lösung näher zu bringen. Je mehr Erfahrungs-Material aber vorliegen wird, desto besser läßt sich künftighin auf demselben weiterbauen!

„Erhabenes" Frauen-Amt.

Ist schon das Amt eines Leuchtthurm-Wärters an sich ein bemerkenswerthes, so gilt dies noch mehr, wenn es von einer Evastochter versehen wird. Und dies ist bei uns in ziemlich ausgedehntem Maße der Fall; nach den letzten Berichten stehen nicht weniger als 30 Frauenspersonen in Onkel Sams Diensten als Leuchtthurm-Wärterinnen.

Man ist sehr zufrieden mit den Erfahrungen, welche man bisher mit ihnen gemacht hat. Zunächst versehen diese Beamten ihre Dienstpflichten ebenso gewissenhaft und genau, wie Männer, halten die Lampen und Sehlinsen in guter Ordnung und haben sich als völlig verläßlich auf so wichtigem Posten erwiesen. In einer Beziehung ist man sogar etwas geneigt, ihre Dienste höher zu schätzen, als die betreffenden Dienste mancher männlichen Beamten. Man hat nämlich gefunden, daß sie das einsame Leben auf einem derartigen Posten zufriedener auf sich nehmen, als gar manche Männer. Wenn sie eine Katze, ein Paar Stricknadeln und eine Tasse Thee haben, so scheinen sie sich nie einsam zu fühlen, während schon hin und wieder Männer an solchen Stellen geradezu verrückt infolge des Gefühls der Einsamkeit geworden sind, das drückender für sie war, als sie sich vorgestellt hatten. (Obwohl viele der Leuchtthürme auch ganz gute Lese-Bibliotheken bergen.) Auch ließen es die weiblichen Leuchtthurm-Wärter nie an Muth und Kaltblütigkeit in kritischen Augenblicken fehlen, wie sie mit diesem Beruf verbunden sind. Natürlich wäre es verkehrt, daraus einseitige Schlüsse in Bezug auf die gesammten Geschlechtsgenossen zu ziehen; Obiges entspricht aber den Erfahrungen, welche man mit den in diesem Dienst Angestellten gemacht hat.

Es mag noch bemerkt sein, daß manche dieser Leuchtthurm-Wärterinnen schon 40 Jahre in diesem Dienst sind, der in seiner heutigen Gestalt überhaupt erst seit 45 Jahren besteht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Hanson Park!!
Große freie Exkursion mit Musik
nach Hanson Park jeden Sonntag Nachmittag.
Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Hanson Park unwiderruflich als die beste Grundeigenthums-Anlage für die arbeitende Bevölkerung in Chicago gilt. Unser Juni-Verkauf war der größte, den wir seit dem Bestehen Hanson Parks hatten, und hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Das kommt daher, weil wir bessere Lotten billiger als irgend eine andere Firma zu verkaufen im Stande sind.
Wir veranstalten zwar keine Food Exposition und lassen keine Luftballons fliegen, dafür offeriren wir dem Publikum aber
25x125 Fuß tiefe Lotten in Hanson Park für $300.00 und aufwärts.
Eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest in monatlichen Abzahlungen nach Belieben des Käufers. Ein perfekter Title geht mit jeder Lot. Hanson Park ist schön, trocken, hoch gelegen, gesund; es liegt 2¼ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, in der 27. Ward; städtisches Wasser, Kanalisirung (Sewer), Seitenwege, Bäume auf jeder Lot, Schulen, Kirchen, Fabriken und Geschäfte jeder Art am Platz.
Hanson Park! Hanson Park!! Hanson Park!!!
Sehet Euch diesen wundervollen, in kurzer Zeit gewachsenen Stadtheil an! Kann nur Euer Vortheil sein, und gehet nicht außerhalb der Stadtgrenzen. Sparbanken und Bauvereine gingen zu Grunde, aber die Investers in Hanson Park haben es zu einem sicheren, angenehmen Heim gebracht, das heute dreimal so viel Werth ist, als sie dafür bezahlt haben. Deshalb vergeßt nicht, unserer großen ersten Juli-Exkursion beizuwohnen. Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot (Ecke Adams und Canal Straße) um 1 Uhr 30 Min. Eingang am Nordende des Bahnhofs. Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, ein Block nördlich von Ogdens Grove, Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave.-Station. Heimfahrt um 5 Uhr. Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei
Schwartz & Rehfeld,
92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

The North Western
Bar — Café
145-147 E. RANDOLPH ST.,
gegenüber der City Hall.
Der feinste, kühlste Platz in Chicago.
Unser Motto: Von Allem das Beste.
7jllw

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22ddflj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Frei! Frei! Frei!
Nach Californien
Am 29. und 30. Juni und 1., 2. und 3. Juli.
Die Maywood Colony, Corning, California,
offerirt jetzt neben freier Fahrt, als spezielles Lockmittel ihre prachtvollen Ländereien zu $25 und aufwärts. — Land wird auf monatliche Abzahlungen oder für Baargeld verkauft. Maywood Colony, an den Ufern des herrlichen Sacramento-Flusses, hat Schiffahrts- und Eisenbahn-Gelegenheiten. 900 Personen haben sich bereits niedergelassen—Schulen, Kirchen, Zeitungen, Unterhaltungs-Lokale, Hotels, kurz Alles, um dem Ansiedler das Leben heimisch zu machen. Dies ist eine gute Gelegenheit für Euch und der einzige Weg zu Wohlstand.—Sprecht vor und trefft Vorbereitungen zur Hinfahrt.—Photographische Ansichten und deutsche Zirkulare sind vorräthig. 18jn,1m
Conrad Staub, Zimmer 56, 84 Adamsstr.

Warum Miethe zahlen,
wenn Sie für dasselbe Geld ein Heim kaufen können?
Wir verkaufen geschmackvolle 6 Zimmer Cottages, welche wie sehr kostbare Häuser aussehen, aber unser Preis für dieselben ist billig. Ihr könnt eine dieser Cottages Euer eigen nennen, gegen eine kleine Baarzahlung und monatliche Abzahlungen zu etwa demselben Betrage, den Ihr jetzt als Miethe bezahlt. Nur 6 Meilen vom Courthause. 5 Cents Fahrgeld nach State und Randolph Straße ohne Umsteigen.
Sprecht an irgend einem Wochentag in unserer Zweig-Office, 2214 Elston Ave., Ecke Kedzie Avenue, vor. ddsajßlm
C. H. TREGO,
Zimmer 91, 240 La Salle Str.

Kinderwagen zum halben Preis.
200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch angeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir reparieren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! Smaddjm

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	* 4.35 N
Cairo, Tageszug	‡ 8.30 B	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	7.35 B
New Orleans Postzug	‡ 2.50 B	‡12.50 B
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.55 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	‡10.30 B	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‡ 7.20 B

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 8.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 B	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	5.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 B
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 B

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 B / * 6.30 N / *11.30 N	†10.00 B / * 9.30 B / * 9.30 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 B, *9.40 B, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 B, *9.30, *9.50, *10.25 B, *5.00 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 B	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Baß Lake Accomodation	*4.10 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.